



BERLINER NUMISMATISCHE FORSCHUNGEN
NEUE FOLGE
BAND 12

MÜNZSTÄTTEN, MÜNZPRÄGUNG UND MÜNZWEGE DES MITTELALTERS IN HESSEN

ERGEBNISSE DER TAGUNG
FRANKFURT UND HESSEN
IM MONETÄREN
MITTELALTERLICHEN TRANSIT



FÜR DAS MÜNZKABINETT, STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN
HERAUSGEGEBEN VON
CHRISTIAN STOESS - ROLAND DIRY - SEBASTIAN STEINBACH

**MÜNZSTÄTTEN, MÜNZPRÄGUNG
UND MÜNZWEGE DES MITTELALTERS
IN HESSEN**

ERGEBNISSE DER TAGUNG
FRANKFURT UND HESSEN
IM MONETÄREN
MITTELALTERLICHEN TRANSIT

Hergestellt mit Unterstützung von
Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte e. V.
Liebenstein-Gesellschaft e. V.
Numismatische Gesellschaft zu Berlin e. V.
Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland e. V.
Dr. Busso Peus Nachf.



DR. BUSSO PEUS NACHF.
— 1870 — 2020 —
150 JAHRE
— Jubiläum —



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung
sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner
Form durch Fotokopie, Mikrofilm usw. ohne schriftliche Genehmigung des
Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Bezüglich Fotokopien
wird nachdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG verwiesen.

Copyright © 2021 Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und Autoren
Redaktion: Johannes Peter

www.smb.museum
www.smb.museum/ikmk

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Gestaltung: hawemannundmosch, Berlin
Druck und Verlag: Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regenstein
www.battenberg-gietl.de

Frontcover: Brakteat Friedrichs I. Barbarossa aus Frankfurt am Main, Münzkabinett der Staatlichen
Museen zu Berlin, IKMK 18201201. Aufnahme: Lutz-Jürgen Lübke (Lübke & Wiedemann)
ISBN 978-3-86646-212-0

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Frank Berger Frühmerowingisches Münzwesen in Hessen: Das Gräberfeld von Frankfurt-Harheim	9
Simon Coupland Das Münzwesen in der Zeit der Karolinger im zentralen Rheingebiet (Mainz)	19
Stefan Kötz Münzumsatz in Hessen in vorstauferischer Zeit, späteres 8. bis früheres 12. Jahrhundert. Mit kommentiertem Fundkatalog	33
Peter Ilisch Nordhessen und Ostwestfalen – Numismatische Beziehungen im 11. und frühen 12. Jahrhundert	103
Ivar Leimus Die Fuldaer, Fritzlarer, Hersfelder und Eschweger Münzen des 11. Jahrhunderts in den estnischen Funden	109
Johannes Hartner Geldumsatz der Stauferzeit. Eine Analyse hessischer Münzfunde (ca. 1130–1350)	115
Sebastian Steinbach Kommerzielle Revolution und monetäre Sattelzeit – Wirtschaftshistorische Dimensionen des hessischen Transitraums der Stauferzeit (ca. 1100–1250)	177
Jan-Erik Becker Brakteaten: Innovation und Transfer einer monetären Sonderform zwischen mittelelischem und hessischem Raum	189
Roger Svensson Periodic Recoinage and Economic Development in Medieval Hessen	199
Roland Diry TRANSIT – Die Münzprägung in »Hessen« im 12. Jahrhundert	213
Ulrich Klein Hessen im überregionalen Kontext des »Barbarossa-Funds«	289
Ralf Fischer zu Cramburg – Peter Henrich – Sybille Knirsch (†) Der Schatz von Leubsdorf (am Rhein) – Ein Vorbericht	309

Roland Diry Sancta Colonia Pacis Mater – Roma Caput Mundi (SCPM – RCM). Stand der Dinge, Evaluation, Extrapolation und Katalog	317
Ralf Fischer zu Cramburg Die Münzstätte Weilburg im Mittelalter – zugleich ein Beitrag zur Datierung des Schatzes von Nauborn	405
Christian Stoess Die Münzstätten Kalsmunt und Wetzlar bis ca. 1190	417
Oleg Trostyanskyi – Anastasiia Trostyanskaya Thin Pfennigs of Fritzlar of the End of the 12th Century	443
Bernd Kluge Akkerman. Ein Münztransfer vom Schwarzen Meer im Münzkabinett der Museumslandschaft Hessen Kassel und die hessische Brakteatenprägung um 1200	449
Kirill Tschernyschow Brakteaten des hessischen Raumes aus dem Fund von Chotin und aus der Systematischen Sammlung der Ermitage	487
Stefan Roth Die Kasseler Brakteaten der Landgrafen von Thüringen	497
Thomas Arnold Miszellen zur hessischen Hohlpfennigprägung: Perlrand-Rad-Hohlpfennige, Hohlpfennige von Melsungen, Hohlpfennige von Ziegenhain	505
Hubert Emmerig Der Kaiser, der Herr von Mainz und der Herzog. Der Münzvertrag von 1362 für die Münzstätten Lauf, Miltenberg und Amberg	513
Ulrich Klein Mainz, Eppstein Nassau und Isenburg. Der Münzschatz von Marbach und die Anfänge der mittelalterlichen Goldprägung in Hessen	525
Konrad Schneider Norm und reale Qualität der rheinischen Goldgulden zwischen 1400 und 1450	535
Karl Weisenstein Die Rheinischen Kurfürsten und die Auseinandersetzungen um die Reichsmünzstätte Frankfurt (ca. 1418 bis 1440)	549
Wolfgang Dobras Die Münzstätte Mainz als Spiegel politischer und gesellschaftlicher Umbrüche im 15. Jahrhundert	561
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis	569
Die TRANSIT-Tagung 2018	591

Im Jahr 1993 rief Bernd Kluge, seinerzeitiger Direktor des Münzkabinetts, Staatliche Museen zu Berlin (Preußischer Kulturbesitz), die Neue Folge der Berliner Numismatischen Forschungen ins Leben. Den Auftakt dieser Monographien-Reihe bildeten die gedruckten Vorträge des Dannenberg-Kolloquiums, das im ersten Monat der deutschen Wiedervereinigung in Mainz stattfand. Die international besetzte Tagung befasste sich mit dem deutschen Münzwesen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit. Der nunmehr zwölfte Band der Berliner Numismatischen Forschungen erscheint wieder als ein Tagungsband zur mittelalterlichen Münzgeschichte und schließt in mehrfacher Weise an den Beginn der Reihe an. Die abermals Numismatiker aus verschiedenen Ländern vereinigende Tagung – Numismatik ist immer auf den internationalen Austausch angewiesen – fand in Frankfurt und somit ebenfalls im Rhein-Main-Gebiet statt. Wieder liegen genau 25 Beiträge im Druck vor. Dem Engagement meiner Vorgänger, allen voran Julius Menadier, ist es zu verdanken, dass die mittelalterlichen Münzen in der Berliner Sammlung ihresgleichen auf der Welt suchen und deshalb auch in diesem Band mit zahlreichen Exemplaren vertre-

ten sind. Die Organisation und die Finanzierung von Tagung und Publikation ist ein Musterbeispiel für die Zusammenarbeit von Sammlern und Wissenschaftlern, von Museen, Universitäten, Vereinen und dem Münzenhandel. Dieses ergebnisorientierte Zusammenwirken verschiedener Gruppen zum Nutzen der Numismatik zeichnet unser Fach aus. Eine solche Publikation ist auch ein redaktioneller Kraftakt, und ich bin den Herausgebern und allen Mitwirkenden um Christian Stoess dankbar, dass sie diesen unternommen haben. Der Publikationsabteilung der Staatlichen Museen danke ich für die administrative Hilfe in schwierigen Zeiten, den Staatlichen Museen und dem Förderkreis des Münzkabinetts in der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin für substantielle finanzielle Unterstützung. Wenn diese Publikation dazu beiträgt, die Wichtigkeit der mittelalterlichen Münzgeschichte Hessens zu verdeutlichen und zu weiterer Forschung anregt, ist ihr Zweck bestens erfüllt.

Bernhard Weisser

Direktor des Münzkabinetts
der Staatlichen Museen zu Berlin

Vorwort

Der Raum des Bundeslands Hessen war im Mittelalter eine herrschaftspolitische und wirtschaftliche Zentralregion des Reichs. Auch für die Münz- und Geldgeschichte Deutschlands und Europas ist die Münzprägung in der Landschaft zwischen Diemel und Neckar, zwischen Westerwald und Rhön von herausragender Bedeutung. Besondere Entwicklungen durchlief die Region durch das wechselnde Kräfteverhältnis zwischen dem Erzbistum Mainz, der Stadt Frankfurt mit der Königspfalz, den geistlichen Zentren und den zahlreichen aufstrebenden Dynasten. Hessen war damit gleichermaßen eine Kern- und Transitregion des Reichs, seine Münz- und Geldgeschichte ist komplex und ohne die historisch gewachsenen Verflechtungen mit seinen Nachbarregionen genauso wenig zu verstehen, wie die deutsche Münzgeschichte nicht ohne die hessische verständlich wird.

Pläne für ein »hessisches Münzwerk« reichen zurück bis in das Jahr 1897 und es wurden mehrfach vergebliche Initiativen zu dessen Realisierung unternommen. Das Desiderat einer hessischen Münzgeschichte des Mittelalters führte zu Überlegungen, im Rahmen eines Symposiums den gegenwärtigen Forschungsstand zusammenzutragen, darüberhinausgehende Impulse zu setzen und für eine intensivere Beschäftigung mit der Thematik zu werben. Eine private Initiative – vertreten durch Roland Diry – begeis-

terte die Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte (GIG) und die Frankfurter Numismatische Gesellschaft (FNG), vertreten durch Christian Stoess und Frank Berger, für diese Idee. Es entstanden Planungen für eine mehrtägige Tagung nach dem Vorbild des 1990 in Mainz abgehaltenen Dannenberg-Kolloquiums, die zur Einladung namhafter Numismatiker:innen aus acht Ländern führten. Die Quote der Zusagen war überwältigend. An drei Tagen, vom 16. bis 18. November 2018, wurden 25 Vorträge vor einer großen Anzahl von Zuhörer:innen gehalten. Die Organisation lag in den Händen von Monika Cordero, ihr zur Seite standen die Familie Diry-Albert sowie Mitglieder der GIG und der FNG. Das Historische Museum Frankfurt bot den würdigen Rahmen für das numismatisch-geldhistorische Gipfeltreffen zur hessischen Münz- und Geldgeschichte. Die finanziellen Zuwendungen etlicher Privatpersonen, des Kulturfonds Frankfurt RheinMain und der Münzhandlung Dr. Busso Peus Nachf. sicherten die Durchführung der Tagung.

Der vorliegende Tagungsband enthält 23, teilweise gegenüber dem Vortrag erheblich erweiterte, Schriftfassungen der Vorträge des Symposiums *Frankfurt und Hessen im monetären mittelalterlichen Transit*, ergänzt um zwei weitere thematisch passende Beiträge. Neben Überblicksdarstellungen zu den Münzfunden im Bundesland Hessen, die nun-

mehr erstmals den aktuellen Stand aller bekannten Münzfunde von der Karolingerzeit bis zum Ende der Stauferzeit dokumentieren (Münzwege), treten Detailuntersuchungen und Einzelstudien zu Fundkomplexen und Prägestätten (Münzstätten); regionale Überblicke werden geboten und zeitlich-strukturelle Veränderungen, insbesondere während der Stauferzeit, diskutiert (Münzprägung).

Die Herausgeber, zu denen in der Publikationsphase – neben den Organisatoren – noch Sebastian Steinbach stieß, sind dankbar für die Gelegenheit zur Veröffentlichung der Tagungsergebnisse in der Reihe der Berliner Numismatischen Forschungen, so wie einst schon die Ergebnisse des Dannenberg-Kolloquiums den Auftaktband der Berliner Numismatischen Forschungen, Neue Folge, bildeten. Für die Korrekturarbeiten und die Redakteurstätigkeit konnte Johannes Peter gewonnen werden, der die Feinarbeit vornahm. Die Herausgeber und der Redakteur haben dabei keine Eingriffe in inhaltliche Belange der von den Verfassern überarbeiteten Vorträge vorgenommen. Die für zukünftige Forschungen sicherlich wertvolle Gesamtbibliographie erstellten Stefanie Baars und Johannes Peter. Bei den Übersetzungen der Zusammenfassungen hat Simon Coupland unterstützend mitgewirkt. Layout und Satz lagen in den bewährten Händen von Jan Hawemann. Redaktion, Satz und Drucklegung wurden durch die Liebenstein-Gesellschaft, Koblenz, die Numismatische Gesellschaft zu

Berlin, die Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland sowie maßgeblich durch die Münzhandlung Dr. Busso Peus Nachf. und die GIG mithilfe zweckgebundener Spenden unterstützt. Allen Mitarbeitenden und Unterstützern sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Zuallererst geht unser Dank aber an die Autoren, denen es mit ihren Untersuchungen der Münzprägung, der Münzstätten und der Münzwege gelungen ist, den Fokus auf die so weit über das Bundesland ausstrahlende Münz- und Geldgeschichte Hessens im Mittelalter zu lenken.

Michael Matzke, unser Kollege und Freund, musste seine Teilnahme am Symposium in Frankfurt aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen, sein früherer Tod im Frühjahr 2020 schmerzt uns sehr. Sein geplanter Beitrag zum Beginn der leichten Pfennigprägung wäre mit Sicherheit ein wertvoller Mosaikstein zur Vervollkommnung des Gesamtbildes der hessischen Münz- und Geldgeschichte im Mittelalter gewesen. Wir hoffen, dass seine Forschungen von der nächsten Generation engagierter Numismatiker:innen fortgesetzt werden. So wie wir wünschen, dass das hessische Münz- und Geldwesen mit dem vorliegenden Tagungsband zahlreiche Wissenschaftler und Sammler zu weiteren Arbeiten anregen möge.

Christian Stoess – Roland Diry – Sebastian Steinbach

Akkerman. Ein Münztransfer vom Schwarzen Meer im Münzkabinett der Museumslandschaft Hessen Kassel und die hessische Brakteatenprägung um 1200

Zusammenfassung Einer der größten und bedeutendsten deutschen Brakteatenschätze tauchte 1889 in der damals zu Russland (Gouv. Bessarabien) gehörigen Stadt Akkerman am Schwarzen Meer auf (heute Bilhorod-Dnistrovskij in der Ukraine). Der aus Chotin am oberen Dnjestr stammende Verkäufer gab gegenüber den russischen Behörden an, die Münzen auf seinem Acker in seiner Heimatstadt gefunden zu haben. Die Brakteaten gelangten großenteils in das Münzkabinett der Ermitage in St. Petersburg, wo 1901 die besten Stücke (etwa 500 Brakteaten) von Eduard Fiala für das von ihm betreute Münzkabinett der Herzöge von Braunschweig Lüneburg (Welfensammlung) erworben wurden. 1926 sind daraus fast alle nicht-welfischen Brakteaten abgestoßen worden, wobei die Herkunft bewusst verschleiert wurde. Die hessischen Brakteaten fanden ihren Weg in das Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Kassel (heute Museumslandschaft Hessen-Kassel). Es handelt sich um 38 Typen (42 Exemplare), die vielfach in der Literatur bisher unbekannt sind.

Der Beitrag verbindet die Rekonstruktion der Kasseler Akkerman-Brakteaten mit einer Gesamtbetrachtung der hessischen Brakteatenprägung im Zeitraum von ca. 1190 bis 1215 und der Untersuchung der Fundprovenienzen aller in Kassel aufbewahrten Brakteaten dieses Zeitraums. Der Brakteatenbestand Akkerman wird als Reisekasse einer Gruppe deutscher Kreuzfahrer oder Jerusalempilger gedeutet, die um 1215 aus Mitteldeutschland aufbrach und vermutlich auf dem Balkan oder in der Türkei aufgerieben wurde. Dabei büßte sie ihre Brakteaten-Reisekasse ein.

Schlüsselwörter: Fund Akkerman, Brakteaten, Eschwege, Fritzlar, Fulda, Hersfeld

Abstract One of the largest and most important German bracteate hoards turned up in 1889 in the town of Akkerman on the Black Sea. Part of Russia (Bessarabia) at the time it is now Bilhorod-Dnistrovskij in Ukraine. The seller, from Chotin on the upper Dnjestr, told the Russian authorities that he had found the coins in his field in his home town. Most of the bracteates ended up in the Coin Cabinet of the Hermitage in St Petersburg, where in 1901 the best pieces (around 500 bracteates) were acquired by Eduard Fiala for the Coin Cabinet of the Dukes of Brunswick Lüneburg (the Welf collection). In 1926 almost all the bracteates which were not from the House of Welf were disposed of, at which point their origin was deliberately concealed. The Hessian bracteates found their way into the Coin Cabinet of the Kassel State Art Collections (now the Museumslandschaft Hessen-Kassel). There are 38 types (42 coins) which were largely unknown in the literature until now.

The present article proceeds from a reconstruction of the Kassel Akkerman bracteates to an overall consideration of the minting of bracteates in Hesse between c. 1190 and 1215 and an investigation into the provenances of all known bracteates from this period now in Kassel. The Akkerman bracteate hoard is interpreted as representing the travel funds of a group of German crusaders or Jerusalem pilgrims, who around 1215 left central Germany and were probably wiped out in Turkey or the Balkans. That was how they came to lose their fund of bracteates.

Keywords: Akkerman hoard, bracteates, Eschwege, Fritzlar, Fulda, Hersfeld

Aus Hessen an das Schwarze Meer und 700 Jahre später wieder nach Hessen zurück transferiertes Geld, das noch dazu bei der Heimkehr zuerst in Frankfurt anlandete – eine eindrucksvollere Metapher für unser Symposiumsthema

vom monetären Transit Hessens und Frankfurts kann es eigentlich kaum geben. Noch dazu, wenn dieser Transit eine ziemlich spannende und bis heute mysteriöse Geschichte hat: Deckname Akkerman.

1. Der Akkerman-Transfer

Seit den 1890er Jahren geistert der Brakteatenfund von Akkerman am Schwarzen Meer durch die deutsche Numismatik.¹ Seinen ersten literarischen Niederschlag hat er durch den General und Münzsammler Robert von Graba erfahren, der daraus 1898 acht Brakteatentypen der Abtei Eschwege veröffentlichte und mit diesen großenteils unbekannt Typen einen Fingerzeig auf die ungewöhnliche Bedeutung des Fundes lieferte. Zugleich teilte er mit, dass der Fund größtenteils in das Münzkabinett in St. Petersburg, »eine ziemlich große Anzahl« aber auch in den Frankfurter Münzhandel und zum Teil in seine Sammlung gelangt sei.² Im Jahre 1910 hat dann Eduard Fiala im zweiten Band seiner vielbändigen Publikation der Münzsammlung des Herzogs Ernst August von Braunschweig Lüneburg (sog. Welfensammlung) eine Aufstellung der in diesem Fund vertretenen Münzstände und Münzherren veröffentlicht, die zwar weder Typen noch Exemplarzahlen enthält, aber zeigt, dass der Fund ungewöhnlich groß, vielfältig und typenreich gewesen sein muss.³ Worauf Fiala seine Kenntnisse stützt, gibt er nicht preis. Entdeckungsdatum oder Fundumstände werden weder bei ihm noch bei Graba erwähnt.

Licht in das Dunkel brachte 1963 eine Arbeit von V. M. Potin, des Direktors des Münzkabinetts der Ermitage in St. Petersburg (damals Leningrad). Nach Potin ist der Fund im Jahre 1889 gemacht worden, und zwar nicht in Akkerman, sondern angeblich im 500 km nordwestlich von Akkerman am oberen Dnjestr an der Grenze zu Moldawien gelegenen Chotin.⁴ Der Finder habe den Schatz in Akkerman verkaufen wollen, was die russischen Behörden verhinderten, den Fund beschlagnahmten und an die Akademie nach St. Petersburg überwiesen. Von dort sei er in das Münzkabinett der Ermitage gelangt. Der von Potin in diesem Zusammenhang veröffentlichte knappe Katalog der 1963 in Petersburg noch vorhandenen Fundmünzen ist 2018 in erweiterter Form, verbesserten Bestimmungen und Abbildungen sämtlicher Stücke durch Kirill Tschernyschow vorgelegt worden.⁵ Dieses Material allerschlech-

tester Erhaltung (insgesamt 888 Brakteaten und drei Denare) stellt glücklicherweise aber nicht alles dar, was vom Fund Akkerman/Chotin übriggeblieben ist. Es ist keineswegs so, dass der gesamte Fund 1889 in der Sammlung der Ermitage landete. Schon vor dem behördlichen Zugriff hatte eine größere Anzahl der besser erhaltenen Brakteaten den Weg in öffentliche und private Münzsammlungen in Deutschland gefunden. Die Sammlung des Generals von Graba ist das prominenteste Beispiel, aber auch von den Münzkabinetten Berlin und München sind damals Stücke erworben worden.

Der schon erheblich geschmälert in die Ermitage gelangte Fund ist dort weiter selektiert worden. Die besten Stücke erwarb der seit 1879 als Kurator des Münzkabinetts wirkende Julius Iversen (1823–1900) privat.⁶ Der Rest wurde für das Münzkabinett angekauft und durch Iversen summarisch ohne Angaben von Stückzahlen inventarisiert. Daraus ist wiederum das Bessere in die Sammlung eingelegt worden, leider ohne Herkunftsvermerk, so dass diese Stücke schon 1910 nicht mehr kenntlich waren.⁷ Das für die Sammlung nicht verwertbare Material blieb separiert liegen und ist dann 1963 durch Potin bzw. 2018 durch Potin–Tschernyschow veröffentlicht worden.

Wie groß der von Iversen erworbene Fundteil war, ist nicht bekannt. 1901 (ein Jahr nach Iversens Tod!) weilte Eduard Fiala in St. Petersburg, wo ihm nach Potin Dubletten der Ermitage, darunter auch solche des Fundes von Akkerman, verkauft wurden.⁸ Fiala hat aber ersichtlich nicht Dubletten gekauft, denn die von ihm für die Welfensammlung erworbenen Brakteaten sind das weitaus Beste, was wir aus Akkerman heute kennen und ist in der Ermitage nicht oder nur in wesentlich schlechteren Exemplaren vorhanden. Es dürfte sich dabei wohl um die seinerzeit von Iversen privat angekaufte Fundauswahl handeln.

Auf Grundlage seiner Petersburger Ankäufe hat Fiala dann 1910 den schon erwähnten Überblick über die im Fund vertretenen Münzstände und Münzherren gegeben. Eine genauere Veröffentlichung war von ihm in der Ber-

1 Zum Folgenden vgl. ausführlicher Kluge 2018. Akkerman liegt an der Mündung des Dnjestr in das Schwarze Meer, heißt heute Bilhorod-Dnistrovskij (Білгород-Дністровський) und gehört zur Ukraine (Oblast Odessa). Bis 1812 gehörte die Stadt unter dem Namen Akkerman zum Osmanischen Reich, von 1812–1918 zu Russland. 1918–1944 gehörte sie unter dem Namen Cetatea Albă zu Rumänien und 1944–1991 unter dem Namen Belgorod-Dnestrowskij (Белгород-Дністровський) zur Sowjetunion (Ukrainische SSR).

2 Graba 1898, 108.

3 Fiala 1910, 40–41.

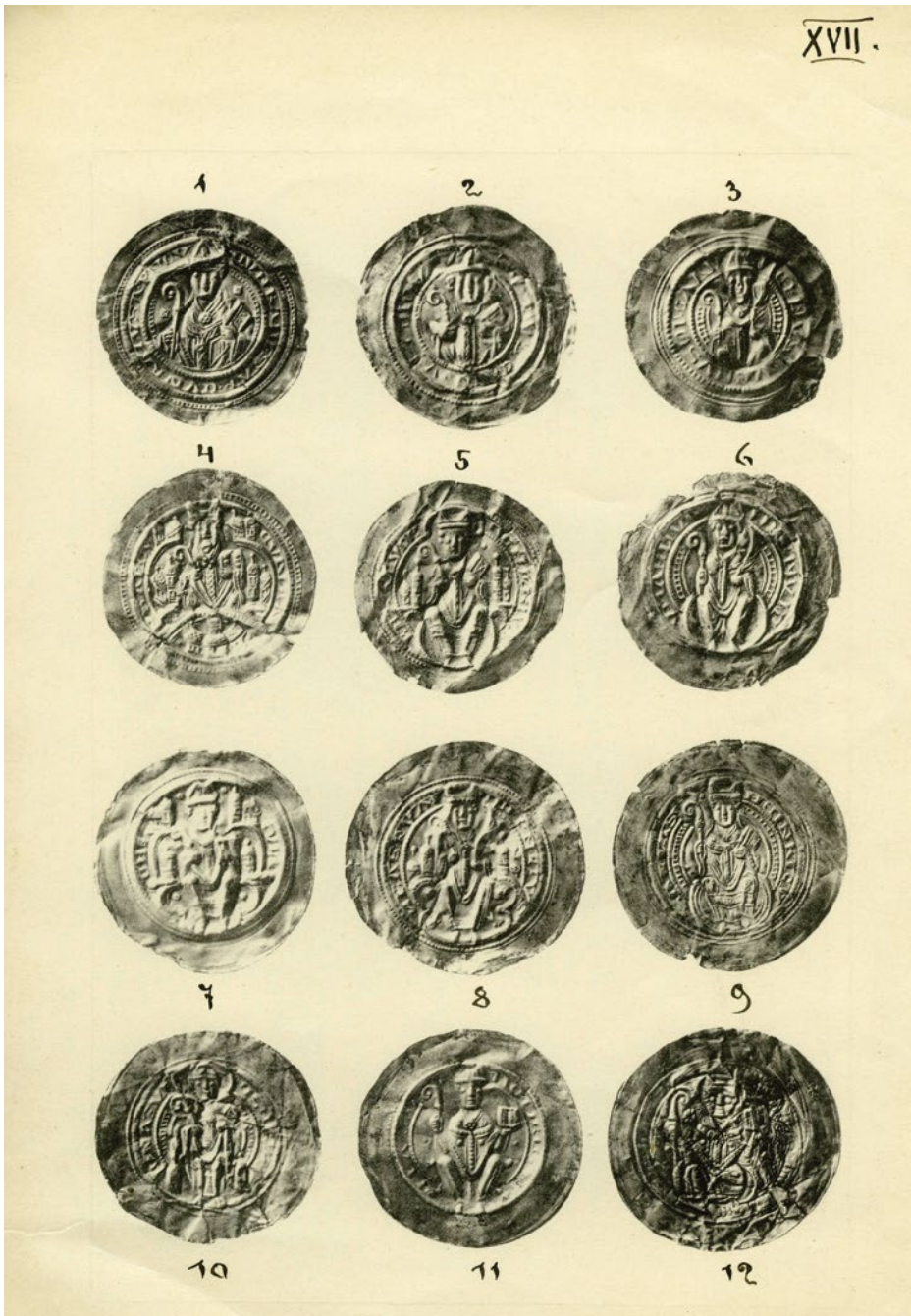
4 Chotin (Chotyn), ukrainisch und russisch Хотин, rumänisch Hotin, polnisch Chocim, ist heute eine Stadt in der Ukraine (Oblast Tscherniwzi) im nördlichen Bessarabien am rechten Ufer des Dnjestr an der Grenze zu Moldawien. 1812–1918 gehörte Chotin zu Russland (Gouvernement Bessarabien), 1918–1940 zu Rumänien, 1945–1991 zur Sowjetunion (Ukrainische SSR).

5 Potin – Tschernyschow 2018. Die Vorarbeiten des 2005 verstorbenen V. M. Potin sind dadurch gewürdigt, dass er als Mitverfasser des Bandes genannt ist, s. auch den Beitrag von Kirill Tschernyschow in diesem Band.

6 Das geht aus einem Brief von Otto Retowski an Heinrich Buchenau vom 17.12.1909 hervor. Der Brief befindet sich im Münzkabinett Berlin. Otto Retowski (1849–1925) wurde 1901 Nachfolger Iversens als Kurator des Münzkabinetts und blieb dies bis zu seinem Ruhestand 1924.

7 Auch das geht aus dem Brief Retowskis an Buchenau hervor. Den – durchaus nicht aussichtslosen – Versuch die Akkerman-Brakteaten in der Sammlung wieder herauszufinden, haben weder Potin 1963 noch Potin – Tschernyschow 2018 unternommen.

8 Potin 1963, 112.



1 Tafelndruck aus der geplanten Veröffentlichung des Fundes von Akkerman in der *Zeitschrift für Numismatik*. Die Tafel enthält die Fuldaer Brakteaten. Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin.

liner *Zeitschrift für Numismatik* (ZfN) geplant.⁹ Dazu ist es – vermutlich wegen der kriegsbedingten Pause der ZfN 1915–1922 – nicht gekommen.¹⁰ Es haben sich aber im Münzkabinett Berlin Andrucke von 16 Abbildungstafeln mit 231 Brakteaten erhalten (s. Abb.).

Mit dem Tode Herzog Ernst Augusts 1924 erlosch das Interesse des Welfenhauses für seine Münzsammlung, nachdem Fiala schon 1921 als Betreuer entlassen wurde und die Sammeltätigkeit eingestellt worden war.¹¹ 1926 sind im Zuge der Beschränkung auf das Gebiet der Münzen

⁹ Cunz 1996, 301 Anm. 155.

¹⁰ Die ZfN pausierte zwischen 1915 und 1922. Letzter Vorkriegsband war Bd. 31, 1914. Bd. 32 erschien 1920, Bd. 33 dann 1923. Fiala war 1921 als Betreuer der Welfensammlung ausgeschieden.

¹¹ Am 29. Januar 1921 hatte Herzog Ernst August verfügt, »dass in Zukunft im Budget ein Posten für das Münz- und Medaillenkabinett überhaupt nicht mehr aufgenommen werden soll, um klar zum Ausdruck zu bringen, dass die Sammlungstätigkeit auf diesem Gebiete in Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse eingestellt worden ist.« (Cunz 1996, 303–304).



2 Ansicht der Festung Akkerman am Schwarzen Meer.



3 Lage von Akkerman (Белгород-Днестровский) und Chotin (Хотин) und des mitteldeutschen Brakteatengebiets (gestrichelte Fläche links oben). Abb. nach Potin 1963, 119.

und Medaillen des welfischen Hauses und der Umbenennung in »Münzkabinett des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg« nicht in dieses Profil passende Bestandsgruppen als »Dubletten« veräußert worden.¹² Es ist aber nicht nur über den Münzhandel, sondern auch über private Kanäle und unter bewusster Verschleierung der Herkunft verkauft worden, wie etwa die zum »Fund Seega-Nachtrag« umetikettierten Akkerman-Brakteaten zeigen.¹³

Der Fundort: Akkerman, Chotin oder?

Als in der Ermitage festgestellt worden war, dass es sich bei den aus Akkerman eingelieferten Münzen um den ersten Brakteatenfund auf russischem Territorium handelte, sollte eine Belohnung gezahlt werden. Die Auszahlung der Belohnung bereitete allerdings Schwierigkeiten – der Besitzer hatte sich aus dem Staub gemacht und war in Akkerman nicht mehr auffindbar. Schließlich gelang es aber doch, ihn aufzustöbern und als Archip Osartschuk aus der Stadt Chotin zu identifizieren. Er gab nun an, die Münzen in Chotin beim Pflügen seines Ackerlandes gefunden zu haben.¹⁴ Das erweckt Zweifel.

Akkerman liegt an der Mündung des Dnjestr in das Schwarze Meer, Chotin am Oberlauf des Dnjestr, etwa

500 km von Akkerman entfernt. Es passt nicht recht zu einem Bauern oder kleinen Ackerbürger, seinen Acker im Stich zu lassen und eine wochenlange Verkaufsfahrt ins Ungewisse zu unternehmen, noch dazu mit einem Verkaufsgut, dessen Art, Marktwert und Käuferkreis ein Bauer gar nicht einschätzen konnte. Man musste schon Geschäfte in größeren Dimensionen vorhaben, um von Chotin nach Akkerman zu reisen, und man musste sich in Münzen auskennen, um aus einem Münzfund mehr als den Silberwert zu erlösen. Ich vermute daher in Osartschuk einen weitgereisten Geldhändler oder Wechsler,¹⁵ der auch schon mit älteren Münzen zu tun gehabt hatte und erkannte, dass es sich bei den Brakteaten um etwas Besonderes handelte. Er hat sie nach meiner Einschätzung nicht selbst in Chotin gefunden, sondern auf dem Balkan oder in der Türkei erworben und wusste auf Grund seiner Geschäftsbeziehungen, dass er in Akkerman dafür Käufer finden würde. Nach dem behördlichen Zugriff machte er sich aus dem Staub. Offenbar scheute er unliebsame Nachfragen. Er tauchte erst wieder auf als er hörte, dass eine Belohnung winkte. Um sich diese zu sichern, musste er nur behaupten, die Münzen auf eigenem Grund und Boden gefunden zu haben.

Da Akkerman als Verkaufsort feststeht, während sich der tatsächliche Fundort nicht mehr feststellen lässt,

12 Cunz 1996, 316. Nach Cunz soll es sich nur um Dubletten gehandelt haben, die u. a. in der bekannten Versteigerung A. E. Cahn 57 am 26. Oktober 1926 enthalten waren. Der Katalog nennt im Titel neben den Dubletten des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg auch »Mittelaltermünzen aus altfürstlichem Besitz u. a.« Im Katalog selbst sind die Provenienzen der einzelnen Nummern nicht angegeben. Bei den Brakteatenreihen ist aber klar zu erkennen, dass es sich – zumindest mehrheitlich – nicht um die Dubletten des Germanischen Nationalmuseums handeln kann, denn diese Typen sind in Nürnberg heute nicht vorhanden, können also damals keine Dubletten gewesen sein. Hier ist wohl hauptsächlich Welfensammlung zu vermuten. Bisher hat sich noch niemand die Mühe gemacht, den Cahn-Katalog genauer nach den Provenienzen unter die Lupe zu nehmen.

13 Kluge 2018, 364–365. Genauer dazu wird die vom Verf. vorbereitete Publikation dieser Fundpartie enthalten.

14 Potin 1963, 111; Potin–Tschernyschow 2018, 10.

15 Nach freundlicher Mitteilung von Kirill Tschernyschow schließt der Name Archip Osartschuk eine jüdische Herkunft aus und spricht gegen die von mir geäußerte Vermutung (Kluge 2018, 367), dass er ein Mitglied der für ihre weitreichenden Beziehungen bekannten Chotiner Judengemeinde war.

möchte ich bei der Bezeichnung »Akkerman« für diese Brakteatenmasse bleiben und verwende sie im Folgenden. Es ist im Übrigen für unsere Zwecke (d.h. die Untersuchung der hessischen Brakteatenprägung um 1200) nicht entscheidend, ob der Fund in Akkerman, Chotin oder sonstwo in Bessarabien, dem Balkan oder der Türkei gemacht worden ist. Entscheidend ist die Tatsache, dass er in einem Raum weit außerhalb des Gültigkeitsgebiets der darin enthaltenen deutschen Brakteaten zu Tage trat. Brakteaten sind ein lokales Zahlungsmittel. Ein Fundort innerhalb ihrer Zirkulationssphäre (Heimatsfund) hat immer entscheidenden Einfluss auf die Fundzusammensetzung und zeigt uns in der Regel das an diesem Ort umlaufende Geld. Ein Fundort weit außerhalb dieser Zirkulationssphäre (Auslandsfund) hat keinen Einfluss auf die Zusammensetzung des Fundes und zeigt uns einen »Export« an, für den außergewöhnliche Gründe verantwortlich sind. Nichtsdestotrotz sind Brakteaten-Auslandsfunde, eben weil sie durch außergewöhnliche Umstände verursacht sind, auch außergewöhnlich interessant und zeigen vielfach Typen und eine Typenmischung, wie wir sie aus den Heimatsfunden nicht kennen. Das ist auch beim Akkerman-Fund der Fall, der zahlreiche unbekannte Brakteatentypen enthielt.

Akkerman – eine Reisekasse mitteldeutscher Jerusalempilger

Als im Ergebnis des Ersten Kreuzzugs 1099 Jerusalem erobert worden war und verschiedene christliche Kreuzfahrerstaaten in Syrien und Palästina entstanden, zog es viele ihr Seelenheil, Abenteuer, Reichtum oder eine neue wirtschaftliche Existenz suchende Christen ins Heilige Land. Die lange und gefährvolle Reise unternahm man in der Regel nicht allein und auf gut Glück, sondern plante sie sorgfältig und schloss sich zu Gruppen mit entsprechender Ausrüstung und Führung zusammen. Wer sich unterwegs nicht damit aufhalten wollte, seinen Lebensunterhalt zu erarbeiten oder zu erbetteln und zügig ans Ziel wollte, musste dafür tief in die Tasche greifen. So wurde z. B. auf dem von Kaiser Friedrich I. Barbarossa angeführten Dritten Kreuzzug 1189 als Kreuzfahrer nur zugelassen, wer wenigstens drei Mark Silber in die »Kriegskasse« einzahlte. Drei Mark Silber (ca. 700 g) entsprachen 480 schweren Kölner Pfennigen. Alle damals geprägten Münzen waren Silberpfennige, aber unterschiedlich im Gewicht, die Kölner Pfennige (ca. 1,5 g) waren die schwersten und die Richtschnur für alles andere. Wer in leichteren Pfennigorten zahlte, hatte also entsprechend mehr Pfennige zu entrichten. Als Tagessatz auf dem Kreuzzug wurde

pro Mann $\frac{3}{4}$ Pfennig (also etwa 1 g Silber) gerechnet, 480 Pfennige bedeuteten also den Lebensunterhalt für 720 Tage. Viele schöpften diese Summe nicht aus und kamen vorher ums Leben, auch Kaiser Barbarossa, der ohne Jerusalem erreicht zu haben am 10. Juni 1190 im Fluss Saleph in der Türkei ertrank. Zu dieser Zeit kam bei den Kämpfen in der Türkei auch einem seiner Truppenteile die Kriegskasse abhanden. 1982 tauchte sie im deutschen Münzhandel auf und erregte auf Grund ihres Umfangs von über 7.000 Münzen sowie Hacksilber (insgesamt ca. 8 kg Silber) als »Barbarossaschatz« beträchtliches Aufsehen. Besonders Ulrich Klein hat sich in verschiedenen Publikationen um seine Bearbeitung verdient gemacht (vgl. auch seinen Beitrag in diesem Band). Eine Gesamtpublikation steht noch aus.

Bei Lichte betrachtet ist der Barbarossaschatz natürlich nicht der Schatz Kaiser Friedrich Barbarossas, sondern allenfalls eine »Kompaniekasse«, die etwa 7.200 Manntagen entsprach und damit nur den zweijährigen Unterhalt für etwa ein Dutzend Kreuzritter hätte sicherstellen können.¹⁶ Der Kreuzzug Barbarossas war freilich ein besonderes militärisches Unternehmen mit höheren Kosten als »normale« Pilgerreisen. Mit einem entsprechend hohen Teilnehmerkostensatz wollte man sich zudem mittelloses und schlecht ausgerüstetes Fußvolk vom Leibe halten, das die Kampfkraft der Truppe nur herabgesetzt und das Unternehmen gefährdet hätte.

Auf dem Barbarossa-Weg machte sich um 1215 auch eine Pilgergruppe aus Mitteldeutschland auf den Weg ins Heilige Land. Auch ihre Mitglieder hatten vorher in eine Reisekasse eingezahlt. Wie viele zahlten und wie viel jeder zahlte, wissen wir nicht. Wir wissen aber, dass nur in Brakteaten gezahlt wurde, jenen dünnen und nur einseitig geprägten Silbermünzen, die in weiten Teilen Mitteldeutschlands im 12. und 13. Jahrhundert üblich waren, darunter auch in Hessen, und die nur etwa die Hälfte eines Kölner Pfennigs wert waren. Diese Zahlung in Brakteaten ist ungewöhnlich – in der Barbarossakasse befanden sich überwiegend schwere zweiseitige Kölner Pfennige bzw. Pfennige Kölner Art und nur vergleichsweise wenige Brakteaten. Andererseits macht uns die Zahlung in Brakteaten sicher, dass die Gruppe aus Mitteldeutschland stammte, denn nur hier gab es dieses Brakteatengeld. Von dem Schicksal der Gruppe wissen wir nichts. Wir wissen nur, dass ihre Reisekasse (bzw. deren Rest) 1889 in der Schwarzmeerstadt Akkerman auftauchte.

Für die Interpretation, dass es sich bei den Akkerman-Brakteaten um eine Reisekasse handelte, gibt es zwei Hauptargumente. Das eine ist die Art der Mitnahme. Die Brakteaten wurden nicht als einzelne Münzen betrachtet, sondern zu Silber gestampft, das man nach Gewicht einzahlte und entnahm und möglichst platzsparend

16 Dazu Hiestand 1991, bes. 191. Nach den Quellen wäre auch möglich, dass die drei Mark Silber auf ein Jahr Unterhalt gerechnet wurden. Danach wäre dann ein Tagessatz von 2 Gramm Silber oder 1,5 Pfennigen pro Teilnehmer anzunehmen.

transportierte. Auf diese Weise erklärt sich der schlechte Einzelzustand der Brakteaten. Sie wurden zu kleinen Silbereinheiten (Päckchen) gemacht und dabei ziemlich rücksichtslos behandelt: plattgedrückt, gefaltet, geknittert, zerschnitten oder sonst wie malträtiert. Das zweite Argument ist die Zusammensetzung. Neben den aus Deutschland mitgenommenen Brakteaten finden sich einzelne Münzen und Münzgruppen, die erst unterwegs der Kasse hinzugefügt wurden und damit den Reiseweg der Gruppe spiegeln: Würzburger, Friesacher und ungarische Pfennige. Der Weg führte also aus Mitteldeutschland über die Alpen nach Österreich (Kärnten) und von dort weiter durch Ungarn und den Balkan. Wo die Reise endete bzw. die Reisekasse verlustig ging, ist unklar, sicherlich nicht in Chotin, das viel zu weit nördlich von dieser Route liegt. Man möchte eher annehmen, dass dies auf dem Balkan oder in der Türkei geschah. Die Gruppe konnte dort jederzeit in Gefahr geraten und gezwungen gewesen sein, ihre Kasse zu verbergen oder auszuliefern.

Wie groß die Kasse zu diesem Zeitpunkt noch war und wie groß sie ursprünglich gewesen sein muss, lässt sich kaum abschätzen. Sicherlich war sie auf der Reise bereits stark zusammengeschmolzen. Der in Akkerman angekommene Rest ist von mir auf mindestens 1.600 Brakteaten in ungefähr 420 Typen geschätzt worden. Dieser Schätzung möchte ich kein allzu großes Gewicht beimessen. Sie sagt gar nichts darüber, wie groß die Kasse war, als die Pilgergruppe Deutschland verließ, und ob die Gruppe nur diese eine oder mehrere Kassen bei sich führte. Man verteilt ja Geld auf Reisen sicherheitshalber immer auf mehrere Kassen, um bei einem Zwischenfall nicht alles auf einmal zu verlieren.

Dass die Gruppe um 1215 (zwischen 1210 und 1215) aus Deutschland aufbrach, ergibt sich aus der Datierung der Brakteaten. Fast alle sind zwischen ca. 1190 und 1210 geprägt, nur wenige Stücke sind älter (bis etwa 1180 zurückreichend), ebenso wenige reichen etwas über 1210 hinaus.¹⁷

2. Die hessische Brakteatenprägung von ca. 1185 bis um 1215

Brakteaten sind nur im nordöstlichen Teil Hessens entlang der Fulda sowie in der Wetterau geschlagen worden. In allen anderen Gebieten des heutigen Hessen waren um 1200 keine Brakteaten, sondern die traditionellen zweiseitigen Denare in Gebrauch.

Obwohl es seit 1890 den Plan eines Hessischen Münzcorpus des Mittelalters gab und Heinrich Buchenau (1862–1931) lange daran arbeitete, gibt es bis heute keines. Heinrich Buchenau, gebürtiger Bremer und begeisterter Münzsammler, war nach einem Studium der Philologie und Geschichte seit 1887 als Gymnasiallehrer in Weimar tätig. Nebenbei engagierte er sich als Numismatiker für das Mittelalter und kümmerte sich vor allem um die Sicherung und wissenschaftliche Bearbeitung der thüringisch-hessischen Münzfunde. Seine Bearbeitungen der Brakteatenfunde von Niederkaufungen (1903) und Seega (1905) sind bis heute Grundlagenwerke. Aus dieser Tätig-

keit ergaben sich engere Kontakte zum Museum Fridericianum in Kassel, dessen mittelalterliche Münzsammlung Buchenau neu ordnete, sowie zu der 1897 gegründeten Historischen Kommission für Hessen und Waldeck. Ob die Kommission Buchenau einen konkreten Auftrag für ein Hessisches Münzcorpus des Mittelalters gab, ist unklar. Jedenfalls arbeitete er daran.¹⁸ 1908 wechselte er von Weimar nach München, wo er bis 1927 als Kustos der Königlichen, seit 1918 Staatlichen Münzsammlung München wirkte. Er hinterließ bei seinem Tode 1931 ein umfangreiches Manuskript mit dem Titel »Hessisches Münzwerk«, das 1968 im Nachlass von Eberhard Mertens (1895–1968) in das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin (DDR) gelangte.¹⁹ Mertens, der sich vor allem durch die Bearbeitung des Brakteatenfundes von Nordhausen (1929) numismatisch einen Namen machte, im Hauptberuf aber nicht Numismatiker, sondern evangelischer Pfarrer in Dö-

17 Potin 1963, 118 und Potin – Tschernyschow 2018, 18 datieren den Fund auf um 1230. Sie stützen sich dabei auf schlecht erhaltene meißnische Brakteaten, wobei die Möglichkeit einer späteren (in der Ermitage erfolgten) Beimischung dieser Typen zum Fundgut eingeräumt wird (Potin – Tschernyschow 2018 Nr. 194–196). Nr. 194 und 195 sind schlecht erhaltene Fragmente, die durchaus zum Fund gehören könnten, deren Bestimmung bzw. die in der Literatur (Schwinkowski 1931) vertretene Datierung aber fraglich ist. Nr. 196 ist schon äußerlich als nicht zum Fund gehörig erkennbar und deshalb mit Sicherheit eine spätere Beimischung.

18 Im Vorwort zum Wetterau-Corpus 1936 schreibt der Kommissionsvorsitzende Edmund Stengel, dass Buchenau schon 1898 von der Kommission »als Bearbeiter gewonnen« worden war, dieser »Jahrzehnte lang gesammelt« habe, aber »nie zur Zusammenfassung des gewaltigen Stoffs« gekommen sei »und als er 1931 starb, hinterließ er der Kommission nur eine Stoffsammlung von Münzabdrücken und Münzbeschreibungen, die ... nur als Vorarbeit, wenn auch von größtem Wert, bezeichnet werden kann.« (Hävernick 1936, V. Vgl. auch die folgende Anm.).

19 Die in drei großen Konvoluten (»Hessisches Münzwerk Ia, Ib, Ic«) noch von Buchenau zusammengefassten Manuskriptblätter unterschiedlichen Formats betreffen hauptsächlich die landgräflichen Prägungen ab etwa 1220. Der Zeitraum vor 1220 sowie die nicht-landgräflichen Prägungen fehlen fast völlig. Es handelt sich hierbei anscheinend um die von Stengel erwähnte »Stoffsammlung«, die an Mertens gelangte, weil dieser 1933 von der Historischen Kommission in der Nachfolge Buchenaus mit der Bearbeitung der hessischen Brakteaten betraut worden war. Hävernick übernahm die Gepräge der Wetterau, während die Bearbeitung der übrigen Münzen der Brakteatenzeit durch Eberhard Mertens erfolgen sollte (Stengel in Hävernick 1936, V). Für unser Thema war aus der Buchenau'schen Stoffsammlung nichts zu gewinnen.

lau bei Halle war, hat die von Buchenau übernommenen Vorarbeiten nicht weitergeführt, und nach 1945 unter den Bedingungen der politischen Teilung Deutschlands wohl auch nicht mehr weiterführen können.²⁰ Eine von 1964 bis 2006 am Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg eingerichtete hauptamtliche Numismatikerstelle, die 1964–1980 von Wolfgang Hess, 1980–2006 von Niklot Klüßendorf bekleidet wurde, hat die Idee eines hessischen Münzcorpus für das Mittelalter nicht weiter verfolgt und sich vor allem auf die Münzfundpflege im Land Hessen und publizistisch seit 1980 fast vollständig auf die Neuzeit konzentriert.

Neben den Münzfundbearbeitungen stehen als Ergebnisse über hundertjähriger numismatischer Forschung für die hessischen Brakteaten zu Buche: das 1936 vorgelegte Münzcorpus für die Wetterau von Walter Hävernicks,²¹ das von der Amtsnumismatik scharf kritisierte Fuldaer Münzcorpus von Richard Gaetgens 1957,²² verschiedene Aufsätze von Wolfgang Heß²³ während seiner Marburger Zeit sowie eine im Titel zu Recht als »kurz« charakterisierte Münz- und Geldgeschichte Hessens in Mittelalter und Neuzeit seines Nachfolgers Niklot Klüßendorf 2012, die angesichts des Gesamtumfangs von 183 Seiten auf die Brakteaten kaum eingehen kann.²⁴ Nachdem die von Amts wegen betriebene Numismatik nichts Endgültiges zustande brachte, hat Wolfgang Eichelmann 2017 aus der Perspektive des Münzsammlers und Laienhistorikers den Versuch einer Gesamtdarstellung der hessischen Brakteatenprägung unternommen.²⁵ So dürftig wie man nach dieser Lektüre glauben könnte, ist es um unsere Kenntnis der hessischen Brakteaten gottlob aber nun auch wieder nicht bestellt. Man muss freilich gründlicher graben und dabei vielfach bis auf die Grundmauern des Gebäudes, auf die Münzfunde und damit im Wesentlichen auf Buchenau, Mertens und Menadier zurückgehen.

Das nordhessische Brakteatengebiet ist zugleich das alte monetäre Zentrum des Landes. Hier sind die schon im 11. und frühen 12. Jahrhundert tätigen Münzstätten

versammelt: Fulda, Hersfeld, Fritzlar, Eschwege, Marburg. Den Übergang von der zweiseitigen Denarprägung zu den einseitigen Brakteaten können wir durch den Fund von Aua bei Hersfeld gut fassen.²⁶ Der Hersfelder Abt Heinrich von Bingarten (1127–1155) ist der erste hessische Brakteatenmünzherr. Da die Münzen seines Vorgängers Adelmann (1114–1127) schon sehr zur Brakteatenart tendieren, wird man den vollen Übergang zu den Brakteaten spätestens im Zeitraum 1130–1140 ansetzen können.²⁷ Für den Zeitraum der ersten beiden Brakteatengenerationen 1130/40–1170/80 lassen uns bisher die Funde fast vollständig im Stich, so dass wir nur einzelne Brakteatentypen jener Zeit, hauptsächlich aus Hersfeld und Fulda, kennen. Dagegen sind die zweite und vor allem die dritte Brakteatengeneration, also der Zeitraum 1170/80 bis 1210/20, durch die Funde überdurchschnittlich gut dokumentiert. Für keine andere hessische Brakteatenperiode stehen uns so viele und so große Funde zur Verfügung (s. Anhang I). Trotzdem dürften wir auch bei dieser guten Fundsituation vermutlich nur etwa die Hälfte bis zwei Drittel der in diesem Zeitraum entstandenen hessischen Brakteatentypen kennen. Für den Zeitraum davor ist unsere Typenkenntnis deutlich geringer. Die Lückenhaftigkeit des Materials muss man bei allen Schlussfolgerungen immer vor Augen haben.

Fulda

Der bedeutendste hessische Brakteatenproduzent bis 1220 ist die Abtei Fulda. Zugleich ist die Fuldaer Brakteatenreihe bildlich am klarsten strukturiert, so dass sie auch ohne die häufig auf den Münzen fehlende Beschriftung stilistisch einigermaßen erkennbar ist. Nach dem bisher bekannten Material ist Fulda ab etwa 1155/60, also später als Hersfeld, zur Brakteatenprägung übergegangen. Erster Brakteatenmünzherr ist gegenwärtig Abt Marquard I. (1150–1165). Das kann ein durch die geringe Material-

20 Nach dem Plan der Kommission sollten zuerst die geistlichen Münzstätten Fulda, Hersfeld, Eschwege und Fritzlar in Angriff genommen werden (Stengel in Hävernicks 1936, VI). Es ist auffällig, dass gerade hierzu weder in der Stoffsammlung Buchenaus noch im Nachlass Mertens irgendetwas existiert.

21 Hävernicks 1936. Das Buch ist 2009 neu aufgelegt worden, wobei zwar die Person und Leistung Walter Hävernicks durch Niklot Klüßendorf ausführlich gewürdigt, der über 75 Jahre alte und erkennbar einer Überarbeitung bedürftige Text und Katalog aber unverändert übernommen und lediglich ein kurzer Forschungsbericht mit Fundnachträgen und Bibliographie hinzugefügt wurde.

22 Die etwas überzogene Kritik aus numismatischer Sicht formuliert durch Heß 1957 und Nau 1958. Wolfgang Heß hat in den 1970er Jahren das Material für ein Fuldaer Münzcorpus des Mittelalters und der Neuzeit gesammelt und dabei u. a. die Bestände des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin aufgenommen, wie der Verf. aus eigenem Erleben bestätigen kann. Vermutlich hat seine Berufung 1980 nach München als Direktor der Staatlichen Münzsammlung dieses Vorhaben gestoppt.

23 Heß 1958 und 1980 (Marburg), Heß 1972a (Alsfeld), Heß 1974a (Fritzlar), Heß 1974b (Eschwege), Heß 1981 (Wetterau). Zu Wolfgang Heß und seinem Wirken s. den detailreichen Nachruf von Reiner Cunz (ZHG 105, 2000, 251–262). – Sehr nützlich auch immer noch die kommentierte Münzstättenkarte von Arthur Koenig 1955.

24 Klüßendorf 2012. Das Bändchen ist nach dem Wetterau-Corpus von Hävernicks 1936 als zweiter Band in der Abteilung »Das hessische Münzwesen« gezählt (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 18,2). Wenn damit – wie man nach dem Vorwort düster ahnen muss – die amtliche Bearbeitung eines Münzcorpus für Hessen ad acta gelegt ist, kann man nach der mehr als hundertjährigen Vorgeschichte nur resümieren: Der Berg hat gekreißt und ein Mäuslein geboren.

25 Eichelmann 2017. Vgl. dazu die Rezension in GN 53, 2018, 319.

26 Buchenau 1904–1906.

27 Vgl. dazu auch den Beitrag »Transit« von Roland Diry in diesem Band.

kenntnis – Heimatfunde fehlen bisher – bedingter Zufallsbefund sein. Erst ab Konrad II. (1177–1192) wird die Materialüberlieferung dichter. Für Fulda typisch ist die relativ schmucklose Abtsdarstellung im frontalen Sitz- oder Standbild mit Krummstab und Buch. Schmückende Architekturelemente und -rahmen werden sparsam verwendet, szenische Darstellungen oder doppelfigurige Darstellungen kommen kaum vor. Fuldaer Stempelschneider scheinen auch nicht für andere Münzstätten gearbeitet zu haben.

Das Fuldaer Münzcorpus von Richard Gaettens 1957 – neben dem Wetterau-Corpus von Walter Hävernick das einzige Corpus für eine hessische Region der Brakteatenzeit – ist durch historische und kunsthistorische Überinterpretation des Materials und subjektive Sichtweisen aufgeladen und aus numismatischer Sicht scharf kritisiert worden.²⁸ Der schlimmste Fehlgriff sind die von Gaettens nach Fulda gelegten Königsprägungen, die in verschiedene, meist thüringische Münzstätten gehören. Keine einzige davon ist in Fulda entstanden.²⁹ Eine königliche Münzprägung hat es in der Brakteatenzeit in Fulda nicht gegeben. Bei entsprechender Kenntnis und Vorsicht ist das Buch aber durchaus zu benutzen, denn es ist durch nichts Besseres ersetzt und bietet immerhin eine, wenn auch vielfach korrektur- und ergänzungsbedürftige Materialgrundlage. Eine ungedruckte kunsthistorische Göttinger Masterarbeit von 2018 schafft wertvolle Ergänzungen und hat die numismatische Kritik und neuere Literatur ziemlich vollständig berücksichtigt.³⁰ Das Fulda-Kapitel bei Eichelmann 2017 ist auf die Biographien der Äbte beschränkt und numismatisch nichtssagend, enthält aber Abbildungen von 249 Fuldaer Brakteatentypen.³¹

Hersfeld

Die Brakteatenproduktion in Hersfeld war deutlich schwächer als in Fulda und ist aus diesem Grund auch lückenhafter überliefert. Dass in Hersfeld aber vermutlich früher als in Fulda der Weg zur einseitigen Prägung eingeschlagen wurde, lässt sich dem Fund von Aua entnehmen, könnte aber durch diesen Fund auch nur suggeriert sein, da weitere hessische Funde bisher fehlen. Die Bildersprache der Hersfelder Brakteaten ist vielfältig. Es kommt, wie in Fulda, das einfache Abtsbild vor; häufiger und typisch für Hersfeld ist aber eine zweifigurige Darstellung mit Schutzheiligem (hl. Wigbert oder Lullus) und Abt. Neben dem Abt erscheint als zweite Figur anstelle des Schutzheiligen auch der König oder ein weltlicher Herr. Die Kombination Abt und König bzw. Abt und weltlicher Herr

wird in der Forschung mit dem von Hersfeld relativ weit entfernten thüringischen Breitung (Königsbreitungen) an der Werra in Verbindung gebracht (s. dazu Kat. Nr. 21). Sie könnte aber auch mit der Hersfelder Vogtei und dem Königsterritorium um die nicht weit entfernte Boyneburg zusammenhängen. Wenn man nach Eschwege schaut, wo dieselben Bildkombinationen auftauchen, möchte man dieser Annahme eigentlich den Vorzug geben. Sie hat auch den Vorteil, dass auf diese Weise eine durchgehende Prägung in Hersfeld sichtbar wäre und keine – an sich schwer erklärbare – Prägeverlagerung in das unbedeutendere Breitung angenommen werden müsste.

Die Literatur zu Hersfeld ist ziemlich trostlos – eigentlich gibt es keine. Eine verlässliche Materialgrundlage fehlt. Schlegel 1728 ist als frühes Zeugnis des Brakteateninteresses in Thüringen allenfalls wissenschaftsgeschichtlich interessant; Eichelmann 2017 bietet historisches Allerlei, nur keine Numismatik, versammelt aber immerhin 31 Brakteatentypen in Abbildungen. Dazwischen gibt es praktisch nichts, so dass man auf die in Anhang I genannten Münzfunde zurückgehen muss. Mit Hof Erzebach, Alsfeld und Kleinvach gibt es drei Heimatfunde. In die großen Mischfunde (Gotha, Barbarossafund, Erfurt, Seega, Nordhausen, Akkerman) scheint Hersfeld auf Grund seiner relativ geringen Produktionsquote nur mehr oder weniger zufällig gelangt zu sein.

Eschwege

Das dem hl. Cyriakus geweihte Damenstift in Eschwege hat eine Brakteatenreihe vorzuweisen, die im Zeitraum 1180–1210 der des wesentlich berühmteren Stifts Quedlinburg fast ebenbürtig ist. Beide sind in dieser Zeit die einzigen Frauenklöster des Reiches mit so umfangreicher Münzprägung. Während dies bei Quedlinburg angesichts seiner durch zahlreiche andere Quellen ausgewiesenen Bedeutung nicht verwundert, ist dies für Eschwege, das außer den Münzen eigentlich sonst nichts aufzuweisen hat, doch einigermaßen erstaunlich. Bis auf die 1188 in einer noch zu besprechenden Urkunde Kaiser Friedrich Barbarossas festgehaltene Gertrud sind nicht einmal Äbtissinnennamen bekannt. In den wenigen Schriftquellen deutet nichts auf eine größere Bedeutung des Stifts hin. Ihnen ist im Wesentlichen nur zu entnehmen, dass es nicht einmal selbständig war, sondern sich in diesem Zeitraum im Besitz der Speyerer Kirche befunden hat. Jedenfalls ist das die Ansicht der Historiker.³² Da die Münzen aber ein ganz anderes Bild zeichnen, seien zunächst kurz die historischen Fakten referiert.

28 Heß 1957, Nau 1958.

29 Gaettens 1957, 83–100 Nr. 104–116. Dieses Kapitel bei Gaettens ist für Fulda komplett zu streichen.

30 Peter 2018.

31 Eichelmann 2017, 160–183 Abb. 358–606.

32 Maßgeblich hierzu die Untersuchungen von Otto Perst 1956 und Karl Heinemeyer 1970.

Im Jahr 974 überwies Kaiser Otto II. den um Eschwege seit karolingischen Zeiten existierenden Königsgutbezirk seiner Gemahlin Theophanu, nach deren Tod 994 gelangte er an ihre Tochter Sophia, die Schwester Kaiser Ottos III. Sophia, seit 1002 Äbtissin in Gandersheim, gründete hier, vermutlich unter maßgeblicher Beteiligung Heinrichs II., ein dem hl. Cyriakus geweihtes Kanonissenstift. Ein Datum oder sonstige Einzelheiten sind nicht bekannt. Weiter wird vermutet, dass Eschwege samt Stift nach dem Tode Sophias 1039 wieder in Königsgut überging. Erwähnt wird das Stift Eschwege erstmals 1075, als Heinrich IV. das *predium* Eschwege mit allem Zubehör der bischöflichen Kirche in Speyer übertrug. 1101 und 1140 bestätigten Kaiser Heinrich IV. und König Konrad III. den Domkanonikern zu Speyer den Besitz der *curtis* Eschwege mit Ausnahme der dortigen *abbacia*. Offenbar hatte sich zu dieser Zeit die Kanonissenvereinigung so entwickelt, dass sie nun als Abtei bezeichnet werden konnte.³³ 1188 schlichtete Kaiser Friedrich I. einen Streit zwischen der Äbtissin Gertrud und ihrem Vogt Graf Ludwig von Lohra über Markt, Marktzoll, Münze und Gericht in Eschwege.³⁴ 1213 gab Speyer in einem Tauschgeschäft die Abteien Eschwege und Kaufungen an Friedrich II. und erhielt dafür die elsässische Abtei Weißenburg.³⁵ 1233 verkauften Propst, Dekan und Domkapitel zu Speyer das *predium* Eschwege für 400 Mark Silber an Erzbischof Siegfried III. von Mainz, wobei die Abteien Eschwege und Kaufungen von dem Verkauf ausdrücklich ausgenommen wurden.³⁶ Die auf dem Grundbesitz des Stiftes entstandene Stadt wird 1188 zuerst erwähnt und 1249/50 als Reichsstadt (*villa regia*) bezeichnet. Im Verlauf des thüringisch-hessischen Erbfolgekrieges gelangte sie in den Besitz Landgraf Heinrichs I. von Hessen. 1292 erhielt er sie zusammen mit der Boyneburg als Reichslehen. Das Cyriakusstift blieb – zumindest dem Namen nach – bis zur Reformation 1527 reichsfrei.

In dieser insgesamt nicht sehr faktenreichen historischen Überlieferung ist die Übertragung des *predium* Eschwege an die Kirche zu Speyer 1075 und der spätere Rücktausch der Abtei an das Reich 1213 bzw. der Verkauf

des Übrigen (ohne Abtei) 1233 an Mainz ein wunder Punkt. Demzufolge wäre Eschwege samt Abtei 1075–1213/1233 in Speyerer Besitz gewesen. Nach den Urkunden von 1101, 1140 und 1188 war es die Abtei aber nicht und hätte demzufolge 1213 auch nicht vertauscht werden können. Da dieser Tausch auch andere Merkwürdigkeiten aufweist, darf man ihn vielleicht überhaupt anzweifeln und könnte eher annehmen, dass bereits bei der Speyerer Schenkung 1075 die Abtei und deren Besitz ausgenommen worden war.³⁷ Dass nicht das gesamte Reichsgut an Speyer ging, zeigt auch die Aufnahme Eschweges in das Mitte des 12. Jahrhunderts entstandene Tafelgüterverzeichnis des Römischen Königs.³⁸ 1184 beurkundete Kaiser Friedrich I. einen Vergleich der Domkanoniker von Speyer und der Herren von Boyneburg, wonach letztere jährlich 42 Pfund Eschweger Münze (*quadraginta duas libras Eschenwegensis monete*) nach Speyer zu zahlen hatten.³⁹ Offenbar hatten die Speyerer ihren Eschweger Besitz an die Herren von Boyneburg übertragen, die dafür eine jährliche Zahlung leisteten. Diese Zahlung wurde in Eschweger Münze geleistet und ist das erste urkundliche Zeugnis einer Münzprägung in Eschwege. Die Summe von »nur« 42 Pfund zeigt auch, dass der Speyerer Besitz nicht so riesig gewesen sein kann.⁴⁰

Die Abtei Eschwege hat durch Graba 1898 eine für die damalige Zeit gute und relativ vollständige Materialvorlage erfahren. Es ist sein Verdienst, den schon erwähnten urkundlichen Schiedsspruch Kaiser Friedrich Barbarossas von 1188 über den Streit zwischen Äbtissin und Vogt um Markt und Münze aufgefunden,⁴¹ in den überlieferten Münzen wiedergefunden und damit Fehlzuweisungen nach Gelnhausen (Menadier 1887b) korrigiert zu haben (s. Kat. Nr. 22). Die königliche Präsenz auf Eschweger Münzen hat Graba – wie die ältere numismatische Forschung überhaupt – mit Königsaufenthalten und einem daraus abgeleiteten Extra-Münzrecht des Königs an den von ihm besuchten Orten erklärt. Wolfgang Heß hat das zu Recht abgelehnt und einen Zusammenhang mit der von den Staufern ausgeübten Vogtei über die Speyerer Kirche angenommen, da auch er davon ausgeht, dass die Abtei

33 Heinemeyer 1970, 60–61.

34 Heinemeyer 1970, 61.

35 Heinemeyer 1970, 63. In dem von Papst Innozenz III. bestätigten und nur auf diese Weise überhaupt bekannten Tauschgeschäft werden Eschwege und Kaufungen nicht direkt genannt. Das Ganze mutet etwas merkwürdig an und man fragt sich, was da genau getauscht wurde. Nach Heinemeyer hat Weißenburg »in der Folgezeit offenbar seine Unabhängigkeit von Speyer behaupten« können und der Tausch sei wohl »mißglückt« (Heinemeyer 1970, 63–64).

36 Heinemeyer 1970, 64. Der Verkauf wird von Speyerer Seite damit begründet, dass die Güter wegen der weiten Entfernung und der Bosheit ihrer Bewohner keinen oder nur noch geringen Nutzen brächten.

37 Der in der Schenkungsurkunde verwendete Begriff *predium* ist unbestimmt und bezeichnet allgemein Landgut und Grundbesitz. Dass das Cyriakusstift in diesem *predium* miteingeschlossen war, ist aus der Bestimmung gefolgert worden, dass der Speyerer Bischof künftig die Äbtissin für die *moniales* (Kanonissen) in Eschwege einsetzen sollte (Heinemeyer 1970, 49).

38 Heinemeyer 1970, 62.

39 Heinemeyer 1970, 61.

40 Diese 42 Pfund entsprächen – das Pfund als Zählpfund zu 240 Pfennigen gerechnet – 10.080 Pfennigen, ein stattlicher, aber für ein ganzes Königsgut doch kein besonders Eindruck machender Betrag. Man scheint mit der Eschweger Schenkung in Speyer auch insgesamt nicht so recht zufrieden gewesen zu sein, denn der Weiterverkauf nach Mainz 1233 wird damit begründet, dass die Güter wegen der weiten Entfernung und der »Bosheit ihrer Bewohner« (*maliciam ibidem habitantium*) keinen oder nur noch geringen Nutzen brächten, Heinemeyer 1970, 64.

41 Wortlaut der Urkunde bei Graba 1898, 106–107.

Eschwege sich in Speyerer Besitz befand.⁴² Die Aufsätze von Graba 1898 und Heß 1974 sind die bedeutendsten Beiträge zur Eschweger Numismatik, ein Münzcorpus steht noch aus. Einige Miscellen zu Eschweger Brakteaten hat Otto Perst geliefert.⁴³ Bei Eichelmann 2017 finden sich Abbildungen von 21 Brakteatentypen, von denen er 20 der Äbtissin Gertrud und dem Zeitraum 1180–1188 zuschreibt.⁴⁴

Auf den bekannten Eschweger Brakteaten begegnen meist doppelfigurige Darstellungen, die Äbtissin und hl. Cyriakus, König und Königin, mehrheitlich aber die Äbtissin und einen anonymen weltlichen Herrn abbilden. Außerdem gibt es kleinere Gruppen, die die Äbtissin allein und den König allein zeigen. Aus der mengenmäßigen Verteilung und der Ikonographie der Münzen lässt sich erkennen, dass die Äbtissin dominiert, daneben aber ein weltlicher Herr daran beteiligt ist (oder beteiligt werden musste) und auch der König ein eigenes Prägekontingent besaß. Eine Beteiligung oder Präsenz der Speyerer Kirche ist dagegen nirgends erkennbar. Die Münzen zeigen also ein ganz anderes Bild als die Schriftquellen.

Ich möchte daraus folgende Interpretation ableiten. Dominierende wirtschaftliche und politische Kraft in Eschwege im Zeitraum 1180–1210 war das Stift St. Cyriakus, dem der größte Teil des einstigen Reichsgutes gehörte. Ein kleinerer Teil des Reichsgutes ist beim Königtum verblieben, das in der nahe gelegenen Boyneburg seinen Stützpunkt besaß. Ein noch kleinerer Teil ist an die Kirche zu Speyer abgetreten worden. Diese beiden Teile – Königsgut (Reichsgut) und Speyerer Kirchengut – wurden von den als königliche Ministerialen auf der Boyneburg sitzenden Herren von Boyneburg verwaltet. Über die Herren von Boyneburg ist aus Schriftquellen so gut wie nichts bekannt.⁴⁵ Die in Eschwege betriebene Münzstätte wurde gleichermaßen von der Abtei wie von den Herren von Boyneburg genutzt. Auf der Boyneburg wird man wegen des nahe gelegenen Eschwege schon allein aus Kostengründen keine besondere Münzstätte eingerichtet haben. In dem auf den Brakteaten neben der Äbtissin sitzenden weltlichen Herrn ist deshalb nicht – wie bisher allgemein angenommen – der Stiftsvogt, sondern der Burgherr der Boyneburg dargestellt. Die Brakteaten mit Königsbild dürften besondere Emissionen (»Festtagsprägungen«) dar-

stellen, deren Anlass im Einzelnen noch untersucht werden müsste. Auch sie sind in Eschwege geprägt worden.

Äbtissin und Boyneburger Burgherr sind zumeist zu Seiten bzw. unter einer Pflanze mit drei großen Blättern dargestellt. Die Dimension dieser Blätter lässt am ehesten an Palmwedel denken (Kat. Nr. 25–27). So hat etwa Graba von »Palmblättern« gesprochen, während Heß eine »Lilie« angenommen und darin die Verbindung nach Speyer vermutet hat.⁴⁶ Die Pflanze zwischen zwei Figuren kommt auch mit einer Pflanzendarstellung vor, die wesentlich kleinere Blätter zeigt,⁴⁷ so dass die von Roland Diry geäußerte Vermutung, dass diese Pflanze nicht als Lilie oder Palme, sondern als Esche und Namenrebus für Eschwege zu interpretieren sei, trotz der Dimension dieser »Riesenesche« viel für sich hat.⁴⁸

Die Brakteaten mit reiner Äbtissinnendarstellung sind teilweise den zeitgleichen Quedlinburger Brakteaten sehr verwandt, so dass die Zuteilung mancher Typen zwischen Eschwege und Quedlinburg durchaus strittig ist.⁴⁹ Hinzu kommt, dass fast alle Eschweger Brakteaten schriftlos sind oder sinnlose Umschriften haben. Auch kennen wir bis auf die 1188 genannte Gertrud keine Namen der Eschweger Äbtissinnen,⁵⁰ so dass auch die von Buchenau in sehr gewundener Lesung einer Äbtissin Judith von Lohra um 1150 zugewiesene älteste Eschweger Brakteatenprägung durchaus hypothetisch ist.⁵¹

Fritzlar

Aus der minutiösen Aufdröselung der Colonia-Typen durch Peter Ilisch 2004 lässt sich das mainzische Fritzlar als eine Münzstätte erkennen, die bereits im 11. Jahrhundert Fulda kaum nachgestanden haben dürfte und möglicherweise sogar die älteste Münzfabrik Hessens darstellt (ab ca. 1030 in Betrieb). Ähnliches darf man wohl auch für die Brakteatenzeit annehmen, doch fehlt es hierzu an einer genaueren Untersuchung.⁵² Nur für den Zeitraum 1215/20–1230 ist die Fritzlarer Brakteatenreihe durch den Fund von Niederkaufungen bisher klarer erkennbar.

Inschriftlich für Fritzlar gesicherte Brakteaten kommen außerordentlich selten vor, der Typ Kat. Nr. 28 bildet

42 Heß 1974b, 118.

43 Das Werraland 14, 1962, 53–55; 17, 1965, 21–22; 18, 1966, 1–4.

44 Eichelmann 2017, 155–159 Nr. 337–356.

45 In der Urkunde von 1184 ist ein Konrad *de Boninburg* genannt. Das Geschlecht scheint mindestens seit der Stauferzeit die beherrschende Lokalmacht in und um Eschwege gewesen zu sein und ist bis in die Neuzeit bezeugt (vgl. Heinemeyer 1970, bes. 64–65). 1517 war z. B. eine Agnes von Boyneburg Äbtissin in Eschwege (Heinemeyer 1970, 53 Anm. 404).

46 Heß 1974b, 119.

47 Eichelmann 2017 Abb. 354; Graba 1898 Nr. 7–8, 21–22.

48 S. dazu den Beitrag von Roland Diry in diesem Band.

49 Das betrifft etwa die Typen aus dem Fund Seega, Buchenau 1905 Nr. 33–40.

50 Eichelmann hat daher kurzerhand 20 der 21 von ihm aufgeführten Eschweger Brakteaten der Äbtissin Gertrud zugeschrieben und in den Zeitraum 1180–1188 versetzt (Eichelmann 2017 Nr. 337–356).

51 Buchenau 1908, 3838–3839, Taf. 173 Nr. 16 und Heß 1974b, 120 Nr. 1. Heß hat Lesung und Zuweisung von Buchenau bestätigt. Stilistisch gehört das Stück eher nach Quedlinburg oder Nordhausen.

52 Für Ansätze hierzu s. den Beitrag von Roland Diry in diesem Band.

praktisch den einzigen Fall. Ein besonderer Münzstil oder eine besondere Münztypologie sind ebenfalls nicht zu erkennen. Da als Münzherr der Erzbischof von Mainz fungierte, sind Brakteaten mit Bischofsdarstellung zu erwarten, und da auf den inschriftlich (Kat. Nr. 28) und bildlich (Kat. Nr. 30) gesicherten Leitstücken sowie den Niederkaufunger Typen geistliche Doppelfiguren erscheinen, hat Wolfgang Heß seinem Auswahlkatalog Fritzlarer Brakteaten das geistliche Doppelbild als Leitmotiv zugrunde gelegt.⁵³ Der von Heß gegebene Katalog Fritzlarer Brakteaten des 12. und 13. Jahrhunderts dürfte ohne Frage noch erweiterungsfähig sein. Von den hier aus dem Kasseler Bestand angefügten Typen und Exemplaren sind Kat. Nr. 28.1–2, 29.1–2, 31.1 und 32.1 in Fialas Tafelhandschrift zu Akkerman (FTA) nicht enthalten, durch anderweitige Bezeugung (28.1–2)⁵⁴ und äußeres Erscheinungsbild aber als höchstwahrscheinlich zum Fund gehörend ausgewiesen.

Die ludowingische Landgrafenprägung in Hessen. Münzstätte Alsfeld?

Der Anfang der ludowingischen Landgrafenprägung in Hessen steht nicht genau fest. Für die dafür maßgeblichen vier Typen des Fundes von Gotha hat Buchenau Graf Heinrich III. Raspe (1172–1180) und dessen Bruder und Nachfolger Landgraf Ludwig III. (1180–1190) angenommen.⁵⁵ Diese Typen sind wie fast alle landgräflichen Prägungen schriftlos bzw. mit sinnlosen Umschriften versehen, so dass sich eine zeitliche Einordnung nur über den Stil vornehmen lässt, der auf eine Prägezeit um 1175 deutet. Wolfgang Heß hat »als spätesten Termin die Zeit um 1180« angesetzt.⁵⁶ Als Münzstätte hatte Buchenau 1928 sehr vorsichtig Rotenburg an der Fulda vorgeschlagen. Seit Hävernack/Ohly 1950 und Heß 1972 wird allgemein Als-

feld angenommen, was sich auf den dort gemachten Fund gründet, dessen Hauptteil (45 von insgesamt 65 Exemplaren) aus landgräflichen Brakteaten in fünf Typen besteht. Die Funde Hof Erzebach, Kleinvach, Seega, Nordhausen und Akkerman haben ebenfalls solche, als landgräflich einzustufende Typen erbracht. Auch sie sind schriftlos oder mit sinnlosen Umschriften versehen, so dass die letzte Sicherheit über Münzherren und Münzstätte bis heute fehlt und wohl auch das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Bis auf den in Alsfeld gemachten Fund hat Alsfeld gegenüber den anderen etwa gleichzeitig gegründeten landgräflichen Städten (Melsungen, Rotenburg, Grünberg) keinen besonderen Vorzug aufzuweisen.⁵⁷

Das für die ludowingische Münzprägung in Thüringen typische Reiterbild ist in Hessen in der uns hier beschäftigten Zeit nicht verwendet worden. In Hessen geht der Landgraf zu Fuß.⁵⁸ Die Umstellung auf den Reiterbrakteatentyp erfolgte vermutlich erst im Zuge der um 1215 anzusetzenden Umstellung der gesamten hessischen Brakteatenprägung auf einen neuen, leichteren Münzfuß, der auch zu einer Verringerung des Münzdurchmessers führte.⁵⁹

Alle fünf in Akkerman aufgetretenen Landgrafentypen folgen dem durch die Funde Hof Erzebach und Alsfeld bekannten Typus des stehenden oder thronenden Landgrafen. Vier von ihnen sind Novitäten und nur in den Akkerman-Exemplaren bekannt. Auch die sechs im Fund Erfurt und die fünf im Barbarossafund aufgetretenen älteren Landgrafentypen sind sämtlich bisher unbekannt,⁶⁰ was offenbart, dass die hessische Landgrafenprägung wohl seit 1180 kontinuierlich betrieben wurde und deutlich umfangreicher gewesen sein muss, als man nach den bisherigen Fundzeugnissen (Hof Erzebach, Alsfeld) annehmen konnte. Akkerman, Barbarossafund und der Erfurter Fund relativieren die Bedeutung des Fundes von Alsfeld und nähren die Zweifel, ob mit Alsfeld die tatsächliche Münzstätte gefunden ist.

3. Die Akkerman-Brakteaten im Münzkabinett der Museumslandschaft Hessen Kassel

Das heute zum Sammlungsbereich Angewandte Kunst der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK) gehörende Münzkabinett war ursprünglich Teil der Sammlungen des

1769 gegründeten *Fridericianums*, die 1913 in das neu erbaute *Hessische Landesmuseum* wechselten. 1924 wurde der Kasseler Kunstbesitz zu den *Staatlichen Kunstsammlungen*

53 Heß 1974a. Vgl. Nr. 10, 13–18.

54 Buchenau 1928, 3 ad Nr. 12.

55 Buchenau 1928 Nr. 13–16.

56 Heß 1972a, 46.

57 S. dazu Heß 1966.

58 Die von Buchenau im Fund Seega für Hessen in Anspruch genommenen zwei einzelnen Reiterbrakteaten (Buchenau 1905 Nr. 31a und 32) können dagegen nicht ins Feld geführt werden. Sie sind nach meinem Eindruck thüringisch, jedenfalls ist die von Buchenau behauptete hessische Fabrik nicht zwingend erkennbar.

59 Die um 1215 vorgenommene Verringerung von Gewicht und Größe der Brakteaten ist auch in anderen Gegenden zu beobachten, etwa in Halberstadt und Quedlinburg. Für Hessen lässt sich dieser Schnitt und die Umstellung der ludowingischen Prägung auf den Reitertyp am besten am Fund von Niederkaufungen (Buchenau 1903) beobachten. Eine genauere Untersuchung dieses Phänomens und seiner Hintergründe steht noch aus.

60 Noll – Pollmann 1997 Nr. 87–92 und Ulrich Klein (in diesem Band) Nr. 1.1–5.

Kassel zusammengefasst, die 1992 in *Staatliche Museen Kassel* und 2006 in *Museumslandschaft Hessen Kassel* umbenannt wurden.

Das auf Landgraf Moritz den Gelehrten (reg. 1592–1627) zurückgehende Münzkabinett war ursprünglich eine Universalsammlung. 1924 wurden alle nicht-hessischen Münzen verkauft,⁶¹ so dass das Münzkabinett heute nur die im historischen Hessen-Kassel geprägten Münzen umfasst. Darunter ist die Brakteatensammlung in Quantität und Qualität sehr bedeutend. Leider ist diese Sammlung völlig ohne Provenienznachweise. Es lässt sich weder sagen, wann noch woher die Münzen erworben worden sind. Zugangsbücher oder Inventare existieren nicht. Die heutigen Inventarnummern sind lediglich Standortnachweise.⁶² Woher kann man unter diesen Umständen wissen, dass sich Akkerman-Brakteaten in der Sammlung befinden und wie sind sie dorthin gekommen?

Bei dem oben erwähnten Verkauf der Akkerman-Brakteaten aus der Welfensammlung 1926 vermittelte Heinrich Buchenau (1862–1931), damals Kurator der Staatlichen Münzsammlung München (1908–1927), eine größere Partie als angeblich neu aufgetauchter »Nachtrag zum Fund von Seega« an das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin. In dieser Partie sind keine hessischen Brakteaten enthalten. Dazu heißt es in den von Buchenau zum »Seega-Nachtrag« angelegten und ebenfalls in Berlin aufbewahrten Katalognotizen, dass die hessischen Brakteaten für das Museum in Kassel bestimmt und entnommen worden seien.⁶³ Es muss sich dabei um mindestens 38 Typen gehandelt haben. Mehr als diese bloße Zahl findet sich allerdings bei Buchenau nicht. Die ursprünglich zu diesen Typen von Buchenau angelegten Katalogzettel (Nr. 1–36, 69, 70) sollen ebenfalls nach Kassel gegeben worden sein. Dort ist davon heute nichts aufzufinden.

Das schon erwähnte Tafelmanuskript Eduard Fialas zum Fund Akkerman enthält 26 hessische Brakteaten. Die Vermutung des Verf., dass sich diese unter den von Buchenau erwähnten 38 nach Kassel abgegebenen Typen befinden könnten, erwies sich zum größten Teil als zutreffend: Nicht weniger als 23 bei Fiala abgebildete Akkerman-Brakteaten lassen sich auf diese Weise in Kassel nachweisen. Dieser überraschende Erfolg ermutigte den Verf. zu dem Versuch, nach weiteren, bei Fiala nicht abgebildeten Akkermännern in Kassel zu fahnden. Dies ist nicht so aussichtslos, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Die

Akkerman-Brakteaten fallen durch ihr Äußeres auf. Meist sind sie ausgebrochen, mehr oder weniger stark geknittert und zeigen die Spuren von früherer Faltung. Ihre Metallfarbe ist dunkel, zumeist schwarzbraun oder leicht violett.

Nach diesen Kriterien sind sämtliche in Kassel liegenden Brakteaten des Zeitraums von ca. 1190 bis 1215 nach Provenienzen überprüft worden. Um die Ermittlung der Akkerman-Provenienz abzusichern, sind alle bisher bekannten Brakteatenfunde mit hessischen Brakteaten dieses Zeitraums in die Prüfung einbezogen worden. Es zeigte sich, dass neben Akkerman aus den Funden von Kleinvach (1885), Hof Erzebach (1887), Seega (1902), Nordhausen (1912) und dem sog. Rottlandsfund (vor 1826) stammende Brakteaten in Kassel liegen. Den Akkermännern am ähnlichsten sind die Stücke aus dem Fund von Seega. Die Metallfarbe ist fast identisch, Knitterungen und Ausbrüche kommen aber bei den Seega-Stücken seltener vor, Faltungen fast nie. Die aus den hessischen Heimatfunden (Hof Erzebach, Kleinvach, Rottlandsfund) stammenden Brakteaten sind niemals gefaltet oder geknittert, auch dann nicht, wenn sie ausgebrochen oder schlecht erhalten sind. Bei den Funden von Seega und Kleinvach lassen sich zudem in nicht wenigen Fällen die Kasseler Stücke als die in den Fundbeschreibungen von Buchenau 1905 und Menadier 1922 abgebildeten Exemplare identifizieren. Alles in allem konnten so für etwa 125 in Kassel liegende Brakteaten aus dem Zeitraum von ca. 1190 bis 1215 die Fundprovenienzen mit Sicherheit oder zumindest doch hoher Wahrscheinlichkeit ermittelt werden. Davon können immerhin 42 Stücke dem Akkerman-Transfer zugewiesen werden (s. Anhang II).

Der Katalog verzeichnet neben den Akkerman-Brakteaten auch – wenn vorhanden – die typengleichen Stücke anderer Provenienz in Kassel, um auf diese Weise die Provenienzermittlung transparent zu machen. Die unter KP-MK (Museumslandschaft Hessen Kassel, Sammlung Angewandte Kunst) angegebene Inventarnummer bezeichnet Schubladenummer und Münzliegeplatz auf der Schublade.

Sofern das Akkerman-Stück in dem Tafelmanuskript Eduard Fialas zum Fund Akkerman (FTA) erscheint, ist die dortige Abbildung zum Vergleich beigegeben.

Der Verfasser ist Dr. Antje Scherner, Leiterin der Sammlung Angewandte Kunst MHK, für die bei seinen Besuchen im Münzkabinett der MHK gewährte Unterstützung sehr zu Dank verpflichtet. Die Fotos der Kasseler

61 Der Erlös sollte einen Ankauf im Bereich der mittelalterlichen Kunst mitfinanzieren. Die antiken Münzen gingen an das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, die Mittelaltermünzen wurden durch die Firma A. Riechmann & Co. in Halle (Saale) versteigert. Zu der vom 25. bis 29. November 1924 stattfindenden Versteigerung ist ein sehr gewissenhaft gearbeiteter Auktionskatalog erschienen, der noch heute ein immer wieder zitiertes Referenzwerk für deutsche Mittelaltermünzen darstellt (Slg. Kassel 1924, bearbeitet von E. Mertens). Leider ist der Kasseler Bestand in diesem Katalog nicht im Einzelnen verifizierbar, da er stärker mit Beständen anderer Provenienz durchmischt wurde. Unter den Brakteaten befinden sich zahlreiche Stücke, die nicht aus Kassel stammen. So sind z. B. auch in nicht unerheblichem Umfang hessische Brakteaten darunter (Nr. 1810ff.), die ja in Kassel vom Verkauf ausgenommen worden sind.

62 Inv. Nr. KP-MK 7/6: Tablett bzw. Schublade 7, Münze Nr. 6. Die Münzen sind auf Tablett mit laufender Nummerierung in BEBA-Münzkästen untergebracht. Auf den Pappunterlagen der Münzen sind neben den Inventarnummern mehr oder weniger regelmäßig Referenzzitate aus der Literatur vermerkt.

63 Manuskript Heinrich Buchenaus im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin.

Brakteaten werden überwiegend Christian Stoess verdankt, der dazu mit der Fotoausrüstung des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin eigens nach Kassel gereist ist.

Beginnen wollen wir unsere Rundschau der Hessischen Akkermänner mit einem Stück, das nicht in Kassel, sondern in der Staatlichen Münzsammlung München liegt.⁶⁴



1.1



FTA X:1

- 1 Ohne Umschrift. Auf einer Bank sitzen nebeneinander, die Köpfe einander zugewandt, links ein Heiliger? (oder Engel?) mit segnender Rechten und Buch, rechts eine weibliche? Figur mit Kreuzglobus und Buch. Mehrfache Einfassung aus Perl- und Leiterreifen.

1.1 43 mm, 0,72 g. Staatliche Münzsammlung München Inv. Nr. 68431
(= Fiala 1919 Nr. 1444 = FTA Nr. X:1).

Dieser Typ, der in einem Fragment auch im Barbarossafund vorkam,⁶⁵ ist von großer künstlerischer Qualität und in vielfacher Hinsicht rätselhaft. Das Einzige, was man auf Grund von Stil, Fabrik und Fundvorkommen mit einiger Gewissheit sagen darf, ist, dass er im nördlichen Hessen oder westlichen Thüringen um 1180/90 entstanden ist. Wo genau, ist unklar. Er enthält keine Schriftinformation und die Deutung der Figuren birgt Schwierigkeiten.

Die Erstbeschreibung des Stückes bei Fiala lautet: »In dreifacher (glatt, kleine Bögen, Kette) Einfassung empfängt ein Abt von einer anderen Gestalt, die in der Linken ein Buch hält, einen Reichsapfel. Beide Gestalten sitzen nebeneinander auf einer mit Perlen besetzten Bank. Die Gewandung des Abtes sowie jene des Apfelüberbringers weist eine außergewöhnlich zierliche Durchführung aus – es ist ein Kunstwerk der Stempelschneidekunst romanischer Zeiten.«⁶⁶ Fialas Urteil über die Kunstfertigkeit des Stückes ist sehr zutreffend, seine Figurendeutung und Zuweisung erwecken aber Zweifel. Er nimmt die linke Person als Abt an, die rechte Person ist für ihn ein anonymer »Apfelüberbringer«. Damit ist wenig gewonnen, und man fragt sich, wie Fiala auf seine Zuweisung an die Benediktinerabtei Gerode im Eichsfeld gekommen ist (heute Gemeinde Sonnenstein, Lkr. Eichsfeld, Thüringen). Das Kloster wurde um 1100 gegründet und gelangte 1124 an die Erzbischöfe von Mainz.⁶⁷ Nach Fiala ist angeblich ein Münzrecht aus dem Jahr 1143 bezeugt. Es waren aber weder damals Münzen bekannt, noch sind solche seither bekannt geworden. Dennoch ist Heinrich Buchenau dieser Zuweisung gefolgt und hat das Stück in München unter Abtei Gerode eingeordnet. Deshalb ist es vermutlich von ihm auch 1926 nicht nach Kassel vermittelt worden, denn Gerode liegt in Thüringen und nicht in Hessen, und seit 1924 sammelte man in Kassel nur noch hessische Münzen.

Man könnte der Zuweisung an Gerode näher treten, wenn man in Betracht zieht, dass – was Fiala nicht erwähnt – die Abtei dem Erzengel Michael und der Jungfrau Maria geweiht war (*Abbatia Sancti Michaelis et Beatae Mariae Virginis Gerodensis*) und man die beiden Figuren als Engel (links) und Maria (rechts) interpretiert. Über der Schulter der linken Figur könnte ein Flügel dargestellt sein, Freilich könnte es sich bei diesem »Flügel« auch um eine simple Verknitterung an dieser Stelle handeln. Bei der rechten Figur könnte eine das Haar verhüllende Verschleierung und damit eine Frauengestalt vorliegen, so dass die Figurenkombination die Schutzheiligen Michael und Maria darstellen könnte. Dennoch bleibt es gewagt, dem numismatischen Nobody Gerode ein solches Prachtstück von Brakteaten

64 Der Staatlichen Münzsammlung München und Herrn Dr. Martin Hirsch ist herzlich für die gewährte Unterstützung zu danken.

65 S. den Beitrag von Ulrich Klein in diesem Band, Nr. 4.2.1.

66 Fiala 1919, 125.

67 S. Artikel Gerode in HHSD IX, 143–144.

zuzuweisen, welches dort weder Vorläufer noch Nachfolger hat. Eher muss man bereits etablierte Münzstätten mit entsprechendem Stempelschneiderpersonal in Betracht ziehen. Im Hinblick auf Stil und Bildkomposition (sitzende Doppelfiguren) bieten sich dafür ohne Weiteres Hersfeld oder Eschwege an. In beiden ist der Stil ähnlich und Sitzbilder von Schutzheiligem und Abt bzw. Äbtissin sind in beiden ein gängiger Topos. In der linken Figur wären die Heiligen Wigbert oder Lullus für Hersfeld bzw. der hl. Cyriakus für Eschwege anzunehmen. Da die rechts sitzende Figur aber wohl tatsächlich eine Frau darstellt, ist Eschwege der Vorzug zu geben. Hier wäre auch der »Reichsapfel« als der staufische (Boyneburger) Königsschutz und »Vertreter« des auf späteren Brakteatenprägungen in persona dargestellten Königs zwanglos zu erklären.

Nun aber zu den in Kassel liegenden Akkerman-Brakteaten.

Fulda

Abt Konrad II. (1177–1192)



2.1



FTA XVII: 1



2.2

- 2 Entstellte Umschrift (enthält ein doppeltes und entstelltes CVNRADVS). Hüftbild des Abtes mit Mitra, in der Rechten Krummstab, in der Linken geschlossenes Buch. Über der Schulter und links vom Kreuzstab jeweils Viereck mit Schrägkreuz (Pfeilspitzenkreuz). Legende zwischen Perlkreisen, daran anschließend innen und außen ein feiner Leiterreif. Auf dem Außenrand ebenfalls vier Vierecke mit Schrägkreuz (Pfeilspitzenkreuze).

2.1 35 mm, 0,89 g. KP-MK 7/6. Akkerman (= FTA Nr. XVII:1).

2.2 37 mm, 0,80 g. KP-MK 7/7. Rottlandsfund.

Lit.: Buchonia 1826, 116 Nr. 1–3, Abb. 12–13; Gaettens 1957 Nr. 67; Eichelmann 2017 Abb. 375–376 (= Gaettens 67a und b).

Der Typ scheint der Haupttyp im sog. Rottlandsfund gewesen zu sein. Gaettens führt von ihm drei Exemplare auf (Staatliche Münzsammlung München und Historisches Museum Frankfurt), merkwürdigerweise aber nicht die beiden Stücke in Kassel. Er unterscheidet zwei Stempel, nach dem Rottlandsfund wären es sogar drei. Alle Stempel haben auf dem Rand Pfeilspitzenkreuze (bei Gaettens wird das nur für Nr. 67b zugegeben). Beide Kasseler Stücke sind vom Stempel Buchonia 1826, Abb. 13/Gaettens 67b.



3.1



FTA XVII: 4



3.2

- 3 Entstelltes CVNRADVS AB FV. Über einem Bogen zwischen vier Türmen Hüftbild des Abtes mit Mitra, in der Rechten Krummstab, in der Linken geöffnetes (?) Buch. Links und rechts des Kopfes auf

Halbbogen jeweils Gebäude (Kirche?), unten im Bogen ebenfalls Gebäude (Kirche?). Perlkreis und äußerer Leiterreif.

3.1 35 mm, 0,77 g. KP-MK 7/9. Akkerman (= FTA Nr. XVII:4).

3.2 35 mm, 0,86 g. KP-MK 7/8. Wahrscheinlich Akkerman (= Gaettens Nr. 68a, nicht in FTA).

Lit.: Buchonia 1826, 117 Nr. 5, Abb. 15; Gaettens 1957 Nr. 68; Eichelmann 2017 Abb. 372 (= Gaettens 68).

Gaettens bildet das Münchner Exemplar ab und kennt nur eines der beiden Kasseler Exemplare.

Eine Hälfte aus Akkerman befindet sich in St. Petersburg (Potin – Tschernyschow 2018 Nr. 770, rechte Hälfte).



4.1



FTA XVIII:7



4.2

- 4** Umschrift nicht lesbar. Auf Bogen sitzender Abt mit Mitra bicornis, Krummstab und segnender Rechten. Die Mitra mit langen links herabhängenden Bändern. Innerer und äußerer Leiterreif, dazwischen breiter Schriftkreis zwischen Perlkreisen.

4.1 36 mm, 0,70 g. KP-MK 37/10. Akkerman (= FTA Nr. XVIII:7).

4.2 38 mm, 0,68 g. KP-MK 54/01. Akkerman (= Slg. Graba 1910 Nr. 1063.

Auf der Rs. mit Tinte notiert).

Nicht bei Gaettens 1957 und anscheinend unediert, jedenfalls in der dem Verf. bekannten Literatur nicht abgebildet. Der Abtstypus weist nach Fulda. Der äußere Leiterreif kommt auch auf den Nummern 2–4 vor und scheint ein Fuldaer Stilmittel in der späten Zeit Konrads II. und der frühen Zeit Heinrichs III. gewesen zu sein. Ungewöhnlich ist die lange Bebänderung der Mitra und die übergroß dargestellte Segenshand.



5.1

- 5** CONRA – (DVS AB). In einem nach oben offenen Dreipass zwischen zwei Türmen sitzender Abt mit Mitra, in der Rechten Krummstab, in der Linken Buch. Auf dem offenen Dreipass oben links und rechts ein Kirchengebäude.

5.1 38 mm, 0,53 g. Stark verdrückt und ausgebrochen. KP-MK 9/9. Vermutlich Akkerman.

Lit.: Buchonia 1826, 118 Nr. 6, Abb. 16; zu Gaettens 1957 Nr. 71; Noll – Pollmann 1997 (Fund Erfurt) Nr. 46.

Gaettens hat diesen Typ unter seiner Nr. 71 falsch beschrieben und mit falscher Abbildung versehen. Richtig ist nur sein Hinweis auf das Vorkommen im Rottlandsfund und die Buchonia 1826, wo der Typ beschrieben und abgebildet ist. Dieses Exemplar ist verschollen. Für Gaettens kann daher als Entschuldigung gelten, dass 1957 nicht dieser schöne Erststempel, sondern nur die gröberen und mit entstellten

Umschriften versehenen Stempel bekannt waren (s. folgende Nr.). Erst der Erfurter Fund brachte 1994 wieder ein schönes Original aus diesem Stempel, wobei von den Fundbearbeitern auf die Ähnlichkeit zu den Typen Gaettens 71 und 88 hingewiesen wurde. Auch der Barbarossafund enthielt ein Exemplar.⁶⁸

Das stark verdrückte Akkerman-Exemplar lässt nur wenig von dem zierlichen Stempelschnitt erahnen.



6.1



FTA XVII:7



6.2



6.3



6.4

6 Entstellte Umschrift. Bildliche Darstellung wie vor. Gröberer Stempelschnitt.

6.1 36 mm, 0,82 g. KP-MK 9/8. Akkerman (= FTA Nr. XVII:7). Auf Grund der knitterfreien Erhaltung würde man dieses Stück eigentlich für Akkerman ausschließen müssen, wenn es auf dem Tafelmanuskript Fialas nicht zweifelsfrei abgebildet wäre.

6.2 35 mm, 0,43 g. Hälfte. KP-MK 9/7. Wohl Fund Kleinvach.

6.3 38 mm, 0,75 g. Auf dem Außenrand vier Kugeln. KP-MK 9/10. Fund Kleinvach (= Menadier 1922 Nr. 74 = Gaettens Nr. 88).

Wie vor, aber mit Palmwedel statt Buch in der Linken.

6.4 39 mm, 0,77 g. KP-MK 9/11. Fund Kleinvach (= Menadier 1922 Nr. 75 = Gaettens Nr. 71).

Lit.: Menadier 1922 (Fund Kleinvach) Nr. 74 (Buch), 75 (Palmwedel); Gaettens 1957 Nr. 71 (Palmwedel), 88 (Buch); Eichelmann 2017 Abb. 401 (Buch = Gaettens 88).

Der Typ zeigt den sitzenden Abt mit Mitra und Krummstab in einem Architekturrahmen, wobei in der Linken entweder Palmwedel (Gaettens 71) oder Buch (Gaettens 88) gehalten werden. Vom Palmwedel-Subtyp ist bisher nur ein Stempel bekannt, während für den Buch-Subtyp mehrere, durch Kugeln im Feld oder auf dem Rand unterschiedene Stempel bzw. Emissionen existieren.

Gaettens hat den Palmwedel-Subtyp auf Grund der von ihm als »Konrad« interpretierten Umschrift an Abt Konrad II. gegeben. Auf dem Buch-Subtyp hat er »Cuno« gelesen und ihn an Abt Kuno (1216–1222) verwiesen. Dass beide Subtypen in einer Emission stehen und nicht 25 Jahre auseinander liegen können, ist ebenso offensichtlich wie ihre entstellten Umschriften. Sie sind von derselben Hand geschnitten und spätere Stempel bzw. Wiederholungen von Nr. 5. Zeitlich möchte man die Emission unter Heinrich III. ansetzen, denn für Konrad II. ist sie stilistisch eigentlich zu schlecht, für Kuno stilistisch zu gut. Auch das Vorkommen im Fund von Kleinvach spricht für Heinrich III. Aber die Legende lässt, auch wenn sie entstellt ist, kaum eine Deutung auf Heinrich zu und weist auf Konrad oder Kuno. Kuno scheidet aus, nicht nur aus stilistischen Gründen, sondern auch wegen der Vorkommen in Akkerman (auch ein Exemplar in St. Petersburg, Potin – Tschernyschow 2018 Nr. 777) und Kleinvach. Gaettens hat für den Palmwedel-Subtyp fälschlich auch den Rottlandsfund angegeben.

68 S. den Beitrag von Ulrich Klein in diesem Band, Nr. 7.6.1.

Man kommt wohl nicht umhin, die Emission in das Ende der Amtszeit Abt Konrads II. zu legen und anzunehmen, dass hier ein weniger begabter Stempelschneider am Werk war, falls man nicht einen Nachschlag in einer nicht-fuldischen Münzstätte unterstellen will.

Abt Heinrich III. (1192–1216)



7.1



7.2



7.3



FTA XVII: 11

- 7 HENRICVS A - BBAS FV. Auf dem Rand F-V-L-D-E-N-S-I. Auf einem Faltstuhl sitzender Abt mit Mitra, in der Rechten Krummstab, in der Linken geöffnetes Buch. Umschrift zwischen Perlkreisen.

7.1 36 mm, 0,79 g. KP-MK 8/9. Deutliche Randschrift. Keine Fundprovenienz (Rottlandsfund?).

7.2 36 mm, 0,83 g. KP-MK 8/11. Randschrift kaum erkennbar, aber vorhanden. Vermutlich Akkerman (nicht in FTA).

7.3 37 mm, 0,84 g. KP-MK 8/10. Keine Randschrift, entstellte Legende. Akkerman (= FTA Nr. XVII:11).

Lit.: Buchonia 1826, 123–124 Nr. 3–6, Abb. 23–25; Gaettens 1957 Nr. 72; Slg. Löbbecke Nr. 872; Noll – Pollmann 1997 (Fund Erfurt) Nr. 49; Eichelmann 2017 Abb. 387 (= Fund Erfurt 49).

Von Gaettens an den Anfang der Münzreihe Heinrichs III. gestellt. Stilistisch und auch wegen der sonst erst nach 1200 zu beobachtenden Buchstaben auf dem Rand würde man ihn nicht als ältesten Heinrich-Typ vermuten. Der Fund von Erfurt verweist ihn aber auf jeden Fall in das 12. Jahrhundert.

Der Typ muss zahlreicher in einem schon vor 1826 gemachten Fund aufgetreten sein, denn in der Buchonia 1826 sind vier Exemplare zitiert. Er würde gut in den Rottlandsfund passen, doch ist dies in der Buchonia, unserer einzigen Quelle für den Rottlandsfund, nicht bestätigt. Im Berliner Kabinett liegen drei Exemplare mit ebenfalls alten Provenienzen (vor 1842). Im Fund Erfurt waren zwei Stücke.

Bei Gaettens, der nur Exemplare in München und Frankfurt zitiert, ist merkwürdigerweise keines der drei in Kassel liegenden Exemplare erwähnt, die ersichtlich auf drei verschiedene Stempel zurückgehen.



8.1



8.2



FTA XV: 5

- 8 Trugschrift. Zwischen zwei Türmen thronender Geistlicher mit Mitra bicornis, den Krummstab in der Rechten und ein geschlossenes Buch in der Linken. Mehrfacher Perlkreis.

8.1 40 mm, 0,75 g. KP-MK 8/3. Fund Seega (= Buchenau 1905 Nr. 5, dort und bei Gaettens abgebildet).

8.2 40 mm, 0,75 g. KP-MK 8/4. Akkerman (= FTA Nr. XV:5).

Lit.: Buchenau 1905 (Fund Seega) Nr. 5; Gaettens 1957 Nr. 76.

Gaettens kennt diesen Typ nur in dem Exemplar des Fundes von Seega.



9.1



9.2



FTA XVII: 8



9.3

- 9 Entstellte Umschrift aus HENRICVSI - ABBAS FVD. Auf einem Faltstuhl sitzender Abt mit Mitra, in der Rechten Krummstab, in der Linken Palmwedel. Außen links und rechts jeweils zwei Türme auf Halbbogen. Umschrift zwischen Perlkreis innen und dreifachem Perlkreis außen.

9.1 39 mm, 0,76 g. KP-MK 8/5. Fund Seega (= Buchenau 1905 Nr. 6, dort und bei Gaettens abgebildet).

9.2 39 mm, 0,77 g. KP-MK 8/6. Akkerman (= FTA Nr. XVII:8).

9.3 38 mm, 0,69 g. KP-MK 8/7. Fund Seega (= Buchenau 1905 Nr. 7).

Lit.: Buchenau 1905 (Fund Seega) Nr. 6–7 Taf. I:14–15; Gaettens 1957 Nr. 77; Eichelmann 2017 Abb. 394 (= Gaettens 77).

Die entstellte Umschrift hat selbst einen so großen Brakteatenkenner wie Heinrich Buchenau zu einem Bestimmungskuriosum verleitet. Er hat von den beiden Exemplaren des Fundes von Seega auf Grund der Umschriften das eine Abt Heinrich III. von Fulda (Seega 6), das andere Abt Siegfried von Hersfeld (Seega 7) zugeteilt. Gaettens scheint Buchenaus Ansicht geteilt zu haben, da er von den drei Kasseler Stücken nur das Exemplar Seega 6 aufführt.



10.1



FTA XVII: 5

- 10 Entstelltes HENRICVS - ABBAS FVDE (Gaettens). Auf einem Bogen sitzender Abt mit Mitra bicornis, in der Rechten Krummstab, in der Linken geschlossenes Buch. Außen links und rechts jeweils zwei beknaufte Kuppeltürme. Äußerer doppelter Perlkreis.

10.1 35 mm, 0,76 g. KP-MK 8/1. Akkerman (= FTA Nr. XVII:5 = Gaettens Nr. 78b).

Lit.: Buchonia 1826, 122 Nr. 1, Abb. 21; Gaettens 1957 Nr. 78; Eichelmann 2017 Abb. 393 (= Gaettens 78).

Die Umschrift lässt Abtsnamen, Abtstitel und Ortsnamen erkennen, die aber alle drei nicht korrekt wiedergegeben sind. Die bei Gaettens gegebene Lesung ist geschönt. Er zitiert neben dem Kasseler Stück (nicht abgebildet) noch ein Exemplar in München (Gaettens 78a, abgebildet).



11.1



FTA XVII:10



11.2



11.3

- 11 Trugschrift. Zwischen zwei Türmen stehender Abt mit Mitra, in der Rechten Krummstab, in der Linken geschlossenes Buch. Innerer Leiterreif. Äußerer Perlkreis und Strichreif.

11.1 37 mm, 0,81 g. KP-MK 9/5. Akkerman (= FTA Nr. XVII:10).

11.2 32 mm, 0,66 g. KP-MK 9/6. Wahrscheinlich Akkerman (nicht in FTA).

11.3 36 mm, 0,70 g. KP-MK 9/4. Fund Nordhausen (= Mertens 1929 Nr. 287 = Gaettens Nr. 80a).

Lit.: Mertens 1929 (Fund Nordhausen) Nr. 287; Gaettens 1957 Nr. 80; Eichelmann 2017 Abb. 395 (abgebildet ist immer das Exemplar Fund Nordhausen Nr. 287).

Gaettens zitiert drei Stempel und kennt von den drei Kasseler Exemplaren nur das aus Fund Nordhausen (Gaettens 80a).



12.1



FTA XVII:9

- 12 HENRICV-S ABBAS. Auf einem Bogen sitzender Abt mit Mitra bicornis, in der Rechten Krummstab, in der Linken geschlossenes Buch. Innerer Leiterreif. Wulstreif und doppelter feiner Perlkreis.

12.1 38 mm, 0,76 g. KP-MK 8/17. Akkerman (= FTA Nr. XVII:9).

Lit.: zu Gaettens 1957 Nr. 82.

Das Stück ist von sehr feinem Stil und korrekter Legende. Es ist Gaettens offenbar entgangen. Bei ihm und in der sonstigen Literatur sind bisher nur Stücke mit entstellter Umschrift und gröberem Stil abgebildet (s. folgende Nr.).



13.1



13.2



13.3

13 Wie vor, aber entstellte Umschrift und größerer Stempelschnitt.

13.1 37 mm, 0,70 g. KP-MK 8/16. Fund Kleinvach (=Menadier 1922 Nr. 78).

13.2 38 mm, 0,74 g. KP-MK 8/18. Fund Akkerman? (Nicht in FTA).

13.3 37 mm, 0,71 g. KP-MK 9/1. Fund Akkerman? (=Gaettens Nr. 82a; nicht in FTA).

Lit.: Menadier 1922 (Fund Kleinvach) Nr. 78; Slg. Löbbbecke Nr. 873; Gaettens 1957 Nr. 82.

Bei Nr. 12 und 13 ist wie bei Konrad II. (Nr. 5 und 6) zu beobachten, dass innerhalb einer Emission fein geschnittene Stempel mit korrekter Umschrift neben größeren Stempeln mit entstellten Umschriften vorkommen. Auch hier müssten entweder zwei unterschiedlich begabte Stempelschneider oder ein Nachschlag einer nicht-fuldischen Münzstätte angenommen werden.

Dass die Nummern 13.2 und 13.3 aus Akkerman stammen, lässt sich nicht mit hinreichender Sicherheit behaupten. Sie zeigen aber – anders als das Exemplar 13.1 aus Kleinvach – neben Ausbrüchen auch leichte Faltungsspuren. Dass dieser Stempel im Fund Akkerman jedenfalls vorhanden war, zeigt das bei Potin – Tschernyschow 2018 Nr. 776 aufgeführte Fragment.



14.1



FTA XVII:6

14 Trugschrift. Auf einem Bogen sitzender Abt mit Mitra, in der Rechten Krummstab, in der Linken Palmwedel. Umschrift zwischen Perlkreisen (oder Wulstreifen), innerer Leiterreif.

14.1 37 mm, 0,72 g. KP-MK 9/3. Akkerman (= FTA Nr. XVII:6).

Lit.: Mertens 1929 (Fund Nordhausen) Nr. 286; Gaettens 1957 Nr. 70; Eichelmann 2017 Abb. 374 (= Gaettens 70b).

Gaettens unterscheidet drei Stempel (70a–c) und teilt den Typ Abt Konrad II. (1177–1192) zu. Das ist aus stilistischen Gründen unwahrscheinlich und die schon von Mertens im Fund Nordhausen getroffene Zuteilung an Abt Heinrich III. richtig. Ein Exemplar auch in St. Petersburg (Potin – Tschernyschow 2018 Nr. 771).



15.1



FTA XVII:2



15.2



15.3

- 15 Trugschrift. Brustbild des Abtes mit Mitra von vorn, in der Rechten Krummstab, in der Linken geschlossenes Buch haltend. Wulstreif und äußerer Perlkreis.

15.1 37 mm, 0,73 g. KP-MK 8/12. Akkerman (= FTA Nr. XVII:2 = Gaettens Nr. 85a).

15.2 37 mm, 0,76 g. KP-MK 8/13. Provenienz unklar (= Gaettens Nr. 85b).

15.3 37 mm, 0,61 g. KP-MK 8/15. Fund Kleinvach (= Menadier 1922 Nr. 73 = Gaettens Nr. 87).

Lit.: Menadier 1922 (Fund Kleinvach) Nr. 73; Gaettens 1957 Nr. 85 (= 87). Zwei Exemplare auch in St. Petersburg (Potin – Tschernyschow 2018 Nr. 772–773).

Alle drei Kasseler Stücke sind bei Gaettens abgebildet. Gaettens hat sie auf die Äbte Heinrich III. (Gaettens 85a und b) und Kuno (1216–1222; Gaettens 87) verteilt. Es handelt sich aber bei Gaettens 87 nicht um einen eigenen Typ, sondern nur um einen weiteren Stempel mit verderbter Umschrift. Dass die Stempel in die späte Zeit Abt Heinrichs (um bzw. nach 1210) gehören, hat Gaettens richtig gesehen.



16.1



FTA XVII:3

- 16 Trugschrift. Sitzender Abt (Kniebild) mit Mitra von vorn, in der Rechten Krummstab, in der Linken Palmwedel? haltend. Innerer Leiterreif und Perlkreis, außen doppelter Perlkreis und Linienreif.

16.1 37 mm, 0,85 g. KP-MK 8/14. Akkerman (= FTA Nr. XVII:3).

Lit.: Mertens 1955a (Fund Nordhausen) Nr. 381; Gaettens 1957 Nr. 86; Eichelmann 2017 Abb. 397.

Ebenfalls wohl in die späte Zeit Heinrichs III. gehörig. Dieses Exemplar ist bei Gaettens unter 86a beschrieben und unter 86b abgebildet. Ein Exemplar von anderem Stempel (München) hat Gaettens unter 86b beschrieben und unter 86a abgebildet.



17.1

- 17 Ohne Umschrift. Auf Faldistorium mit Tierköpfen sitzender Abt mit Mitra bicornis, in der Rechten Krummstab, in der Linken Buch. Doppelter Leiterreif.

17.1 38 mm, 0,72 g. KP-MK 54/2. Vermutlich Akkerman (nicht in FTA).

Ein in der Literatur anscheinend unbekannter Typ, der bis auf den in Fulda häufiger zu beobachtenden äußeren Leiterreif wenig Anhaltspunkte für eine konkrete Zuweisung bietet. Eine Umschrift fehlt und der Bildtyp kommt in vielen geistlichen Münzstätten vor. Die Fabrik scheint hessisch zu sein, würde aber auch in den Raum Halle-Merseburg-Naumburg passen. Innerhalb Hessens passt der Typ nur nach Fulda und in die Zeit Abt Heinrichs III. Der Stil verweist ihn in den Zeitraum 1190–1210, der Erhaltungszustand – verdrückt, geknittert – in die Funde Akkerman, Seega oder Nordhausen. Da er in Seega und Nordhausen nicht vorkam, spricht alles für eine Akkerman-Herkunft.

Hersfeld

Abt Siegfried (1180–1200)



18.1

- 18 Unleserliche Umschrift (im Katalog der Slg. Graba wiedergegeben als: CHARLV ... LARANI ... CIVSANNONENEARAIVO). Über einem Bogen links Heiligenbrustbild mit segnender Rechten, rechts geistliches Brustbild mit erhobener Rechten und geschultertem Palmwedel in der Linken. Darüber Dreibogen mit dreiteiligem Gebäude.

18.1 45 mm, 0,77 g. Zweimal gefaltet gewesen und stark geknittert. KP-MK 62/5.
Akkerman (=Slg. Graba 1910 Nr. 1029, dort ohne Abb.; nicht in FTA).

Das Stück war bisher nur aus der Slg. Graba bekannt und ist mit Sicherheit Akkerman zuzuordnen. In der Ermitage befinden sich zwei geschnittene Hälften (Potin – Tschernyschow 2018 Nr. 787–788, dort als »Hessischer Raum, Fulda?«).

In der Slg. Graba ist der Typ unter Eschwege eingeordnet, von Graba in seiner Zusammenstellung der Eschweger Brakteaten aber nicht berücksichtigt worden, ebenso wenig von Heß. An sich würde der Typ durchaus nach Eschwege passen und liegt in Kassel auch unter Eschwege. Die buchstabenreiche, aber sinnlose Legende und die doppelfigurige Darstellung samt Architekturdreibogen erinnern stark an Eschweger Typen (vgl. Nr. 22 und 23). Eschwege kann es aber nicht sein, denn der neben dem Heiligen dargestellte Geistliche ist ersichtlich ein Mann und keine Frau. So kommt wohl am ehesten Hersfeld in

Frage (hl. Wigbert oder Lullus und Abt). Bildlich und stilistisch wäre auch Halberstadt (hl. Stephanus und Bischof) nicht auszuschließen. Dort sind zu dieser Zeit die Umschriften aber in der Regel korrekt oder wenigstens halbwegs lesbar und keine so sinnlose Aneinanderreihung von Buchstaben.

Zeitlich ist der Typ jetzt durch sein Vorkommen im Barbarossafund auf vor 1190 festgelegt.⁶⁹



19.1



19.2



19.3

- 19 Entstellte Umschrift (aus beiderseits SIGEFRIDVS ABBAS). Auf Mauer mit Torbogen sitzender Abt mit Mitra, in der Rechten Krummstab, in der Linken Palmwedel. Außen auf der Mauer jeweils ein Turm mit runder Kuppel und Knauf. Innerer Leiterreif, außen drei Perlkreise.

19.1 43 mm, 0,82 g. KP-MK 40/14. Fund Hof Erzebach.

19.2 44 mm, 0,61 g. a, gebrochen. KP-MK 40/15. Vermutlich Akkerman

19.3 FTA Nr. XVIII:8. Nicht in Kassel. Standort unbekannt.

Lit.: Menadier 1887b (Fund Hof Erzebach) Nr. 1, Taf. VII:5; Slg. Löbbecke Nr. 892 (= Berger 2260); Slg. Bonhoff Nr. 1387; Berger 1993 Nr. 2260–61; Leschhorn 2015 Nr. 5015; Eichelmann 2017 Abb. 614.

Der Typ ist bisher nur im Fund Hof Erzebach vorgekommen. Die Exemplare aus Hof Erzebach (nach Menadier etwa 40 Stück und heute in verschiedenen Sammlungen, darunter zwei Stücke in Berlin) sind gut erhalten, zwar gelegentlich ausgebrochen, aber nie geknittert, so dass das zweite Kasseler Stück sehr wahrscheinlich aus Akkerman stammt. Ausnahmsweise ist in diesem Fall nicht das in Fialas Tafelmanuskript abgebildete Exemplar nach Kassel gelangt.

Wegen des Vorkommens im Barbarossafund ist der Typ auf vor 1190 zu datieren.⁷⁰



20.1



20.2



20.3 FTA XVIII: 10

- 20 Verwilderte Umschrift. Nebeneinander sitzen links der Heilige (Wigbert oder Lullus) mit Nimbus, segnender Rechten und Buch in der Linken, rechts der Abt mit Mitra bicornis, Krummstab in der Rechten und Buch in der Linken. Zwischen beiden unten ein Turm. Großer Perlkreis und dreifacher feiner Perltreif. Auf dem Außenrand vier Kugeln.

20.1 41 mm, 0,83 g. KP-MK 41/3. Fund Hof Erzebach (= Menadier 1887b Taf. VII:3, dieses Stück).

69 S. den Beitrag von Ulrich Klein in diesem Band, Nr. 8.2.1–2.

70 S. den Beitrag von Ulrich Klein in diesem Band, Nr. 8.3.1 und die »spiegelbildliche« Ausführung dieses Typs, Nr. 8.4.1.

20.2 41 mm, 0,75 g. KP-MK 41/4. Fund Hof Erzebach?

20.3 FTA Nr. XVIII:10. Nicht in Kassel, Standort unbekannt.

Lit.: Menadier 1887b (Fund Hof Erzebach) Nr. 3, Taf. VII:3; Buchenau 1905 (Fund Seega) Nr. 13; Slg. Löbbecke Nr. 894, Slg. Gaettens Nr. 999; Slg. Bonhoff Nr. 1386; Berger 1993 Nr. 2262–63; Leschhorn 2015 Nr. 5016; Eichelmann 2017 Abb. 613.

Die verwilderte Umschrift lässt den Abtsnamen Siegfried erkennen (Menadier liest ISEGERRII VNOVSI FE, Buchenau ISEGIFRIT VNCVSI FE). Im Fund Hof Erzebach waren gegen 30 Exemplare, so dass der Typ in vielen Sammlungen auftaucht. Im Barbarossafund ist dieser Typ in gewissermaßen spiegelbildlicher Ausführung aufgetreten: Der Abt sitzt links, der Heilige rechts und trägt zusätzlich einen Palmwedel.⁷¹

Das von Fiala abgebildete Akkerman-Exemplar ist anscheinend nicht in Kassel gelandet, vermutlich weil der Typ dort in besseren Exemplaren aus dem Fund Hof Erzebach schon vorhanden war.

Abt Johann I. (1201–1213) und König Philipp von Schwaben (1201–1208)/Otto IV. (1198–1218)

21 Trugschrift. Nebeneinander sitzen links barhäuptiger Geistlicher mit Krummstab und Buch, rechts Gekrönter mit langem Lilienzepter und Reichsapfel. Zwischen beiden unten ein Turm. Über dem Lilienzepter ein Doppelringel. Wulstreif und doppelter Perlreif.

21.1 40 mm, 0,70 g. KP-MK 58/3. Akkerman (= FTA Nr. XVIII:12).

21.2 40 mm, 0,75 g. KP-MK 58/4. Unbekannte Herkunft. Alter Fund.

21.3 35 mm, 0,66 g. Ausgebrochen. KP-MK 58/5. Unbekannte Herkunft. Alter Fund.

21.4 39 mm, 0,71 g. KP-MK 58/6. Unbekannte Herkunft. Alter Fund.

21.5 41 mm, 0,61 g. KP-MK 58/7. Wahrscheinlich Akkerman (nicht in FTA).

21.6 38 mm, 0,73 g. KP-MK 58/8. Unbekannte Herkunft. Alter Fund.

21.7 39 mm, 0,66 g. KP-MK 58/9. Unbekannte Herkunft. Alter Fund.

21.8 39 mm, 0,71 g. KP-MK 58/10. Unbekannte Herkunft. Alter Fund.

21.9 41 mm, 0,86 g. KP-MK 58/11. Akkerman (= FTA Nr. XVIII:11).

21.10 37 mm, 0,62 g. KP-MK 58/12. Unbekannte Herkunft. Alter Fund.

Lit.: Posern-Klett 1846 Nr. 15, Taf. XII:5; Menadier 1922 (Fund Kleinvach) Nr. 55 (var); Slg. Löbecke Nr. 897; Slg. Gaettens Nr. 1003; Berger 1993 Nr. 2281; Leschhorn 2015 Nr. 5023 (1896 vom Kgl. Museum Kassel erworben).

Der Typ ist in vielen Brakteatensammlungen enthalten, in Kassel liegen allein zehn Exemplare, die alle vom gleichen Stempel stammen, auch wenn sie durch die unterschiedlichen Erhaltungsgrade sehr verschieden anmuten. Das Lilienzepter wird in der Literatur gelegentlich als Kreuzstab gedeutet.

Der Typ kommt in den Funden von Seega und Nordhausen nicht vor und ist lediglich im Fund Kleinvach 1885 bezeugt, für den bei Menadier auch nur ein Stück registriert ist. Da er aber so häufig ist und schon 1846 bei Posern-Klett auftaucht, muss es mindestens noch einen älteren Fund geben, aus dem vermutlich die meisten der Kasseler und z. B. auch die beiden in Berlin liegenden Exemplare stammen. Drei der zehn Kasseler Exemplare gehen auf Akkerman zurück. In St. Petersburg liegen vier Exemplare, darunter drei Hälften bzw. Fragmente (Potin – Tschernyschow 2018 Nr. 753–756).

Die gemeinsame Darstellung von Abt und König setzt sich auf weiteren Typen fort (Fund Kleinvach 56–60; KP-MK 58/13, 59/1–19), die in Akkerman anscheinend nicht vorgekommen sind.

In dem Geistlichen hat die Forschung einhellig Abt Johann I. von Hersfeld (1201–1213) gesehen. Da in dessen Amtszeit mit Philipp von Schwaben (1198–1208) und Otto IV. (1198–1214) zwei Gegenkönige amtierten, ist unklar, ob in dem Gekrönten Philipp oder Otto IV. anzunehmen ist.

Als Münzstätte haben Posern-Klett 1846 und Menadier 1922 das der Abtei Hersfeld gehörige thüringische Arnstadt, Gaettens 1959 Hersfeld angenommen. Frank Berger hat 1993 in seinem Katalog der Brakteaten des Kestner-Museums (Königs)Breitungen an der Werra als Münzstätte eingeführt und sich dabei auf Ohly – Hävernack 1950 berufen. Dort ist der fragliche Typ zwar nicht behandelt, aber die Frage diskutiert, ob die ältesten landgräflichen Brakteaten in Breitungen (Rotenburg) oder in Alsfield entstanden sind. Dabei ist Breitungen (Rotenburg) u. a. deswegen ausgeschlossen worden, weil es sich

71 S. den Beitrag von Ulrich Klein in diesem Band, Nr. 8.6.1–5.



21.1



FTA XVIII: 12



21.2



21.3



21.4



21.5



21.6



21.7



21.8



21.9



FTA XVIII: 11



21.10

bei dessen scheinbarer urkundlicher Erwähnung nicht um Breitingen an der Fulda, sondern um Breitingen an der Werra handle. Für Breitingen/Breitungen erwähnen die Quellen 1192 und 1215 sowohl hersfeldische als auch landgräfliche Münzrechte und daraus resultierende Streitigkeiten. Breitingen bestand aus den Siedlungen Altenbreitungen, Frauenbreitungen (Königsbreitungen) und Herrenbreitungen (Burgbreitungen), wobei Altenbreitungen und Frauen- bzw. Königsbreitungen in hersfeldischem, Herrenbreitungen in landgräflichem Besitz waren.⁷² Man könnte annehmen, dass die erwähnten Münzstreitigkeiten durch den König geschlichtet wurden. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass diese Schlichtung im Münzbild ausgedrückt wurde, indem das Königsbild auf die Münzen gesetzt

72 S. dazu Breitingen in HHSD IX, 56–58.

wurde, die außerdem neben dem König den Abt oder den Landgrafen zeigen. Die Münzen mit König und Geistlichem wären demnach die Hersfeld-Breitunger, die Münzen mit König und Weltlichem die landgräfllich-Breitunger Münzserie.

Es scheint aber doch fraglich, ob diese Theorie ausreicht, eine nach dem numismatischen Material recht umfangreiche Prägung zweier Münzherren in dem auch damals wohl nur einen unbedeutenden Marktfecken darstellenden Breitungen zu erklären. Jedenfalls sollte man nicht aus dem Auge verlieren, dass auch in Hersfeld über die Vogtei eine bildlich bekundete Beteiligung weltlicher Gewalten an der Münzprägung möglich wäre und man dafür nicht das entfernte und unbedeutende Breitungen bemühen muss. Nach meinem Eindruck liegt in Hersfeld eine ähnliche Konstellation vor, wie wir sie in der Münzreihe des benachbarten Eschwege finden, wo König und Vogt auf den Münzen präsent sind. Die zwischen Hersfeld und Eschwege gelegene Boyneburg dürfte dabei den Stützpunkt des Königtums in diesem Raum gebildet haben.

Eschwege

Äbtissin Gertrud (1188 erwähnt)



22.1



Höhn 70, 1028



Höhn 89, 1007

- 22 ABBATISSA GER-DRVT IN ESKEN-SV-VE. Nebeneinander sitzt links ein Heiliger mit Nimbus und Tonsur (hl. Cyriakus), einen Palmwedel in der Rechten und Buch in der erhobenen Linken, rechts die Äbtissin mit Lilie (?) und segnender Rechten. Zwischen ihnen GE, über ihnen mit Architektur geschmückter Dreibogen, unten Turm auf Bogen. Über der Schulter der Äbtissin ein Kreuzchen. Wulstreif und äußerer Leiterreif.

22.1 43 mm, 0,99 g. KP-MK 62/3. Akkerman (= Slg. Graba 1910 Nr. 1025. Nicht in FTA).

Lit.: Graba 1898 Nr. 1, Taf. 49 Nr. 1 = Slg. Graba 1910 Nr. 1025 = Heß 1974b Nr. 3 (immer dieses Stück); Noll – Pollmann 1997 (Fund Erfurt) Nr. 41; Eichelmann 2017 Abb. 351–353.

Bei der Veröffentlichung dieses Stückes hat der General von Graba erstmals den Fund von Akkerman in die deutsche numismatische Literatur eingebracht⁷³ (Graba 1898, 108).

Die Lesung der Umschrift durch Graba (von Heß bestätigt) ist ein Meisterstück der Entzifferungskunst von Brakteatenlegenden. Mit diesem »Dechiffrierungsschlüssel« lässt sich die Umschrift tatsächlich so lesen, ohne diese Vorlage hätte der Verf. auf »unleserliche Umschrift« oder »Trugschrift« erkannt! Bis zur Veröffentlichung des Fundes von Erfurt 1997 war dieses Stück das einzige bekannte Exemplar. Die Veröffentlichung von Noll – Pollmann 1997 verzeichnet drei gut erhaltene Hälften, welche die Lesung von Graba und Heß bestätigen und präzisieren. Sieben weitere Ganzstücke – wohl ebenfalls aus Fund Erfurt – sind seit 2001 im Münzhandel aufgetaucht.⁷⁴ Sie lassen die Unterscheidung von zwei Stempeln zu: Auf dem einen befindet sich über der Schulter der Äbtissin ein Kreuzchen wie auf unserem Exemplar (ein deutlicheres Exemplar bei Höhn 70 Nr. 1028), auf dem anderen statt des Kreuzchens ein Punkt (Eichelmann 2017 Abb. 353 = Exemplar Höhn 77 Nr. 1605).

⁷³ Graba 1898, 108

⁷⁴ Auktionen Leipziger Münzhandlung Heidrun Höhn 27, 2001, Nr. 1994; 32, 2002, Nr. 2228 (= 33, 2003, Nr. 1810); 39, 2004, Nr. 3240 (= 40, 2004, Nr. 2356 = 46, 2005, Nr. 4211); 59, 2008, Nr. 1233; 63, 2008, Nr. 1460; 70, 2010, Nr. 1028; 77, 2013, Nr. 1605 (= 89, 2018, Nr. 1007). Der Hinweis hierauf wird Roland Diry verdankt.



Kaiserpaarbrakteat aus dem Fund
Kleinvach. KP-MK 62/4. 43 mm, 0,77 g.

Zu diesem Typ gibt es eine genaue Parallele mit gekröntem Paar anstelle von Heiligem und Äbtissin, von dem bis zum Fund von Erfurt ebenfalls nur ein Exemplar bekannt war.⁷⁵ Auch für diesen Typ brachte der Erfurter Fund mehrere Exemplare. Bei Noll – Pollmann 1997, Nr. 42 sind vier Ganzstücke und eine Hälfte verzeichnet. Drei weitere Ganzstücke sind im Münzhandel aufgetaucht.⁷⁶

Abtei Eschwege und Herren von Boyneburg, ca. 1190–1210



23.1



FTA X: 14

- 23 Undeutliche Umschrift. Nach Heß (links unten beginnend) LVDE – A – PCDCVINI. Nebeneinander und halb einander zugewandt sitzen links ein Weltlicher mit Fahne, rechts die Äbtissin mit Lilienzepter. Beide haben die andere Hand im Schwurgestus (Heß) erhoben. Über ihnen ein mit einem Gebäude geschmückter Doppelpbogen. Perlkreis zwischen zwei Linienreifen.

23.1 41 mm, 0,84 g. KP-MK 62/6. Akkerman (= Fiala 1919 Nr. 1523 = FTA Nr. X:14).

Lit.: Heß 1974b Nr. 2 (dieses Stück).

Nur in diesem Exemplar bekannt und von Wolfgang Heß noch ohne Kenntnis der Fundprovenienz ediert. In dem neben der Äbtissin sitzenden weltlichen Fürsten hat Heß den 1188 genannten Vogt Ludwig von Lohra vermutet, dessen Name er in der Umschrift zu erkennen glaubt. Ob das Münzbild Äbtissin und Vogt zeigt oder der »Vogt«, wie ich glaube, den Burgherrn von Boyneburg und Verwalter des nicht an die Abtei gefallenen Teils des Reichsgutes Eschwege darstellt, kann man noch diskutieren. Fiala 1919 hat diesen Typ – wie auch Nr. 1 und Nr. 24 – der von ihm vermuteten Münzstätte der Abtei Gerode in Thüringen zugeschrieben.

Wohl etwas älter – und vermutlich die erste Eschweger Prägung mit Äbtissin und Boyneburger Burgherr – dürfte der im Barbarossafund vorgekommene Typ mit beiden nebeneinander stehend und zwischen ihnen postierter »Esche« sein.⁷⁷

75 Aus dem Fund Kleinvach, Menadier 1887a Fund Kleinvach, S. 191 = Graba 1898, S. 100, Taf. 49 Nr. a = Menadier 1922 Fund Kleinvach 50 = Heß 1974b Nr. 4.

76 Auktionen Leipziger Münzhandlung Heidrun Höhn 39, 2004, Nr. 3241; 58, 2007, Nr. 1731 (= 59, 2008, Nr. 1236 = 63, 2008, Nr. 1461); 73, 2011, Nr. 1101. Der Hinweis hierauf wird ebenfalls Roland Diry verdankt.

77 S. den Beitrag von Ulrich Klein in diesem Band, Nr. 4.1.1–2.



24.1



FTA X: 12

- 24 Ohne Umschrift. Nebeneinander sitzen links ein weltlicher Herr mit geschultertem Schwert in der Rechten und Fahne in der Linken, rechts die Äbtissin mit Lilie? Leiterreif zwischen Perlkreisen. Auf dem Rand Buchstaben und Kugeln.

24.1 40 mm, 0,89 g. Stark geknittert. KP-MK 64/12. Akkerman (= Fiala 1919 Nr. 1524 = FTA Nr. X:12). Von Fiala der Abtei Gerode in Thüringen zugeschrieben und nur in diesem Exemplar bekannt.



25.1

- 25 Schriftlos. Zu Seiten eines auf einem Bogen ruhenden Postaments sitzen links ein Weltlicher mit Fahne in der Linken und geschultertem Schwert in der Rechten, rechts die Äbtissin mit Lilie in der Rechten und Kreuzstab (?) in der Linken. Auf dem Postament drei große »Blätter«, von denen die beiden äußeren sich über die Köpfe der beiden Figuren wölben.

25.1 41 mm, 0,66 g. KP-MK 62/7. Akkerman. (= Exemplar Slg. Graba 1910 Nr. 1027. Nicht in FTA).
Lit.: Graba 1898 Nr. 4, Taf. 49 Nr. 4 (dieses Stück).

Bisher nur in diesem Exemplar der Slg. Graba bekannt. Inzwischen ist ein weiteres, noch schlechter erhaltenes und völlig verdrücktes Exemplar im Münzhandel aufgetaucht (Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 26, 2004, Nr. 1196).



26.1



FTA X: 13

- 26 Nicht lesbare Umschrift. Über Mauer mit Torbogen links weibliches, rechts männliches Brustbild. Zwischen den Brustbildern eine Pflanze mit drei großen Blättern, außen links und rechts ein Turm.

26.1 40 mm, 0,66 g, rechts ausgebrochen. KP-MK 62/9. Akkerman (= Fiala 1919 Nr. 1522 = FTA Nr. X:13).

In der Literatur anscheinend bisher nicht beschrieben und nur in diesem Exemplar bekannt.



27.1

27 Trugschrift. Unter einer Pflanze mit drei großen Blättern zwei Brustbilder.

27.1 38 mm, 0,65 g. Stark geknittert. KP-MK 64/13. Akkerman (= Fiala 1919 Nr. 1446. Nicht in FTA).

Lit.: Heß 1974b Nr. 14 (dieses Stück); Noll – Pollmann 1997 (Fund Erfurt) Nr. 43 = Eichelmann 2017 Abb. 343.

Der Typ ist von Fiala 1919 der Abtei Gerode im Eichsfeld, von Wolfgang Heß zu Recht der Abtei Eschwege zugewiesen worden. Die Pflanze ist bei Heß und Noll – Pollmann als Lilie gedeutet worden. Heß vermutet darin das Mariensymbol und den Bezug zur Kirche von Speyer. Lange Zeit war nur dieses stark verdrückte Exemplar bekannt, bis der Fund von Erfurt ein besser erhaltenes Exemplar brachte, auf dem die Äbtissin links und der männliche Kopf rechts eindeutig zu erkennen sind. Die Umschrift wird bei Noll – Pollmann als H.R+MA – IPh+GIA gelesen.

Fritzlar

Erzbischof Konrad von Mainz (1183–1200)



28.1



28.2



Höhn 80, 1685

28 CV-NRADVS EPC – FRITSLAR. Auf einem Bogen sitzen nebeneinander zwei Geistliche mit Mitra bicornis. Der rechte Geistliche (wohl hl. Martin) hält Palmzweig und Buch, der linke (wohl Ebf. Konrad) Krummstab und Buch. Zwischen ihnen unten ein dreitürmiges Gebäude auf einem Bogen.

28.1 41 mm, 0,75 g. KP-MK 67/1. Akkerman (nicht in FTA).

28.2 40 mm, 0,38 g. Linke Hälfte. KP-MK 67/2. Akkerman (nicht in FTA).

Lit.: Heß 1974a Nr. 9a und b (diese Exemplare, ohne Provenienzzangabe).

Leitstück der Fritzlarer Brakteatenreihe. Der Typ ist 1928 von Buchenau in seiner Bearbeitung des Fundes von Gotha unter Fritzlar bereits kurz erwähnt worden (»Neuerdings in einem versprengten Fundanteil von Akkerman mit FRITSLAR und zwei thronenden Geistlichen«, Buchenau 1928, ad Nr. 12). Das schwer lesbare FRITSLAR wird durch ein unlängst im Münzhandel aufgetauchtes besser erhaltenes Exemplar bestätigt, das vermutlich aus dem Fund Erfurt stammt (Auktion Höhn 80, 2014, Nr. 1685).



29.1

29.2

- 29 Verwilderte Umschrift. In einem unten offenen Dreipass Brustbild des Erzbischofs mit Mitra bicornis, Krummstab und Buch. Über ihm Gebäude mit äußeren Türmen, daneben links und rechts zwei kleine Brustbilder (Geistlicher und Heiliger). Äußerer Leiterreif.

29.1 39 mm, 0,37 g. Linke Hälfte. KP-MK 67/9. Akkerman (nicht in FTA).

29.2 39 mm, 0,37 g. Rechte Hälfte. KP-MK 67/10. Akkerman (nicht in FTA).

Lit.: Vgl. Menadier 1922 (Fund Kleinvach) Nr. 84 (dort der Erzbischof mit »Kugelkreuzstab« statt Krummstab). Ansonsten anscheinend in der Literatur bisher nicht beschrieben.



30.1



30.2 FTA XVIII:9



Höhn 77, 1637

- 30 Sinnlose Umschrift. Nebeneinander sitzen links der hl. Martin, rechts der Erzbischof mit Mitra, Krummstab und Buch. Der hl. Martin teilt mit dem Schwert seinen Mantel. Unten der kauende Bettler. Mehrfacher Perltreif. Auf dem Außenrand vier Kugeln.

30.1 42 mm, 0,75 g. KP-MK 67/6. Funda Seega (= Buchenau 1905 Nr. 3).

30.2 Stadtarchiv Mainz, Münzkabinett (= FTA XVIII:9 = Slg. Buchenau 1931 Nr. 461 = Dobras 2005 Nr. 80).

Lit.: Buchenau 1905 (Fund Seega) Nr. 3 = Heß 1974a Nr. 11; Dobras 2005 Nr. 80; Eichelmann 2017 Abb. 744 (= Höhn 77 Nr. 1637).

Auch wenn dieser Brakteatentyp vom Stil her hersfeldisch ist und wohl ein Hersfelder Stempelschneider der Schöpfer gewesen sein wird, kommt wegen der Darstellung des hl. Martin und der bekannten Mantelteilung nur eine mainzische Münzstätte in Frage und diese kann nur Fritzlar sein. Vermutlich hat Fritzlar den Stempel in Hersfeld in Auftrag gegeben. Buchenau und Heß haben in der verwirrten Umschrift ein »Cunradus archiepiscopus« erkannt. Zu den Exemplaren Seega und Akkerman ist inzwischen noch ein drittes Stück getreten, das vermutlich aus dem Erfurter Fund stammt (Auktion Höhn 77, 2013, Nr. 1637).

Das Akkerman-Exemplar liegt nicht in Kassel, sondern ist 1931 über die Slg. Buchenau (Slg. Buchenau 1931, Nr. 461) in das Münzkabinett im Archiv der Stadt Mainz gelangt.



31.1

- 31 Trugschrift (CARVCNOI – CVN – VOMV – CV). Auf Bogen thronender Erzbischof mit Mitra bicornis, in der Rechten Krummstab, in der Linken Buch. Zu Seiten jeweils ein größerer und ein kleinerer Turm. Äußerer Leiterreif. Auf dem Außenrand (vier) Buchstaben, von denen unten ein A erkennbar ist.

31.1 48 mm, 0,80 g. KP-MK 67/3. Akkerman (nicht in FTA).

In der Literatur bisher anscheinend nicht beschrieben und nur in diesem Exemplar bekannt.



32.1

- 32 Schriftlos. In einem Achtpass stehender Erzbischof mit Mitra bicornis, in den Händen Krummstab und Palmwedel. Rechts und links ein Turm mit Kreuz auf der Kuppel. Daneben auf Höhe der Turmkuppeln links ein Kreuzglobus (?), rechts Lilienglobus (?). Äußerer Leiterreif.

32.1 43 mm, 0,57 g. Unten ausgebrochen. KP-MK 67/4. Akkerman (nicht in FTA).

In der Literatur bisher anscheinend nicht beschrieben und nur in diesem Exemplar bekannt.

Zeit der Gegenbischöfe Lupold und Friedrich (1200–1208)



33.1



FTA XV:2

- 33 Trugschrift. Auf Mauer mit offenem Bogen und seitlichen Kuppeltürmen sitzender Erzbischof mit Mitra bicornis, Krummstab und Buch. Über ihm mit Architektur geschmückter Dreibogen. Äußerer Leiterreif.

33.1 41 mm, 0,77 g. KP-MK 67/8. Akkerman (= FTA XV:2).

In der Literatur bisher anscheinend nicht beschrieben und nur in diesem Exemplar bekannt.

Die Ludowinger als Landgrafen von Hessen. Münzstätte Alsfeld?

Landgraf Ludwig III. (1180–1190)?



34.1

- 34 Trugschrift. Stehender Weltlicher mit Kugelkreuzzepter in der Rechten und erhobenem Schwert in der Linken. Links und rechts zwei Brustbilder unter einem Viertelbogen mit zwei beknaufte Türmen. Doppelter Leiterreif.

34.1 41 mm, 0,79 g. KP-MK 55/1. Akkerman? (Nicht in FTA).

Lit.: Heß 1972a Nr. 1 (dieses Stück, ohne Fundprovenienz).

Dieses prächtige Stück steht den landgräflichen Brakteaten aus den Funden Hof Erzebach (Menadier 1887b Taf. VII:7–9) und Alsfeld (Hävernick – Ohly 1950 Taf. I:5–6) bildlich nahe. Es ist aber älter und stammt vermutlich von der gleichen Hand wie der kompositorisch gleiche Typ des Erfurter Fundes, auf dem der Landgraf das Schwert rechts und das Zepter links hält, während in den unteren Nischen Türme statt der Köpfe erscheinen (Noll – Pollmann 1997 Nr. 87). Das Äußere des Stückes entspricht ganz dem Erscheinungsbild gut erhaltener Akkerman-Brakteaten, auch wenn diese Provenienz nicht gesichert ist und das Stück im Tafelmanuskript Fialas nicht auftaucht. Eine andere Herkunft bietet sich aber nicht an, und es ist nur dieses Stück bekannt.



35.1



FTA IX: 15

- 35 Schriftlos. Stehender Weltlicher mit Fahne in der Rechten und erhobenem Schwert in der Linken, links und rechts zwei beknaufte Doppeltürme. Die Darstellung ist von einem Vierpass umschlossen, in dessen Zwickeln sich kleine zweitürmige Bauwerke befinden. Perlreif und äußerer Leiterreif.

35.1 40 mm, 0,78 g. KP-MK 55/2. Akkerman (= FTA Nr. IX:15).

Von der gleichen Hand wie das vorige Stück und in der Literatur bisher nicht beschrieben.



36.1



FTA X:9

- 36 Unklare Umschrift. Nebeneinander sitzen links ein Weltlicher mit geschultertem Lilienzepter, rechts ein Weltlicher mit Lilie in der Linken. Beide umfassen ein zwischen ihnen gehaltenes aufrecht stehendes Schwert. Zwischen beiden unten ein Turm. Äußerer (doppelter?) Leiterreif.

36.1 40 mm, 0,78 g. KP-MK 60/1. Akkerman (= FTA Nr. X:9).

Wohl auch von der gleichen Stempelschneiderhand wie die beiden vorigen Stücke und nur in diesem, bisher in der Literatur nicht beschriebenen Stück bekannt. Das Münzbild mit dem von beiden Figuren gemeinsam gehaltenen und im Bildzentrum platzierten Schwert könnte eine Schwertleite oder Herrschaftsübertragung darstellen. Hier könnte auf die Herrschaftsteilung zwischen den Brüdern Ludwig III. und Hermann I. angespielt sein, als Ludwig 1181 zugunsten von Hermann auf die Pfalzgrafschaft Sachsen verzichtete und diese dem Bruder übertrug. Aber auch die 1190 nach dem Tode Ludwigs gegen den widerstrebenden Kaiser Heinrich VI. durchgesetzte Nachfolge Hermanns im Amt des Landgrafen könnte gemeint sein.

Landgraf Hermann I. (1190–1217)



37.1



37.2 FTA X: 10

- 37 Sinnlose Umschrift. Links Stehender mit beiden Händen eine Fahne umfassend, rechts Sitzender mit Lilienzepter, die Rechte im Schwurgestus erhoben. Zwischen beiden unten ein Turm. Geperlter Wulstreif, außen zwei feinere Perltreifen.

37.1 41 mm, 0,81 g. KP-MK 60/7. Fund Hof Erzebach (= Menadier 1887b Nr. 6).

37.2 41 mm. Standort unbekannt. Akkerman (= FTA Nr. X:10 = Slg. Buchenau 1931 Nr. 475).

Lit.: Menadier 1887b (Fund Hof Erzebach) Nr. 6, Taf. VII:6; Buchenau 1905 (Fund Seega) Nr. 31 = Slg. Löbbbecke Nr. 935 = Leischhorn 2015 Nr. 2251 = Nau 1977a, 134 Nr. 187.28.

Je ein Exemplar in den Funden Hof Erzebach (in Kassel), Seega (in Hannover) und Akkerman (Slg. Buchenau 1931, Nr. 475, gegenwärtiger Standort unbekannt). Inzwischen ist ein viertes Exemplar im Münzhandel aufgetaucht (Auktion Höhn 45/46, 2005, Nr. 4390).

Menadier hat den Typ als »Gepräge eines weltlichen Herrn aus der Nachbarschaft von Hersfeld«, Buchenau als »sog. Belehnungsbrakteat aus unbestimmter hessischer Münzstätte, um 1200« bezeichnet. Mertens (Slg. Löbbecke) hat ihn Landgraf Hermann I. zugeteilt, ebenso Berger 1993 und Nau 1977. Die von Menadier, Buchenau und Mertens offen gelassene Münzstätte hat Nau mit Alsfeld, Berger mit Rotenburg/Fulda angegeben.

Buchenau hat seine Deutung als »Belehnungsbrakteat« nicht weiter begründet und lediglich auf die Fabrikverwandtschaft zu einem Typ Abt Siegfrieds von Hersfeld hingewiesen (Fund Seega 13, s. oben unsere Nr. 20). In der Tat könnte eine Belehnung dargestellt sein: Der rechts Sitzende mit Lilienzepter schwört den Treueid, bevor ihm von dem links Stehenden die Lehnsfahne gereicht wird. Leider wird die Szene von einer völlig sinnlosen Inschrift begleitet, die keinen Aufschluss über den »Belehnten« vermittelt. Dass es sich dabei um Landgraf Hermann I. handelt, ist nicht auszuschließen. Nach Eichelmann zeigt die Szene die Belehnung Hermanns mit der Pfalzgrafschaft Sachsen, auf die sein älterer Bruder Ludwig III. 1181 zugunsten Hermanns verzichtete. Nach Fundvorkommen und Stil ist die Prägung aber um 1200 zu datieren, kann sich also kaum auf ein Ereignis beziehen, das 1181 stattfand.

Es gibt auch eine zeitlich passendere Erklärung. Im Jahre 1199 wechselte Hermann während des staufisch-welfischen Doppelkönigtums die Fronten. Er verließ den Welfen Otto IV. und schloss sich dem Staufer Philipp von Schwaben an. Zum Dank wurde er mit staufischem Reichsgut in Thüringen belehnt, darunter so wichtigen Orten wie Nordhausen, Mühlhausen und Saalfeld.⁷⁸ Man könnte also annehmen, dass diese Belehnung Hermanns durch König Philipp von Schwaben 1199 gemeint ist. 1201 wechselte Hermann erneut die Partei, indem er vom Staufer Philipp wieder zum Welfen Otto IV. zurückkehrte.



38.1



FTA X: 11

- 38** Schriftlos. Auf Bogen zwischen seitlichen Türmen sitzender Weltlicher mit geschultertem Schwert in der Rechten und Lilienzepter in der Linken. Innerer Leiterreif, außen doppelter Perl- und Strichreif.

38.1 35 mm, 0,64 g. KP-MK 56/5. Akkerman (= FTA Nr. X:11).

Dieses in der Literatur noch nicht beschriebene Stück hat zwar eine bildliche Parallele im Fund Alsfeld (Hävernich – Ohly 1950 Nr. 3, dort mit Fahne und Zepter), weicht im Stil aber beträchtlich von den Typen in den Funden Hof Erzebach und Alsfeld ab und ist jünger. Ob daraus mehr zu schließen ist als ein Wechsel des Stempelschneiders bleibt vorerst offen.

.....
78 Neumeister 1995, 283.

Anhang I

Brakteatenfunde mit hessischen Anteilen für den Zeitraum 1180–1210

Die hessische Brakteatenprägung im Zeitraum 1180 bis 1210 ist durch insgesamt zehn, meist große und sehr große Schatzfunde recht gut dokumentiert. Mehr als die vier einheimischen Funde (Rottlandsfund, Hof Erzebach, Alsfeld, Kleinvach) haben dazu vier große thüringische Schatzfunde beigetragen (Gotha, Erfurt, Seega, Nordhausen). Das durch die thüringisch-hessischen Funde gezeichnete Bild wird durch die beiden spektakulären Auslandsfunde Barbarossafund und Akkerman nochmals deutlich erweitert.

Gotha, Thüringen, 1900

Verborgen um 1185

Entdeckt am 5. Juni 1900 (oder kurz davor) bei Schachtarbeiten am Alten Markt in vier Meter Tiefe.

Überregionaler Mischfund aus überwiegend Brakteaten, Denaren und Barrensilber. Genaue Größe unbekannt.⁷⁹ Geborgen wurden über 1.000 Brakteaten, zwölf Denare und drei Silberbarren (495 g). Eine Besonderheit bildet die große Anzahl flachgehämmerter und vermutlich zur Überprägung vorgesehener Brakteaten. Die Fundbeschreibung von Buchenau ist durchsetzt mit zahlreichen im Fund nicht vertretenen Typen, da Buchenau in seinem Text über den Fund Gotha hinaus eine Art Gesamtüberblick zur mitteldeutschen Brakteatenprägung geben wollte.

Lit.: Buchenau 1928 (zu Hessen S. 1–9 Nr. 5–34)

Barbarossafund, Türkei, vor 1983

Verborgen 1190

Entdeckungsdatum und -ort unbekannt. Großer überregionaler Mischfund aus Denaren, Brakteaten, Barrensilber und Silberschmuck im Gewicht von ca. 8 kg (davon ca. 7.700 Münzen). Die ca. 300 Brakteaten bilden nur einen geringen Fundanteil, bieten aber einen Querschnitt durch die mitteldeutsche Brakteatenprägung im Zeitraum ca. 1175/80–1190.

Lit.: S. den Beitrag von Ulrich Klein in diesem Band. Zu den mitteldeutschen Brakteaten s. Klein 1986 und Stumpf 1991; zur historischen Interpretation s. Hiestand 1991, Murray 2007a.

Rottlandsfund bei Fulda (»auf einem vaterländischen Rottland aufgefunden«), vor 1826

Verborgen um 1190?

»... auf einem vaterländischen Rottland aufgefunden. Von

tausend Brakteaten, welche in einem Topf beisammen und durch Jahrhunderte unversehrt geblieben waren, wurden nur wenige erhalten. Beinahe alle waren schon, als dieses Ereignis zu meiner Kenntniß gelangte, eingeschmolzen.« (Buchonia 1826, 117).⁸⁰

Lokalfund. Sechs Typen bekannt, darunter drei geprägte Hälblinge (!), alles Prägungen Abt Konrads II. von Fulda (1177–1192). In welchen Stückzahlen diese Typen im Fund vertreten waren und ob der Fund noch andere Brakteaten enthielt, ist nicht bekannt, ebenso wenig der genaue Fundort und das Entdeckungsjahr. »Rottland« wird als »Rodeland« gedeutet und der Fund in den um Fulda gelegenen Ländereien der Abtei verortet.

Lit.: Buchonia 1826, 116–118, 127 Abb. 12–14, 16–18, 27; Gaettens 1957, 50 und Kat. Nr. 61, 64–67, 71.

Erfurt, 1994

Verborgen kurz nach 1200

Entdeckt am 21. Oktober 1994 bei Straßenbauarbeiten zur Erschließung des Gewerbegebietes »Nördlich Sulzer Siedlung« auf dem Friedhof der Wüstung Sulza in 1,50 Meter Tiefe in einem Kugelbodengefäß.

Überregionaler Mischfund aus überwiegend Brakteaten. Geborgen wurden 155 Münztypen in 1.308 Exemplaren (880 ganze Brakteaten, 391 Hälften, 32 Viertel, 5 Denare, außerdem etwas Bruchsilber) und das Gefäß. Weiteres scheint abgesprengt und z. T. in den Münzhandel gelangt zu sein.

Lit.: Noll – Pollmann 1997 (zu Hessen Nr. 39–54, 85–92).

Hof Erzebach, 1887

(heute ein Weiler in der Gemarkung Obergeis, Ortsteil der Gemeinde Neuenstein, Lkr. Hersfeld-Rotenburg)

Verborgen um 1205

Entdeckt am 29. März 1887 (?) vom Bauern C. Ickler in Hof Erzebach.

Etwa 400 Brakteaten in 10 Typen. Klassischer Lokalfund, der nur aus Hersfelder (ca. 320 Stück, 4 Typen) und Alsfelder (ca. 35 Stück, 4 Typen) Brakteaten bestand, dem ein Fritzlarer und ein Saalfelder/Altenburger Königsbrakteat beigemischt waren.

Lit.: Menadier 1887b.

⁷⁹ »Der Schatz muss ursprünglich sehr groß gewesen sein, wie man aus den vielen tausend kleinen Bruchstücken schließen kann, die sich nicht mehr zusammensetzen ließen; als mehr oder weniger brauchbar konnten etwa 1.000, zum Teil allerdings sehr unvollständige Stücke geborgen werden, darunter etwa 100 durch Zerschneiden hergestellte Hälften.« (B. Pick in Buchenau 1928, III).

⁸⁰ Der Anonymus [Hinkelbein] fährt fort: »Keinem Menschen mag ich Böses wünschen; allein dem Barbaren, der diese ehrwürdigen Ueberreste längst vorübergegangener Zeiten, die unserm Andenken stets heilig seyn sollten, dem schmachlichen Feuertode übergeben konnte, dürfte denn doch wohl, zur Warnung für Andre – ein kleines Brandmal nichts schaden.«

Alsfeld, Vogelsbergkreis, 1947

Verborgen um 1210

Entdeckt am 17. November 1947 bei Aufforstungsarbeiten auf dem Homberg.

Genauer Umfang unbekannt. Gerettet wurden 65 Brakteaten in 15 Typen. Lokalfund aus Alsfelder (45 Stück, 4 Typen) und Hersfelder Brakteaten (10 Stück, 2 Typen) sowie 9 eingesprengten Einzelstücken aus Thüringen und der Wetterau.

Lit.: Hävernack – Ohly 1950.

Seega bei Frankenhausen, 1902

(heute Kyffhäuserkreis, Thüringen)

Verborgen nach 1210/15

Entdeckt am 17. Juli 1902 in der Kirche zu Seega bei der Herausnahme des Holzdielenfußbodens, etwa 1,80 m vom Eingang entfernt, in einem Tongefäß.

Großer überregionaler Mischfund aus Brakteaten mit Beimischung weniger Denare. Gesamtumfang unklar. Buchenau erwarb nach eigenen Angaben 1.804 ganze und 923 halbe Brakteaten, außerdem »eine Anzahl schlecht erhaltener großer Brakteaten (besonders solcher aus Nordhausen)«. Mehrere hundert Stücke hatten die bei der Bergung anwesenden Arbeiter entnommen, diese konnten aber teilweise wieder durch Buchenau zusammengebracht werden. Seine detaillierte Fundbeschreibung weist 2.068 Münzen aus: 2.063 Brakteaten (1.688 Ganzstücke, 352 Hälften, 23 Viertel) und 5 Denare. Sie verteilen sich auf 652 Nummern (Typen).

Lit.: Buchenau 1905 (zu Hessen S. 2–14 Nr. 1–48).

Nordhausen, Thüringen, 1911

Verborgen nach 1210/1215

Entdeckt im Jahre 1911 bei Kanalisationsarbeiten auf dem Grundstück des Fabrikbesitzers Knies unter dem Haus Kranichstr. 3.

Großer überregionaler Mischfund. Genauer Umfang unbekannt, ganz überwiegend Brakteaten, wenig Denare, sechs Silberbarren. Der Fund wurde nach der Auffindung zersplittert und ein beträchtlicher Teil gelangte – wie im Fall Akkerman – durch Eduard Fiala in die Welfensammlung. Eberhard Mertens rekonstruierte den Fund und veröffentlichte ihn 1929. Seine Publikation weist 329 Typen

aus, zu denen 1955 in einem Nachtrag weitere 56 Typen hinzukamen.

Lit.: Mertens 1929 (zu Hessen S. 137–159 Nr. 282–300), Mertens 1955a (zu Hessen S. 226–230 Nr. 381–388).

Akkerman (Chotin), Russland, heute Ukraine, 1889 oder früher

Verborgen um 1215

1889 in Akkerman verkauft (heute Bilhorod-Dnistrovskij/Білгород-Дністровський, Ukraine). Nach einer späteren Angabe des Verkäufers in Chotin (Хотин) gefunden. Tatsächlicher Fundort aber unbekannt und vermutlich auf dem Balkan oder in der Türkei.

Großer überregionaler Mischfund. Genauer Umfang unbekannt, ganz überwiegend Brakteaten, wenige Denare. Im Münzkabinett der Ermitage St. Petersburg 888 Brakteaten (überwiegend Hälften und Fragmente) und 3 Denare. Rekonstruktion des nach Deutschland gelangten Fundteils von etwa 500 Brakteaten durch den Verf. in Vorbereitung, die in Kassel befindlichen hessischen Brakteaten s. Katalog.

Lit.: Fiala 1910, 40–41; Potin 1963; Potin – Tschernyschow 2018; Kluge 2018.

Kleinvach bei Eschwege, 1885

(heute Gemeinde Bad Sooden-Allendorf, Werra-Meißner Kreis, Hessen)

Verborgen um 1215/20

Entdeckt am 11. Dezember 1885 auf dem Friedhof bei der St. Andreaskapelle.

Etwa 400 Brakteaten, von denen ein Teil wieder verschüttet wurde, »nachdem ein von den Arbeitern befragter Geistlicher sie für wertlose Stanniolkapseln von Weinflaschen erklärt hatte«. ⁸¹ Etwa 90 Stücke wurden durch den Direktor Dr. Eduard Pinder für das Museum Fridericianum in Kassel erworben. Mehr als 100 Stücke erwarb der Frankfurter Sammler Paul Joseph, eine unbekannt Anzahl der »Ilfelder Klosterschüler« und Eschweger Sammler Heinemann. Daraus beschrieb Julius Menadier 1922 insgesamt 106 Typen (121 Brakteaten und 1 Denar), nachdem er bereits 1887 einen kursorischen Fundüberblick gegeben hatte. Die Verbergungszeit gibt Menadier mit »Beginn des 13. Jahrhunderts« an.

Lit.: Menadier 1887a und 1922.

Prof. Dr. Bernd Kluge Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Geschwister-Scholl-Straße 6, 10117 Berlin.
E-Mail: bu.kluge@gmail.com.

81 Menadier 1887a, 190, Menadier 1922, 21.

Anhang II

Fundprovenienzen der Brakteaten in der Museumslandschaft Kassel

Akkerman 1889

Kat. Nr.	Inv. Nr.
2.1	KP-MK 7/6
3.1	KP-MK 7/9
3.2	KP-MK 7/8
4.1.	KP-MK 37/10
4.2	KP-MK 54/1
5.1	KP-MK 9/9
6.1	KP-MK 9/8
7.2	KP-MK 8/11
7.3	KP-MK 8/10
8.2	KP-MK 8/4
9.2	KP-MK 8/6
10.1	KP-MK 8/1
11.1	KP-MK 9/5
11.2	KP-MK 9/6
12.1	KP-MK 8/17
13.2	KP-MK 8/18
13.3	KP-MK 9/1
14.1	KP-MK 9/3
15.1	KP-MK 8/12
16.1	KP-MK 8/14
17.1	KP-MK 54/2
18.1	KP-MK 62/5
19.2	KP-MK 40/15
21.1	KP-MK 58/3
21.9	KP-MK 58/11
22.1	KP-MK 62/3
23.1	KP-MK 62/6
24.1	KP-MK 64/12
25.1	KP-MK 62/7
26.1	KP-MK 62/9
27.1	KP-MK 64/13
28.1	KP-MK 67/1
28.2	KP-MK 67/2
29.1	KP-MK 67/9
29.2	KP-MK 67/10
31.1	KP-MK 67/3
32.1	KP-MK 67/4
33.1	KP-MK 67/8
34.1	KP-MK 55/1
35.1	KP-MK 55/2
36.1	KP-MK 60/1
38.1	KP-MK 56/5

Seega 1902

Buchenau 1905	Inv. Nr.
2	KP-MK 67/7
3	KP-MK 67/6
4	KP-MK 7/11
5	KP-MK 8/3
6	KP-MK 8/5
7	KP-MK 8/7
8	KP-MK 40/12
9	KP-MK 40/13
11	KP-MK 40/18
12	KP-MK 40/17
18	KP-MK 7/10
21	KP-MK 37/6
22	KP-MK 37/7
23	KP-MK 54/4
24	KP-MK 60/9
25	KP-MK 94/1
26	KP-MK 68/2
27	KP-MK 56/4
28	KP-MK 55/6
29	KP-MK 55/11
30	KP-MK 55/10
33	KP-MK 62/10
33	KP-MK 62/11
34	KP-MK 62/12
35	KP-MK 63/1
36	KP-MK 63/2
37	KP-MK 63/3
38	KP-MK 63/4
39	KP-MK 63/5
40	KP-MK 63/6
41	KP-MK 63/12
42	KP-MK 63/7
43	KP-MK 64/4
44	KP-MK 64/5
44	KP-MK 64/6
45	KP-MK 63/13
46	KP-MK 64/7
47	KP-MK 64/8
48	KP-MK 58/2
52	KP-MK 37/9
195	KP-MK 94/2
247	KP-MK 94/4

Kleinvach 1885

Menadier 1922	Inv. Nr.
50	KP-MK 62/4
51	KP-MK 64/11
52	KP-MK 64/10
53	KP-MK 63/8
54	KP-MK 64/1
61	KP-MK 60/2
62	KP-MK 60/3
63	KP-MK 60/5
65	KP-MK 56/1
66	KP-MK 56/2
73	KP-MK 8/15
74	KP-MK 9/10
75	KP-MK 9/11
77	KP-MK 9/2
78	KP-MK 8/16
79	KP-MK 9/12–13
80	KP-MK 67/12
82	KP-MK 68/11–12
85	KP-MK 68/4
86	KP-MK 68/6–9
93	KP-MK 94/12
?	KP-MK 68/3
?	KP-MK 68/5

Nordhausen 1911

Mertens 1929	Inv. Nr.
282	KP-MK 63/10
285	KP-MK 8/8
287	KP-MK 9/4
299	KP-MK 64/2
299	KP-MK 64/3
300	KP-MK 63/9
302	KP-MK 55/12

Hof Erzebach 1887

Menadier 1887	Inv. Nr.
1	KP-MK 40/14
2	KP-MK 40/16
3	KP-MK 41/3
6	KP-MK 60/7
9 (8)	KP-MK 55/3

Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

Abkürzungen

Allgemeine Abkürzungen

Abb.	Abbildung(en)	mm	Millimeter
Bd.	Band	Mzst.	Münzstätte
Dm.	Durchmesser	NF	Neue Folge
Jh.	Jahrhundert	Nr(n).	Nummer(n)
Fd.	Fund	Prov.	Provinz
FS	Festschrift	Rs.	Rückseite (Revers)
g	Gramm	Slg.	Sammlung
Gde.	Gemeinde	Tf.	Tafel(n)
Gew.	Gewicht	tpq	Terminus post quem
H.	Heft	UB	Urkundenbuch
Kat.	Katalog	Vs.	Vorderseite (Avers)
Kr.	Kreis		

Museen, Archive und Institutionen

AM Tallinn	Eesti Ajaloomuseum (Estnisches Historisches Museum), Tallinn	MK Kassel	Münzkabinett der Museumslandschaft Hessen Kassel
FK/NK	Fundkatalog der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland	MK Karlsruhe	Münzkabinett des Badischen Landesmuseums, Karlsruhe
HM Basel	Historisches Museum Basel, Münzkabinett	MK München	Staatliche Münzsammlung München
HM Frankfurt	Historisches Museum Frankfurt am Main, Münzkabinett	MK Münster	Münzkabinett des LWL-Museums für Kunst und Kultur, Münster
ING Wien	Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Universität Wien	MK Stuttgart	Münzkabinett des Landesmuseums Württemberg, Stuttgart
ISG Frankfurt	Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main	MK Wien	Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, Wien
LHAKo	Landeshauptarchiv Koblenz	RGK Frankfurt	Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt am Main
MK Berlin	Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz	RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz
MK Budapest	Münzkabinett des Ungarischen Nationalmuseums (Magyar Nemzeti Múzeum), Budapest	RK Braunschweig	Fürst zu Solms-Braunschweig'sche Rentkammer, Braunschweig
MK Dresden	Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden	TÜ Tallinn	Tallinna Ülikool (Universität Tallinn), Archäologische Sammlung
MK Gotha	Münzkabinett der Stiftung Schloss Friedenstein, Gotha	UB Leipzig	Universitätsbibliothek Leipzig, Münzsammlung
MK Hamburg	Münzkabinett des Museums für Hamburgische Geschichte	VM Fulda	Vonderau Museum, Fulda

Periodika und andere Publikationen

AB	Archiv für Bracteatenkunde	BDL	Blätter für deutsche Landesgeschichte
AKV	Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit	BM	Berliner Münzblätter

BMF	Blätter für Münzfreunde	MNZ	Münstersche Numismatische Zeitung
BMK	Blätter für Münzkunde	MVHG	Mitteilungen des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde
BNZ	Berliner Numismatische Zeitschrift	NassA	Nassauische Annalen
CNS	Corpus Nummorum Saeculorum IX–XI qui in Suecia reperti sunt	NassH	Nassauische Heimatblätter
DJN	Deutsches Jahrbuch für Numismatik	NC	The Numismatic Chronicle
DM	Deutsche Münzblätter	NDB	Neue Deutsche Biographie
FA	Folia Archaeologica	NNÅ	Nordisk Numismatisk Årsskrift
FBH	Fundberichte aus Hessen	NNB	Numismatisches Nachrichtenblatt
FMB	Frankfurter Münzblätter	NSA	Numismatisch-Sphragistischer Anzeiger
FMRD	Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland	NZ	Numismatische Zeitschrift (Wien)
FMZ	Frankfurter Münzzeitung	QHVGH	Quartalsblätter des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen
GN	Geldgeschichtliche Nachrichten	RBN	Revue Belge de Numismatique (Revue de la Numismatique Belge)
HBN	Hamburger Beiträge zur Numismatik	RGA	Reallexikon der Germanischen Altertumskunde
HHSD	Handbuch der historischen Stätten Deutschlands	RI	Regesta Imperii
HJL	Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte	RIC	Roman Imperial Coinage
JMP	Jaarboek voor Munt- en Penningkunde	RIN	Rivista Italiana di Numismatica
JNG	Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte	RN	Revue Numismatique (Revue de la Numis- matique Française)
LMA	Lexikon des Mittelalters	SM	Schweizer Münzblätter
MBNG	Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft	SNR	Schweizerische Numismatische Rundschau
MEC	Medieval European Coinage (Cambridge)	VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschafts- geschichte
MGH	Monumenta Germaniae Historica (SS rer. Germ.: Scriptores rerum Germanicarum, Nova series in usum scholarum, , DD: Diplomata)	ZHG	Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde
MM	Mitteilungen für Münzsammler	ZfN	Zeitschrift für Numismatik
MMB	Der Münzen- und Medaillensammler. Berichte		

Literaturverzeichnis

- Aders 1963: Günter Aders, Anrühige Geldgeschäfte des Limburger Münzmeisters auf der Frankfurter Messe im Jahre 1439, in: *Westfalia Numismatica* 1963, 47–49.
- Agricola 1556/1977: Georg Agricola, Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen (1556; Nachdruck 1977).
- AKV 1873: [o. V.], Vermischte Nachrichten, in: *AKV NF* 20, 1873, 31–32.
- Alberti 1957: Hans-Joachim von Alberti, Maß und Gewicht (1957).
- Albrecht 1835: Joseph Konrad Albrecht, Mittheilungen zur Geschichte der Reichs-Münzstätten zu Frankfurt am Mayn, Nördlingen und Basel, in dem zweiten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts, insbesondere während ihrer Verwaltung unter Conrad von Weinsberg, dem Reichs-Erbkämmerer (1835).
- Albrecht 1836: Joseph Konrad Albrecht, Beiträge zur Geschichte der Reichs-Münzstätten zu Dortmund und Cöln, in: *BMK* 2, 1836, 88–90, 100–102, 226–228.
- Alcenius 1901: Otto Alcenius, *Fyra anglosachsisk-tyska myntfynd i Finland* (1894–1897) (1901).
- Allen 2012: Martin Allen, *Mints and Money in Medieval England* (2012).
- Aram 1994: Michael Aram, Der mittelalterliche Münzschatz aus der Pfarrkirche Treubach in Oberösterreich, in: *Oberösterreichisches Landesmuseum Linz* (Hrsg.), *Der Münzfund von Treubach* (1994) 7–66.
- Ambronn 1984: Karl-Otto Ambronn, Ambergs Handel bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, in: *Karl-Otto Ambronn – Achim Fuchs – Heinrich Wanderwitz* (Hrsg.), *Amberg 1034–1984. Aus tausend Jahren Stadtgeschichte* (1984) 237–254.
- Aposanenکو 2014: Anna N. Aposanenکو (Hrsg.), *Staatliche Ermittlungen. »Das verlagerte Kunstgut«. 1945–1958. Archivdokumente I* (2014) [A. H. Aпонасенко (Составитель выпуска), Государственный Эрмитаж. «Перемещенное искусство». 1945–1958. Архивные документы I].
- Arnold 2007: Thomas Arnold, *Der Hohlpfennigfund von Mühlhausen* (1990) – verborgen um 1430 – Spiegelbild des Thüringer Kleingeldumlaufs (2007).
- Arnold 2010: Paul Arnold, Die Chronologie der meißnischen Brakteaten im 12. und 13. Jahrhundert, in: *Hans Friebe – Christel Grau* (Hrsg.), *Daz silber gehort yn die muncze czu Friberg. Die Münzstätte Freiberg von den Anfängen bis zu ihrer Aufhebung 1556 durch Kurfürst August, II* (2010) 89–98.
- Arnsberg 1971: Paul Arnsberg, *Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang – Untergang – Neubeginn II* (1971).
- Auktion De Geus 10, 2000: Auktionskatalog Karel de Geus, *Muntenhandel, Eindhoven, Nr. 10 vom 16.10.2000* [Katalog-Nummern 436, 493, 1782–1934: Teile eines großen Fundes spätmittelalterlicher Goldmünzen].
- Auktion Lanz 29, 1984: Auktionskatalog Numismatik Lanz München, Nr. 29 vom 07.05.1984. U. a. Barbarossa-Schatz. Denare und Brakteaten aus der Spätzeit von Kaiser Friedrich Barbarossa (Katalog-Nummern 1–261).
- Auktion Lanz 31, 1984: Auktionskatalog Numismatik Lanz München, Nr. 31 vom 27.11.1984. U. a. Barbarossa-Schatz II. Denare und Brakteaten aus der Spätzeit von Kaiser Friedrich Barbarossa (Katalog-Nummern 1–168).
- Auktion Lanz 33, 1985: Auktionskatalog Numismatik Lanz München, Nr. 33 vom 30.04.1985. U. a. Barbarossa-Schatz III. Denare und Brakteaten aus der Spätzeit von Kaiser Friedrich Barbarossa (Katalog-Nummern 385–484).
- Auktion MPO Mai 2003: Auktionskatalog Munten en Postzegel Organisatie, Ijsselstein vom 30.05.2003 [Katalog-Nummern 73–1664: Teile eines großen Fundes spätmittelalterlicher Goldmünzen].
- Auktion MPO Dezember 2003: Auktionskatalog Munten en Postzegel Organisatie, Ijsselstein vom 04.12.2003 [Katalog-Nummern 135–453: Teile eines großen Fundes spätmittelalterlicher Goldmünzen].
- Bachmann 2001: Hans-Gert Bachmann, Goldscheide- und Probierkunst von den Anfängen bis zur Neuzeit, in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 141, 2001, 81–88.
- Bärsch 1856: Georg Bärsch, *Der Münzfund in Volpertshausen*, in: *AKV NF* 3, 1856, 371–372.
- Baron 1985: Alain Baron, *Die Münzprägung Straßburgs von den Karolingern bis Ende des 11. Jahrhunderts* (Mag. masch. Wien 1985).
- Bastian 1943: Franz Bastian, *Das Rüntingerbuch 1383–1407 und verwandtes Material zum Regensburger-südostdeutschen Handel und Münzwesen III. Urkunden, Briefe, Rechnungsauszüge; Register zum Text des Rüntingerbuches, Berichtigungen, Ergänzungen* (1943).
- Bauer 1935: Nikolai Bauer, *Nachträge zu den russischen Funden abendländischer Münzen des 11. und 12. Jahrhunderts*, in: *ZfN* 42, 1935, 153–173.
- Becker 1813: Wilhelm Gottlieb Becker, *Zweihundert seltene Münzen des Mittelalters* (1813).
- Behn 1934: Friedrich Behn, *Die karolingische Klosterkirche von Lorsch an der Bergstraße I–II. Nach den Ausgrabungen von 1927–1928 und 1932–1933* (1934).
- Behn 1949: Friedrich Behn, *Kloster Lorsch* (1949).
- Behn 1977: Friedrich Behn, *Die Ausgrabungen*, in: *Friedrich Knöpp* (Hrsg.), *Die Reichsabtei Lorsch. Festschrift zum Gedenken an ihre Stiftung 764 II* (1977) 259–271.
- Beissel 1889: Stephan Beissel, *Das Siegel des Mainzer Domkapitels aus dem XIII. Jahrhundert*, in: *Zeitschrift für christliche Kunst* 2, 1889, 381–384.
- Belfort 1892: Adrien de Belfort, *Description générale des monnaies mérovingiennes I* (1892).
- Berger 1993: Frank Berger, *Die mittelalterlichen Brakteaten im Kestner-Museum Hannover* (1993).
- Berghaus 1951: Peter Berghaus, *Währungsgrenzen des westfälischen Oberwesergebietes im Spätmittelalter* (1951).
- Berghaus 1951a: Peter Berghaus, *Die Münzen von Klein-Roscharden. Anhang zu: Otto-Friedrich Gandert, Die oldenburgischen Silberschatzfunde von Klein-Roscharden (Kreis Cloppenburg)*, in: *Oldenburger Jahrbuch* 51, 1951, 196–206.
- Berghaus 1951b: Peter Berghaus, *Deutsche Münzen des 11. Jahrhunderts im Kungl. Myntkabinettet, Stockholm*, in: *HBN* 5, 1951, 7–26.
- Berghaus 1952–1953: Peter Berghaus, *Beiträge zur deutschen Münzkunde des 11. Jahrhunderts*, in: *HBN* 6/7, 1952/53, 61–67.
- Berghaus 1954: Peter Berghaus, *Le Trésor de Bourg-Saint-Christophe (Ain)*, in: *RN Ser. 5, Bd. 16, 1954*, 79–91.
- Berghaus 1958: Peter Berghaus, *Münzgeschichte der Stadt Dortmund*, in: *Stadtsparkasse Dortmund* (Hrsg.), *Dortmunder Münzgeschichte* (1958) 7–48.
- Berghaus 1961: Peter Berghaus, *Der mittelalterliche Goldschatzfund aus Limburg/Lahn*, in: *Nassa* 72, 1961, 31–46.
- Berghaus 1963: Peter Berghaus, *Der angeblich älteste Pfennig der Bischöfe von Münster*, in: *Westfalia Numismatica* 1963, 15–17.
- Berghaus 1973: Peter Berghaus, *Karolingische Münzen in Westfalen*, in: *Westfalen* 51, 1973, 22–32.
- Berghaus 1978: Peter Berghaus, *Die Münzen von Dortmund* (1978).

- Berghaus 1978a: Peter Berghaus, Zur Deutung der karolingischen Fundmünze von Bad Nauheim, in: Stiß 1978, 177–181, 251–252.
- Berghaus 1983: Peter Berghaus, Duisburger Münzen, in: Stadtarchiv und Niederrheinisches Museum der Stadt Duisburg (Hrsg.), *Duisburg im Mittelalter* (1983) 88–113.
- Berghaus – Spiegel 1968: Peter Berghaus – Josef Spiegel, *Die Münzen der Grafen von Limburg* (1968).
- Bergmann 1982: Gerd Bergmann, *Eisenacher Münzen* (1982).
- Bernays – Vannérus 1910: Edouard Bernays – Jules Vannérus (Hrsg.), *Histoire numismatique du Comté puis Duché de Luxembourg et de ses fiefs. Abbaye d'Echternach – Comté de Chiny – Seigneuries de Moiry, de Schönecken et de Saint-Vith – Comté de Salm en Ardenne – Seigneurie d'Orchimont – Terre Franche de Cugnon* (1910).
- Blackburn 1993: Mark Blackburn, Coin circulation in Germany during the Early Middle Ages. The evidence of single-finds, in: Kluge 1993a, 37–54.
- Bloch 1939: Marc Bloch, *La société féodale. La formation des liens de dépendance* (1939).
- Blumenröder 1969–1970: Gerhard Blumenröder, Gelnhausen als Münzort, in: *Geschichtsblätter für Stadt und Kreis Gelnhausen* 1969/70, 86–134.
- Böhner 1958: Kurt Böhner, *Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes I–II* (1958).
- Bolton 2012: Jim Bolton, *Money in the medieval English economy, 973–1489* (2012).
- Borchers 1952: Hertha Borchers, *Untersuchungen zur Handels- und Verkehrsgeschichte am Mittel- und Oberrhein bis zum Ende des 12. Jahrhunderts* (Diss. masch. Marburg 1952).
- Bornemann 1932: Viktor Bornemann, *Geschichte der Münzstätte Eisenach* (1932).
- Boros – Hartner 2017: Mika Boros – Johannes Hartner, Datenbank für Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit aus dem heutigen Österreich (FK/ING), in: Estelle Gottlob-Linke – Marlene Kleiner – Franziska Wenig (Hrsg.), *1. Mediävistische Interdisziplinäre Nachwuchstagung* (2017) 1–5 (<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/5029>).
- Bosl 1950–1951: Karl Bosl, *Die Reichsministerialität der Salier und Staufer. Ein Beitrag zur Geschichte des hochmittelalterlichen deutschen Volkes, Staates und Reiches I–II* (1950–1951).
- Braun von Stumm 1951–1952: Gustav Braun von Stumm, *Das Rad, Symbol von Evangelium und Kirche, auf oberrheinischen Münzen des 12. und 13. Jahrhunderts*, in: *Mainzer Zeitschrift* 46/47, 1951/52, 36–56.
- Buchenau 1898: Heinrich Buchenau, *Beiträge zur Münzkunde von Würzburg, Augsburg und Bamberg im 11. und 12. Jahrhundert*, in: *ZfN* 21, 1898, 307–320.
- Buchenau 1900: Heinrich Buchenau, *Der Münzfund in der Michaelskirche zu Fulda*, in: *BMF* 35, 1900, 98–99, 105–107, 111–113.
- Buchenau 1901a: Heinrich Buchenau, *Nachträgliches zum Fulder Fund*, in: *BMF* 36, 1901, 168–169.
- Buchenau 1901b: Heinrich Buchenau, *Niederhessische Reiterbrakteaten im germanischen Museum zu Nürnberg*, in: *BMF* 36, 1901, 208, 218.
- Buchenau 1901c: Heinrich Buchenau, *Münzfunde*, in: *BMF* 36, 1901, 210–211.
- Buchenau 1901–1905: Heinrich Buchenau: *Der Brakteatenfund von Niederkaufungen*, in: *BMF* 36, 1901, 227–229; 38, 1903, 2932–2936, 2975–2981, 2987–2995, 3003–3012, 3019–3028, 3037–3046, 3051–3059; 39, 1904, 3083–3098, 3117; 40, 1905, 3278–3279, 3418–3419 und Tf. 143, 149–150, 159.
- Buchenau 1904: Heinrich Buchenau, *Ein Pfennig des Abtes Markward von Lorsch (1149–1150)*, in: *BMF* 39, 1904, 3207.
- Buchenau 1904–1906: Heinrich Buchenau, *Ein hessischer Pfennigfund aus der Zeit der Kaiser Heinrich V. und Lothars des Sachsen*, in: *BMF* 39, 1904, 3239–3245; 40, 1905, 3261–3264; 41, 1906, 3538–3539. [Fund Aua]
- Buchenau 1905: Heinrich Buchenau, *Der Brakteatenfund von Seega. Ein Beitrag zur Erforschung der deutschen Münzdenkmäler aus dem Zeitalter der staufischen Kaiser* (1905).
- Buchenau 1905–1906: Heinrich Buchenau, *Der Brakteatenfund von Effelder im Jahre 1876*, in: *Mühlhäuser Geschichtsblätter* 6, 1905/06, 1–9. [verbesserter Neudruck des Beitrags in den *BMF* 40, 1905, 3304–3316, 3418–3419]
- Buchenau 1906: Heinrich Buchenau, *Kleiner Nachtrag zum Fuldaer Michaeliskirchen-Funde*, in: *BMF* 41, 1906, 3485.
- Buchenau 1908: Heinrich Buchenau, *Unedierte Eschweger Prägungen*, in: *BMF* 43, 1908, 3838–3840.
- Buchenau 1909: Heinrich Buchenau, *Älteste Gepräge von Worms*, in: *BMF* 44, 1909, 4100.
- Buchenau 1914: [Heinrich Buchenau], *Münzfunde*. in: *BMF* 49, 1914, 5581. [Fund Niederhone]
- Buchenau 1914a: Heinrich Buchenau, *Münzfund von Stromberg im Hunsrück*, in: *BMF* 49, 1914, 5495–5500, 5519–5528, 5577–5582, 5591–5606, 5615–5622.
- Buchenau 1916–1925: Heinrich Buchenau, *Untersuchungen zu den spätmittelalterlichen Münzreihen von Pfalz, Mainz, Elsaß, Hessen und anderen Gebieten*, in: *BMF* 51, 1916, 1–11, 23–34, 41–54, 66–72, 81–91, 102–113, 122–132, 141–151, 161–165; 52, 1917, 373–378; 53, 1918, 388–393, 401–409, 422–426, 435–442, 454–458; 54, 1919, 495–498, 543–544; 60, 1925, 225–231, 241–250, 275–284, 289–302, 310–313. [auch als Sonderdruck 1925]
- Buchenau 1918–1919: Heinrich Buchenau, *Beiträge zur schwäbisch-fränkischen Münzkunde des späteren Mittelalters verbunden mit der Beschreibung des zweiten Fundes von Belzheim bei Öttingen I*, in: *MBNG* 36/37, 1918/19, 1–67.
- Buchenau 1919: [Heinrich Buchenau], *Nachweis zu Tafel 238*, in: *BMF* 54, 1919, 584.
- Buchenau 1920: Heinrich Buchenau, *Ziegenhainer Godefridus-Denar und ein Straßburger Fundgenosse*, in: *BMF* 55, 1920, 43–45 (Tafel und Abbildungsverzeichnis in: *BMF* 54, 1919, 583–584).
- Buchenau 1920a: Heinrich Buchenau, *Der Lichtenberger Brakteatenfund, ein Beitrag zur Münzkunde der Wetterau und Umgegend*, in: *BMF* 55, 1920, 73–89.
- Buchenau 1923: Heinrich Buchenau, *Zu Frankfurt 1418 beabsichtigte Silbermünzung König Siegmunds*, in: *BMF* 58, 1923, 339–340.
- Buchenau 1924a: Heinrich Buchenau, *Mitteilungen zur Brakteatenkunde*, in: *BMF* 59, 1924, 1–7, 17–21, 129–131, 161–164; 61, 1926, 521–526, 541–543, 546–557, 561–573.
- Buchenau 1924b: Heinrich Buchenau, *Der Marburger Brakteatenfund (1922)* (1924).
- Buchenau 1924c: Heinrich Buchenau, *Northeim oder Marburg?*, in: *BMF* 59, 1924, 6–7.
- Buchenau 1925: Heinrich Buchenau, *Hessische Münzfragen im Mittelalter*, in: *MM* 2, 1925, 130–133, 142–144, 151–153.
- Buchenau 1926: Heinrich Buchenau, *Anhang zu: Gustaf Braun von Stumm, Die Münzen der Abtei Hornbach nebst Beiträgen zur Münzkunde vom Speyergau und Elsaß im 12.–14. Jahrhundert* (1926) 36–46.
- Buchenau 1928: Heinrich Buchenau – Behrendt Pick, *Der Brakteatenfund von Gotha (1900)* (1928).
- Buchenau 1931: Heinrich Buchenau, *Unbekannte Denare der Abtei Prüm um 1130 (Abt Adalbero 1126–36)*, in: *FMZ NF* 2, 1931, 261–262.

- Bücher 1886: Karl Bücher, Die Bevölkerung von Frankfurt am Main im XIV. und XV. Jahrhundert (1886).
- Buchonia 1826: [Ignaz Hinkelbein], Des ehemaligen Hochstifts Fulda Münzen und Medaillen aus dem Mittelalter und der jüngeren Zeit gesammelt und beschrieben von einem Fuldaer, in: Buchonia 1, 1826, 80–127.
- Budaj 2018: Marek Budaj, Denár Karola Veľkého z avarského hrobu v Podunajských Biskupiciach (Denar of Charles the Great from the Avarian grave in Podunajské Biskupice), in: Pamiatky a múzea 2018, H. 1, 8.
- Bund 1982: Konrad Bund, Untersuchungen zu Chronologie, Quellenproblematik und Quellenwert der ältesten Memorialüberlieferung des Frankfurter St. Bartholomäusstifts, in: HJL 32, 1982, 19–62.
- Cahn 1895: Julius Cahn, Münz- und Geldgeschichte der Stadt Strassburg im Mittelalter (1895).
- Cahn 1910a: Julius Cahn, Der Schlossborner Münzfund und die jüngeren Wetterauer Königsbrakteaten, in: BMF 45, 1910, 4598–4600.
- Cahn 1910b: Julius Cahn, Frankfurt als Prägestätte der jüngeren Wetterauer Königsbrakteaten, in: BMF 45, 1910, 4529–4534, 4547–4552.
- Cahn 1913: Julius Cahn, Ein bisher unbekannter Mainzer Denar mit der Darstellung der Martinuslegende, in: BMF 48, 1913, 5409–5410.
- Cahn 1922: Julius Cahn, Ein Wetterauer Dynastenbrakteat mit hebräischer Umschrift, in: ZfN 33, 1922, 97–112.
- Cahn 1931: Julius Cahn, Zwei Dünnpfennige des Erzbischofs Heinrich I. von Mainz mit Darstellung der Martinuslegende, in: FMZ NF 2, 1931, 213–214.
- Cahn 1957: Erich Cahn, Der Münzfund vom ›Storchen-Areal‹, Basel 1957, in: Jahresbericht des Historischen Museums Basel 1957, 33–44.
- Cahn 1969: Erich Cahn, Die Münzen des Schatzfundes von Corcelles-près-Payerne, in: SNR 48, 1969, 106–226.
- Cappe 1848: Heinrich Philipp Cappe, Die Münzen der deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters I (1848).
- Cappe 1850: Heinrich Philipp Cappe, Die Münzen der deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters II (1850).
- Cappe 1853: Heinrich Philipp Cappe, Beschreibung der kölnischen Münzen des Mittelalters (1853).
- Cappe 1856: Heinrich Philipp Cappe, Beschreibung der Mainzer Münzen des Mittelalters (1856).
- Cappe 1857: Heinrich Philipp Cappe, Die Münzen der deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters III (1857).
- Chelius 1664: Johann Philipp Chelius, Kurtze Beschreibung der Stadt Wetzlar (1664; Neudruck 1917, hrsg. von Hermann Veltman).
- Chijs 1859: Pieter Otto van der Chijs, De munten der bischoppen, van de heerlijkheid en de stad Utrecht, van de vroegste tijden tot aan de pacificatie van Gend (1859).
- Christiansen 2001: Klaus Christiansen, Neuer Obol aus Aachen?, in: NNB 50, H. 6, 2001, 216.
- Clua i Mercadal – Ollich i Castanyer – Rocafiguera i Espona 2018: Maria Clua i Mercadal – Imma Ollich i Castanyer – Montserrat de Rocafiguera i Espona, La localisation de l'atelier de Rodda à la lumière des dernières découvertes archéologiques à Roda de Ter (Catalogne), in: RN 175, 2018, 355–375.
- Coupland 1988: Simon Coupland, Dorestad in the ninth century: the numismatic evidence, in: JMP 75, 1988, 5–26 (Nachdruck in Coupland 2007).
- Coupland 1989: Simon Coupland, The coinages of Pippin I and II of Aquitaine, in: RN Ser. 6, Bd. 31, 1989, 194–222 (Nachdruck in Coupland 2007).
- Coupland 1990: Simon Coupland, Money and coinage under Louis the Pious, in: Francia 17, H. 1, 1990, 23–54 (Nachdruck in Coupland 2007).
- Coupland 1991: Simon Coupland, The early coinage of Charles the Bald, 840–864, in: NC 151, 1991, 121–158 (Nachdruck in Coupland 2007).
- Coupland 2001: Simon Coupland, The coinage of Lothar I (840–855), in: NC 161, 2001, 157–198 (Nachdruck in Coupland 2007).
- Coupland 2005: Simon Coupland, Charlemagne's coinage: ideology and economy, in: Joanna Story (Hrsg.), Charlemagne: Empire and Society (2005) 211–229 (Nachdruck in Coupland 2007).
- Coupland 2006: Simon Coupland, Between the devil and the deep blue sea: hoards in ninth-century Frisia, in: Barrie Cook – Gareth Williams (Hrsg.) Coinage and History in the North Sea World c. 500–1250. Essays in Honour of Marion Archibald (2006) 241–266.
- Coupland 2007: Simon Coupland, Carolingian Coinage and the Vikings. Studies on Power and Trade in the 9th Century (2007).
- Coupland 2010a: Simon Coupland, Carolingian single finds and the economy of the early ninth century, in: NC 170, 2010, 287–319.
- Coupland 2010b: Simon Coupland, Boom and bust at 9th-century Dorestad, in: Annemarieke Willemsen – Hanneke Kik (Hrsg.), Dorestad in an International Framework. New Research on Centres of Trade and Coinage in Carolingian Times (2010) 95–103.
- Coupland 2011a: Simon Coupland, The Roermond coins reconsidered, in: Medieval and Modern Matters 2, 2011, 25–50.
- Coupland 2011b: Simon Coupland, A checklist of Carolingian coin hoards 751–987, in: NC 171, 2011, 203–256.
- Coupland 2012: Simon Coupland, Privy marks on the *Christiana religio* coinage of Louis the Pious, in: FS Ilisch 2012, 45–53.
- Coupland 2012a: Simon Coupland – Éric Vandenbossche, Une trouvaille de deniers carolingiens dans la région de Bray-sur-Seine, in: NC 172, 2012, 307–321.
- Coupland 2013: Simon Coupland, Four Christiana Religio Hoards of Louis the Pious (814–40), in: NC 173, 2013, 349–365.
- Coupland 2015: Simon Coupland, Attributing the Melle coins of Charlemagne (768–814) and Charles the Bald (840–877), particularly single finds from the Netherlands, in: JMP 102, 2015, 61–96.
- Coupland 2018a: Simon Coupland, The Formation of a European Identity: Revisiting Charlemagne's Coinage, in: Elina Screen – Charles West (Hrsg.), Writing the Early Medieval West. Studies in Honour of Rosamond McKitterick (2018) 213–229.
- Coupland 2018b: Simon Coupland, Charlemagne and his coinage, in: Rolf Große – Michel Sot (Hrsg.), Charlemagne: les temps, les espaces, les hommes. Construction et déconstruction d'un règne (2018) 427–451.
- Coupland 2018c: Simon Coupland, Great David's Greater Son? The Portrait Coinage of Louis the Pious, in: Philippe Depreux – Stefan Esders (Hrsg.), La productivité d'une crise. Le règne de Louis le Pieux (814–840) et la transformation de l'Empire carolingien (2018) 37–63.
- Coupland 2019: Simon Coupland, Der karolingische Schatzfund aus Bassenheim, in: NNB 68, H. 4, 2019, 144–149.
- Coupland – Moesgaard 2015: Simon Coupland – Jens Christian Moesgaard, Carolingian Hoards: Montmain (Seine-Maritime FR), 2015, in: NC 175, 2015, 267–272.
- Crusafont i Sabater 1983: Miquel Crusafont i Sabater, Tipo inédito de Carlomagno de la ceca de Roda, in: Acta numismatica 13, 1983, 125–135.

- Cunz 1996: Reiner Cunz, Numismatik zwischen Haushistoriographie und fürstlicher Sammellust dargestellt am Beispiel der Geschichte des ehemaligen königlichen Münzkabinetts zu Hannover und seiner Betreuer 1745–1945 (1996).
- Dahmlos 1979: Ulrich Dahmlos, Archäologische Funde des 4. bis 9. Jahrhunderts in Hessen (1979).
- Dannenberg 1874: Herrmann Dannenberg, Die Aachener und Kölner Münzen der Hohenstaufen-Kaiser und ihrer Gegner, in: ZfN 1, 1874, 69–86.
- Dannenberg 1876–1905: Hermann Dannenberg, Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit I–IV (1876–1905).
- Dannenberg 1880: Herrmann Dannenberg, Nassaus Mittelalter-Münzen, in: ZfN 7, 1880, 164–171.
- Dannenberg 1889: Hermann Dannenberg, Verzeichniss meiner Sammlung deutscher Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit (1889).
- Dannenberg 1898: Hermann Dannenberg, Ein unedirter Denar des Bischofs Haimo von Verdun, 990–1024, in: ZfN 21, 1898, 277–280.
- Day – De Benetti 2018: William R. Day Jr. – Massimo De Benetti, The Willanzheim Hoard (1853) of Florentine Gold Florins, in: RIN 119, 2018, 101–162.
- Demandt 1972: Karl Ernst Demandt, Geschichte des Landes Hessen (21972).
- Delmonte 1964: A. Delmonte, Le Bénélux d’or – De gouden Benelux. Répertoire du monnayage d’or des territoires composant les anciennes Pays-Bas. Repertorium van de gouden munten geslagen in het gebied van de voormalige Nederlanden (1964).
- Dengis 2006: Jean-Luc Dengis, Les monnaies de la principauté de Liège II. (2006).
- Dengis 2016: Jean-Luc Dengis, Les monnaies de la principauté de Liège I. De Notger à Henri de Gueldre (972–1274) (2016).
- Denkmalamt 1999: Denkmalamt der Stadt Frankfurt am Main (Hrsg.), Das fränkische Gräberfeld von Nieder-Erlenbach, Stadt Frankfurt am Main (1999).
- Depeyrot 2017: Georges Depeyrot, Le numéraire carolingien. Corpus des monnaies (2017).
- Deppe 1934: Heinrich Deppe, Die Paderbornschen Besitzungen in Südhannover, in: Westfälische Zeitschrift 90, H. 2, 1934, 171–192.
- Dethlefs 2000: Gerd Dethlefs, Das Marsberger Münzwesen im Mittelalter. Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte einer südwestfälischen Stadt um 900–1300 (2000).
- Deuerlein 1927a: Ernst Deuerlein, Karls IV. Münzstätte zu Lauf a. P., in: Fränkische Heimat 6, H. 9, 1927, 305–308.
- Deuerlein 1927b: Ernst Deuerlein, Karls IV. Münzstätte zu Lauf a. P., in: Fränkische Monatshefte 1927, September, 121–124.
- Deutsche Bundesbank 1977: [Joachim Weschke], Brakteaten der Stauferzeit 1138–1254. Aus der Münzensammlung der Deutschen Bundesbank (o. J., 1977).
- Diederich 1984: Toni Diederich, Rheinische Städtesiegel (1984).
- Dielmann 1960: Karl Dielmann, Bemalte Kugeltöpfchen von Langenselbold, Kr. Hanau, in: Germania 38, 1960, 200–203.
- Diepenbach 1926: Wilhelm Diepenbach, Die Wandlungen der Münzstätte Mainz mit besonderer Berücksichtigung des 14. und 15. Jahrhunderts, in: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 74, H. 7–9, 1926, 154–155.
- Diepenbach 1927–1929: Wilhelm Diepenbach, Die Wandlungen der Münzstätte Mainz, in: BM 47–49, 1927–1929, 17–21. 36–38. 49–52. 68–72. 84–88. 102–107. 159–163. 179–185. 231–233. 292–296.
- Diepenbach 1928: Wilhelm Diepenbach, Das Mainzer Domkapitel und sein Münzrecht, in: Mainzer Anzeiger 1928, Nr. 241, Sonderbeilage.
- Diepenbach 1930: Wilhelm Diepenbach, Münzfund bei Ober-Mörlen (Oberhessen), in: FMZ NF 1, 1930, 4–6. 24–25.
- Diepenbach 1934: Wilhelm Diepenbach, Die Tätigkeit der mainzischen Münzstätten, in: Wilhelm Diepenbach (Hrsg.), Das Mainzer Münzkabinett 1784–1934. Beiträge zur mittelhessischen Münz- und Wappenkunde (1934) 23–30.
- Diepenbach 1941: Wilhelm Diepenbach, Die Siegel der »freien« Stadt Mainz, in: Mainzer Zeitschrift 36, 1941, 71–80.
- Diepenbach 1949: Wilhelm Diepenbach, Der Rheinische Münzverein, in: Anton Felix Napp-Zinn – Michel Oppenheim (Hrsg.), Kultur und Wirtschaft im rheinischen Raum. Festschrift für Christian Eckert (1949) 89–120.
- Diepenbach 1949–1950: Wilhelm Diepenbach, Die Münzprägungen am Mittelrhein im Zeitalter der Merowinger, in: Mainzer Zeitschrift 44/45, 1949/50, 141–152.
- Diry 2011: Roland Diry, Ein unbekannter Speyerer Pfennig von Bischof Siegfried II. (1127–1146), in: NNB 60, H. 6, 2011, 230–232.
- Diry 2012: Roland Diry, Zur Münzprägung im Gewicht des Kölner Pfennigs zwischen Frankfurt und Siegen ca. 1160–1225, in: NNB 61, H. 6, 2012, 216–220.
- Diry 2018: Roland Diry, Die Mittelhessische Pfenniggruppe. Ein neues und bemerkenswertes Pfennigbild aus Hessen – Ein kleiner Ausblick auf eine große Gruppe, in: NNB 67, H. 2, 2018, 49–60.
- Dittmer 1855: Hermann Carl Dittmer, Geschichte der ersten Gold-Ausmünzungen zu Lübeck im 14. Jahrhundert, in: Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 1, 1855, 22–78.
- Dobras 2003: Wolfgang Dobras, Freier als die Römer je gewesen? Münzrecht und Stadtfreiheit von Mainz um 1420, in: Rainer Albert (Hrsg.), Die Münzstätten Mainz und Wiesbaden (2003) 41–57.
- Dobras 2005: Wolfgang Dobras, Münzen der Mainzer Erzbischöfe aus der Zeit der Stauer. Katalog der Brakteaten im Münzkabinett des Stadtarchivs Mainz (2005).
- Dobras 2008: Wolfgang Dobras, Mainz um 1500 – Der Wandel von der Freien zur Residenz- und Universitätsstadt, in: Jörg Rogge (Hrsg.), Tradieren – Vermitteln – Anwenden. Zum Umgang mit Wissensbeständen in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten (2008) 21–44.
- Dobras 2015: Wolfgang Dobras, Die Herrschaft des Mainzer Kurfürsten über seine Hauptstadt von der Stiftsfehde 1462 bis zum Bauernkrieg 1525, in: Winfried Wilhelmy (Hrsg.), Schrei nach Gerechtigkeit. Leben am Mittelrhein am Vorabend der Reformation (2015) 39–45.
- Dobrinski – Gedderth – Wipfler 2007: Claudia Dobrinski – Brunhilde Gedderth – Katrin Wipfler (Hrsg.), Kloster und Wirtschaftswelt im Mittelalter (2007).
- Dohrn-Ihmig 1986: Margarete Dohrn-Ihmig, Eine frühe Kirche am Wege des toten Bonifatius: Krutzen im Kalbacher Feld, Stadt Frankfurt a. M., in: Germania 64, 1986, 499–532.
- Dohrn-Ihmig 1990: Margarete Dohrn-Ihmig, Ausgrabung im vormaligen Hospitalgebäude des Antoniterklosters in Frankfurt am Main-Höchst, in: Frankfurter Beiträge zur Mittelalter-Archäologie 2, 1990, 107–122.
- Doménech Belda 2013: Carolina Doménech Belda, La circulation de monnaie carolingienne dans la péninsule ibérique. À propos d’un denier de l’atelier de Roda, in: RN 170, 2013, 383–410.

- Doppelfeld 1963: Otto Doppelfeld, Die Domgrabung XIV. Das Inventar des fränkischen Knabengrabes, in: Kölner Domblatt. Jahrbuch des Zentral-Dombauvereins 21, 1963, 49–68.
- Draudt 1925: Carl Draudt, Die Münzstätte Oppenheim, in: Carl Wernher, Oppenheim in seiner Vergangenheit (1925) 166–171.
- Draudt 1927: Carl Draudt, Die Münzen und münzähnlichen Prägnungen (Keßler-Zeichen) von Alzey, in: Volk und Scholle 5, 1927, 197–201.
- Ebel 1999: Friedrich Ebel (Hrsg.), Sachsenspiegel. Landrecht und Lehnrecht (1999).
- Ehwald 1988: Roland Ehwald, Die Mittelaltermünzen von Würzburg 899–1495 (1988).
- Ehrend 1976: Helfried Ehrend, Speyerer Münzgeschichte. Münzen, Medaillen, Marken und Banknoten (1976).
- Ehrend 2005: Helfried Ehrend, Speyerer Münzgeschichte I. Münzen und Medaillen (um 650–1900) (2005).
- Eichelmann 2017: Wolfgang Eichelmann, Brakteaten – Das neue Geld im Mittelalter. Gedanken und Betrachtungen zu den Brakteatenprägungen und dem Münzwesen in Hessen und seinen Nachbargebieten (2017).
- Eichelmann 2017a: Wolfgang Eichelmann, Herrschaftliche und gräfliche Münzherren in Hessen. Gedanken und Betrachtungen zum Münzwesen der Häuser Falkenstein, Solms, Hanau, Eppstein, Königstein, Erbach, Ysenburg, Nassau und Waldeck (2017).
- Eichhorn 1965: Egon Eichhorn, Zur Topographie der mittelalterlichen Fern- und Landstraßen zum und im Limburger Becken, in: NassA 76, 1965, 63–152.
- Eichhorn 1966: Hansheiner Eichhorn, Die Datierungsfrage der ältesten Brandenburg-Fränkischen Konventionsschillinge. Die Schillingfunde von Grasmannsdorf, Ldkrs. Bamberg (vergraben ab 1440) und von Schlüsselfeld, Ldkrs. Höchststadt/Aisch (vergraben ab 1440), in: HBN 20, 1966, 447–466.
- Eickels 2003: Klaus van Eickels, Otto IV. (1198–1218) und Philipp (1198–1208), in: Bernd Schneidmüller – Stefan Weinfurter (Hrsg.), Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I. (919–1519), (2003) 272–292.
- Eiler 2014: Klaus Eiler, Nassauische Grafschaften, in: Speitkamp 2014, 3–91.
- Eiler 2014a: Klaus Eiler, Herrschaften an der Lahn, I. Die Herrschaft Limburg, in: Speitkamp 2014, 102–126.
- Emmerig 1993: Hubert Emmerig, Der Regensburger Pfennig. Die Münzprägung in Regensburg vom 12. Jahrhundert bis 1409 (1993).
- Emmerig 2004: Hubert Emmerig, Der Freisinger Münzschatz und das Geldwesen in Bayern zur Karolingerzeit, in: Sammelblatt des Historischen Vereins Freising 38, 2004, 11–75.
- Emmerig 2007: Hubert Emmerig, Bayerns Münzgeschichte im 15. Jahrhundert. Münzpolitik und Münzprägung der bayerischen Herzogtümer und ihrer Nachbarn von 1390 bis 1470 I–II (2007).
- Emmerig 2009: Hubert Emmerig, Prager Groschen in den mittelalterlichen Münzfunden in Österreich und Bayern, in: Numismatický sborník 24, 2009, 151–202.
- Erbstein 1891: Julius Erbstein, Ein Gräfllich Ziegenhain'scher Brakteat aus der Münze zu Treysa, in: Aus Dresdner Sammlungen 4, 1891, 14–17.
- Ercker 1574/1672: Lazarus Ercker, Aula Subterranea Domina Dominantium Subdita Subditorum (1574/1672; Nachdruck 1672).
- Ermisch 1886: Hubert Ermisch (Hrsg.), Urkundenbuch der Stadt Freiberg in Sachsen II. Bergbau, Bergrecht, Münze (1886).
- Ewstratow – Tschernyschow 2017: Iwan W. Ewstratow – Kirill M. Tschernyschow, Ein Silberschatz vormongolischer Zeit aus Staronochratskoje, in: XIX. Allrussische Numismatische Konferenz. Abstracts (2017) 95–99 [И. В. Евстратов – К. М. Чернышов, Старонохратский клад домонгольского серебра: XIX Всероссийская нумизматическая конференция. Тезисы докладов и сообщений].
- Fahlbusch 1983: Friedrich Bernward Fahlbusch, Städte und Königtum im frühen 15. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte Sigmunds von Luxemburg (1983).
- Falck 1972: Ludwig Falck, Mainz im frühen und hohen Mittelalter (Mitte 5. Jahrhundert bis 1244) (1972).
- Fees 2015: Irmgard Fees, Die Siegel und Bullen Kaiser Friedrichs I. Barbarossa, in: Archiv für Diplomatik 61, 2015, 95–132.
- Felke 1989: Günter Felke, Die Goldprägungen der rheinischen Kurfürsten 1346–1478. Mainz, Trier, Köln, Pfalz (1989).
- Fenzlein 2019: Paul-Gerhard Fenzlein, Die Stadt-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der Freien Reichsstadt Nürnberg im Spiegel des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation I. 1050 bis 1550. »Vom Beginn der Reichsmünzstätte im hohen Mittelalter bis zur Reformation in Nürnberg« (2019).
- Fertsch 1960: Wilhelm Fertsch, Münzmeister und Münzwardeine in der Burg Friedberg, in: Wetterauer Geschichtsblätter 9, 1960, 16–36.
- Fiala 1910: Eduard Fiala, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande II. Die Welfen in den Sachsenlanden. Das alte Haus Braunschweig. Das alte Haus Lüneburg. Prägungen der Burgundier, der Welfen in Bayern, Italien etc. (1910).
- Fiala 1919: Eduard Fiala, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande IX. Die Prägungen der münzberechtigten Geistlichkeit der Welfischen Lande (1919).
- Finger 1860: Friedrich August Finger, Ueber Frankfurter Turnosen, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst NF 1, 1860, 300–317.
- Fischer 1908: Joseph Fischer, Zu der süddeutschen Hallerprägung im 14. Jahrhundert, in: BMF 43, 1908, 3957–3960.
- Fischer 1958: Joachim Fischer, Frankfurt und die Bürgerunruhen in Mainz (1332–1462) (1958).
- Fischer zu Cramburg 2016: Ralf Fischer zu Cramburg, Kölner Denare Philipps von Heinsberg aus Kirchdaun – zugleich ein Beitrag zur Datierung seiner fünf Prägetyphen, in: NNB 65, H. 5, 2016, 179–183.
- Fischer zu Cramburg 2017: Ralf Fischer zu Cramburg, Ein leichter Pfennig des Kölner Erzbischofs Konrad I. aus Oberfell (Kreis Mayen-Koblenz) – zugleich ein Beitrag zur Ausweitung der Andernacher Münzreihe des 13. Jahrhunderts zulasten von Köln und Soest mittels zweier neuer Beizeichen, in: NNB 66, H. 5, 2017, 199–203.
- Fischer zu Cramburg 2017a: Ralf Fischer zu Cramburg, Ein unedierter Koblenzer Denar des Trierer Erzbischofs Albero von Montreuil von der Laurenburg (Rhein-Lahn-Kreis) und die Entwicklung des leichten Pfennigs am Mittelrhein, in: NNB 66, H. 3, 2017, 121–124.
- Flon 2002: Dominique Flon, Histoire monétaire de la Lorraine et des Trois-Évêchés II (2002).
- Förschner 1984: Gisela Förschner Deutsche Münzen I. Mittelalter bis Neuzeit der münzprägenden Stände von Aachen bis Augsburg (1984).
- Förschner 1995: Gisela Förschner, Die Wetterauer Münze, in: Petra Müller – Uwe Müller (Hrsg.), Münzenberg. Heimat im Schatten der Burg. 750 Jahre Stadtrechte Münzenberg. 1245–1995 (1995) 67–74.

- Frankfurter Stadtarchiv 1920: Frankfurter Stadtarchiv, Die 1418 beabsichtigte Ausprägung von Silbermünzen in Frankfurt im Namen König Sigismunds, in: FMZ 20, 1920, 264–266.
- Freeden 2016: Uta von Freeden, Frankfurt am Main-Harheim am Übergang von der Merowinger- zur Karolingerzeit, in: Egon Wamers (Hrsg.), 814 Karl der Große 2014. Archäologische und historische Beiträge zu Pfalzen, Herrschaft und Recht um 800 (2016) 89–107.
- Freeden 2017: Uta von Freeden, Silber auf den Zähnen ... Ungeöhnliche Befunde im frühmittelalterlichen Gräberfeld von Frankfurt am Main-Harheim, in: Berit Valentin Eriksen – Angelika Abegg-Wigg – Ralf Bleile – Ulf Ickerodt (Hrsg.), Interaktion ohne Grenzen. Beispiele archäologischer Forschungen am Beginn des 21. Jahrhunderts I. Festschrift für Claus von Carnap-Bornheim (2017) 467–478.
- Freeden 2020: Uta von Freeden, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Frankfurt am Main-Harheim (2020).
- Freeden – Hampel 2009: Uta von Freeden – Andrea Hampel, Ein frühmittelalterliches Gräberfeld in Frankfurt-Harheim, in: Uta von Freeden – Herwig Friesinger – Egon Wamers (Hrsg.), Glaube, Kult und Herrschaft. Phänomene des Religiösen im 1. Jahrtausend n. Chr. in Mittel- und Nordeuropa. Akten des 59. Internationalen Sachsensymposiums und der Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im Mitteldonaunraum (2009) 483–488.
- Fremersdorf 1951: Fritz Fremersdorf, Karolingische Nachahmung eines Denars Karls d. Gr. aus Mainz, in: Mainzer Kalender 1951, 44–48.
- Frère 1977: Hubert Frère, Le denier carolingien. Spécialement en Belgique (1977).
- Fried 2000: Torsten Fried, Die Münzprägung in Thüringen. Vom Beginn der Stauferzeit bis zum Tode König Rudolfs von Habsburg 1138–1291 (2000).
- Friedensburg 1911: Ferdinand Friedensburg, Thüringer Hohlpfennige, in: BMF 46, 1911, 4627–4631.
- Fritsch – Grubinger 1953: Wilhelm Fritsch – Marianne Grubinger, Der Münzfund von Dürrstein (1953).
- FS Berghaus 1981: Thomas Fischer – Peter Ilisch (Hrsg.), LAGOM. Festschrift für Peter Berghaus zum 60. Geburtstag am 20. November 1979 (1981).
- FS Ilisch 2012: Gerd Dethlefs – Arent Pol – Stefan Wittenbrink (Hrsg.), NUMMI DOCENT! Münzen – Schätze – Funde. Festschrift für Peter Ilisch zum 65. Geburtstag am 28. April 2012 (2012).
- FS Klüßendorf 2004: Reiner Cunz – Rainer Polley – Andreas Röpkcke (Hrsg.), FUNDAMENTA HISTORIAE. Geschichte im Spiegel der Numismatik und ihrer Nachbarwissenschaften. Festschrift für Niklot Klüßendorf zum 60. Geburtstag am 10. Februar 2004 (2004).
- FS Stephan 2015: Tobias Gärtner – Stefan Hesse – Sonja König (Hrsg.), Von der Weser in die Welt. Festschrift für Hans-Georg Stephan zum 65. Geburtstag (2015).
- Gaettens 1934: Richard Gaettens, Der Fund von Ludwizczce. Ein Schatz deutscher und skandinavischer Denare des XI. Jahrhunderts (1934).
- Gaettens 1957: Richard Gaettens, Das Geld- und Münzwesen der Abtei Fulda im Hochmittelalter (1957).
- Gaettens 1959: Richard Gaettens, Zur Prägetechnik der Hohenstaufenzeit, in: BMF 81, 1959, 66–74.
- Gaettens 1963: Richard Gaettens, Die Wirtschaftsgebiete und der Wirtschaftsgebietspfennig der Hohenstaufenzeit (1963).
- Gelder 1951: Hendrik Enno van Gelder, Vondst van 12e-eeuwse munten te Arnhem, in: Gelre Bijdragen en Mededelingen 51, 1951, 121–147.
- Gelder 1961: Hendrik Enno van Gelder, De Karolingische muntslag te Duurstede, in: JMP 48, 1961, 15–42.
- Gelder 1980: Hendrik Enno van Gelder, Coins from Dorestad, Hoogstraat I, in: Willem A. van Es – W. J. H. Verwers (Hrsg.), Excavations at Dorestad I. The Harbour: Hoogstraat I (1980) 215–224.
- Geschichtlicher Atlas von Hessen: Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde (Hrsg.), Geschichtlicher Atlas von Hessen, Karten (1960–1978), Text- und Erläuterungsband (1984).
- Giesen 2018: Klaus Giesen, Die königliche Münzstätte Remagen im 11. Jahrhundert. Ein kommentierter Typenkatalog mit einem Verzeichnis der Münzfunde im Anhang, in: JNG 68, 2018, 253–300.
- Gieß 1908: Heinrich Gieß, Lorscher Ausgrabungen (1907–1908), in: Vom Rhein. Monatsschrift des Altertumsvereins für die Stadt Worms 7, 1908, 51–54.
- Gilles 1982: Karl-Josef Gilles, Neuere karolingische Münzfunde aus Trier, in: Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 14, 1982, 24–29.
- Gilles 1983: Karl-Josef Gilles, Eine karolingisch-ottonische Münzfälscherwerkstatt in Trier?, in: Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 15, 1983, 35–42.
- Gilomen 2014: Hans-Jörg Gilomen, Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters (2014).
- Glaser 2013: Rüdiger Glaser, Klimageschichte Mitteleuropas. 1200 Jahre Wetter, Klima, Katastrophen. Mit Prognosen für das 21. Jahrhundert (2013).
- Göldner – Hilberg 2000: Holger Göldner – Volker Hilberg, Griesheim, Kreis Darmstadt-Dieburg, Gräberfeld des 6. bis 8. Jahrhunderts. Ausgrabungen in dem merowinger- bis karolingerzeitlichen Reihengräberfriedhof »An der Rückgasse« (2000).
- Görich 1948: Willi Görich, Frühmittelalterliche Straßen und Burgen in Oberhessen (Diss. masch. Marburg 1936/1948).
- Görich 2005: Knut Görich, Geld und Ehre: Friedrich Barbarossa, in: Klaus Grubmüller – Markus Stock (Hrsg.): Geld im Mittelalter. Wahrnehmung – Bewertung – Symbolik (2005) 113–134.
- Götz 1827: Christian Jacob Götz, Deutschlands Kayser-Münzen des Mittelalters (1827).
- Götz 1992: Erich Götz, Die Münzprägung der Oberpfalz. Geschichte und Katalog (1992).
- Graab 2011: Gerhard Graab, »MONETA NOVA«. Pfälzische Silbermünzen zur Zeit des Rheinischen Münzvereins (2011).
- Graba 1898–1906: Robert von Graba, Münzen der Benedictiner-Frauenabtei in Eschwege, in: AB 4, 1898–1906, 100–125, 163–168.
- Grierson 1981: Philip Grierson, A German Crusader's Hoard of 1147 from Side (Turkey), in: FS Berghaus 1981, 195–203.
- Grierson – Blackburn 1986: Philip Grierson – Mark Blackburn, Medieval European Coinage. With a Catalogue of the coins in the Fitzwilliam Museum, Cambridge I: The Early Middle Ages (5th–10th centuries) (1986).
- Grimm – Grimm 1854–1971: Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch I–XXXII (1854–1971).
- Grinder-Hansen 2000: Keld Grinder-Hansen, Kongemagten's krise. Det danske møntvæsen 1241–1340 (2000).
- Grolle 1997: J. J. Grolle, De muntslag van de graven van Holland tot de Bourgondische unificatie in 1434 (1997, 2000).
- Grote 1836: Hermann Grote, Münzen der Abtei Seligenstadt, in: BMK 2, 1836, 358–359.
- Grote 1863: Hermann Grote, Der Münzfund von Daelie. 1840, in: Hermann Grote (Hrsg.), Münzstudien 3, 1863, 249–285.
- Haertle 1997: Clemens Maria Haertle, Karolingische Münzfunde aus dem 9. Jahrhundert I–II (1997).

- Hahn 1953: Heinrich Hahn, Die Ausgrabungen am Fuldaer Domplatz 1953 (1953).
- Hahn 1984: Herbert Hahn, Untersuchungen zur Geschichte der Reichsstadt Wetzlar im Mittelalter (1984).
- Hammer 2018: Carl I. Hammer, Huosiland. A Small Country in Carolingian Europe (2018).
- Hampel 2015: Andrea Hampel – Denkmalamt Frankfurt am Main (Hrsg.), Archäologie in Frankfurt am Main 2007 bis 2011 (2015).
- Hanauer 1876: Auguste Hanauer, Études économiques sur l'Alsace ancienne et moderne I. Les monnaies (1876).
- Hardt-Friederichs 1980: Friederun Hardt-Friederichs, Markt, Münze und Zoll im ostfränkischen Reich bis zum Ende der Ottonen, in: BDL 116, 1980, 1–31.
- Hartmann 2002: Wilfried Hartmann (Hrsg.), Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung I. Frühes und hohes Mittelalter 750–1250 (2002).
- Hatz 1952: Gert Hatz, Die Anfänge des Münzwesens in Holstein. Die Prägungen der Grafen von Schauenburg bis 1325 (1952).
- Hatz 1961: Vera Hatz, Zur Unterscheidung der ottonischen Prägungen in Mainz, Speyer und Worms, in: Commentationes de nummis saeculorum IX–XI in Suecia repertis I (1961) 145–151.
- Hatz 1964–1965: Gert Hatz, Besprechungen, Mittelalter (zu »Niederweyer, Fundberichte aus Hessen«), in: HBN 18/19, 1964/65, 317.
- Hatz 1966: Gert Hatz, Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts V, in: HBN 20, 1966, 409–428.
- Hatz 1967: Gert Hatz, Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts VI, in: HBN 21, 1967, 39–52.
- Hatz 1970–1972: Gert Hatz, Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts VII, in: HBN 24/26, 1970/72, 45–70.
- Hatz 1974: Gert Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit. Die deutschen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in Schweden (1974).
- Hatz 1989: Gert Hatz, Das Münzwesen in vor- und frühhansischer Zeit (bis 1365/79), in: Die Hanse. Lebenswirklichkeit und Mythos. Ausstellung des Museums für Hamburgische Geschichte I (1989) 554–557.
- Hatz 2001: Gert Hatz, Die deutschen Münzen des Fundes von Burge I, Ksp. Lummelunda, Gotland (tpq. 1143). Ein Beitrag zur ostfälischen Münzgeschichte (2001).
- Hatz – Hatz 2004: Vera Hatz – Gert Hatz, Zur Verbreitung der ältesten Münzen der Reichsabtei Fulda im Ostseeraum (11./Anfang 12. Jahrhundert), in: FS Klüßendorf 2004, 117–129.
- Haverkamp 2016: Eva Haverkamp, Jewish Images on Christian Coins: Economy and Symbolism in Medieval Germany, in: Philippe Buc – Martha Keil – John Tolan (Hrsg.), Jews and Christians in Medieval Europe: The historiographical legacy of Bernhard Blumenkranz (2016) 189–226.
- Haverkamp 2017: Eva Haverkamp-Rott, Jüdische Münzmeister und ihre Münzen im Kontext von Handel und Geldhandel, in: Rizzoli 2017, 159–195.
- Hävernack 1929–1930: Walter Hävernack, Münzen der Merowingerzeit aus rheinischen Gräberfeldern (Schwarzrheindorf, Ober-Olm, Dietersheim), in: Mainzer Zeitschrift 24/25, 1929/30, 100–104.
- Hävernack 1930: Walter Hävernack, Der Kölner Pfennig im 12. und 13. Jahrhundert (1930).
- Hävernack 1934a: Walter Hävernack, Das Münzwesen der Stauferzeit in der Landschaft zwischen Rhein, Main und Lahn, in: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins NF 32, 1934, 36–48.
- Hävernack 1934b: Walter Hävernack, Der Fund von Driedorf (Kreis Dillenburg), in: DM 54/55, 1934/35, 105.
- Hävernack 1935: Walter Hävernack, Die Münzen von Köln. Die königlichen und erzbischöflichen Prägungen der Münzstätte Köln, sowie die Prägungen der Münzstätten des Erzstifts Köln. Vom Beginn der Prägung bis 1304 (1935).
- Hävernack 1936: Walter Hävernack, Das ältere Münzwesen der Wetterau bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts (1936; von Niklot Klüßendorf kommentierte Neuauflage 2009, ²2014)
- Hävernack 1938: Walter Hävernack, Raum und Beziehungen des mittelalterlichen Thüringens im Lichte numismatischen Materials, in: BDL 84, 1938, 91–107.
- Hävernack 1947: Walter Hävernack, Fund von König, Kr. Erbach (Odenwald) 1827, in: HBN 1, 1947, 75–76.
- Hävernack 1951: Walter Hävernack, Der Brakteatenfund von Sonneborn, Kr. Gotha/Thüringen, in: HBN 5, 1951, 27–32.
- Hävernack 1955: Walter Hävernack – Eberhard Mertens – Arthur Suhle, Die mittelalterlichen Münzfunde in Thüringen I–II (1955).
- Hävernack 1955–1956: Walter Hävernack, Der Brakteatenfund von Tann, Kreis Hersfeld, vergraben um 1280, in: HBN 9/10, 1955/56, 197.
- Hävernack 1962: Walter Hävernack, Niederweyer, in: FBH 2, 1962, 208–209.
- Hävernack 1963: Walter Hävernack, Ein unbekannter Pfennig von Weilburg (Lahn) auf Wetzlarer Schlag, in: HBN 17, 1963, 565–566.
- Hävernack 1982: Walter Hävernack, Münzen als Grabbeigaben 750–1815 (Auswertung des Fundkataloges der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland), in: HBN 27/29, 1973/75 [1982], 27–51.
- Hävernack – Suhle 1955: Walter Hävernack – Arthur Suhle, Fund von Ohrdruf, Kr. Gotha (II). Vergraben um 1290/95, in: Hävernack 1955, 285–390.
- Hawkins 1842: Edward Hawkins, An account of coins and treasure found in Cuedale, in: NC 5, 1842, 1–48.
- Hayek 1976: Friedrich August von Hayek, Denationalisation of Money. An Analysis of the Theory and Practice of Concurrent Currencies (1976).
- Hegel 1881: Carl Hegel (Hrsg.), Die Chroniken der mittelhessischen Städte: Mainz I (1881).
- Heger 1970: Hedwig Heger, Das Lebenszeugnis Walthers von der Vogelweide. Die Reiserrechnungen des Passauer Bischofs Wolfgang von Erla (1970).
- Heinemeyer 1970: Karl Heinemeyer, Der Königshof in Eschwege in der Germar-Mark. Untersuchungen zur Geschichte des Königsgutes im hessisch-thüringischen Grenzgebiet (1970).
- Heinemeyer 1971: Karl Heinemeyer, Königshöfe und Königsgut im Raum Kassel (1971).
- Heinemeyer 1986: Walter Heinemeyer, Das Hochmittelalter, in: Walter Heinemeyer (Hrsg.), Das Werden Hessens (1986) 159–193.
- Heinig 2000: Paul-Joachim Heinig, Die Mainzer Kirche im Spätmittelalter (1305–1484), in: Friedhelm Jürgensmeier (Hrsg.), Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte I,1 (2000) 416–554.
- Heller 1839: Joseph Heller, Die bambergischen Münzen chronologisch geordnet und beschrieben (1839; Nachdruck 1974).
- Henning 1977: Friedrich-Wilhelm Henning, Das vorindustrielle Deutschland 800 bis 1800 (³1977).
- Henning 1991: Friedrich-Wilhelm Henning, Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands I. Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (1991).
- Henning 1994: Friedrich-Wilhelm Henning, Deutsche Agrargeschichte des Mittelalters. 9. bis 15. Jahrhundert (1994).

- Hermann 1974: Fritz H. Herrmann, Zur Geschichte der Juden in Münzenberg, in: Wetterauer Geschichtsblätter 23, 1974, 23–30.
- Herrström 2016: Bengt Gunnar Herrström, Vikingatida tyska mynt från Fritzlar, Fulda och Hersfeld funna i Sverige (2016).
- Herzfelder 1924: Hans Herzfelder, Die Reichsmünzen Nördlingen und Augsburg unter den Häusern Weinsberg und Königstein, in: MBNG 42, 1924, 70–133.
- Herzog 1982: Heinz Herzog, Eltviller Geld des Mittelalters, in: Magistrat der Stadt Eltville am Rhein (Hrsg.), Eltville am Rhein. 1332–1982. 650 Jahre Stadt. Geschichte – Kultur – Landschaft (1982) 87–91.
- Heß 1957: Wolfgang Heß, Fuldaer Brakteaten. Betrachtungen zu dem Münzwerk von R. Gaetgens, in: HBN 11, 1957, 467–486.
- Heß 1958: Wolfgang Heß, Der Marburger Pfennig, in: HJL 8, 1958, 71–105.
- Heß 1960: Wolfgang Heß, Bericht über den Pfennigfund von Langensfeld, in: Hanauer Geschichtsblätter 17, 1960, 27–40.
- Heß 1962: Wolfgang Heß, Geldwirtschaft am Mittelrhein in karolingischer Zeit, in: BDL 98, 1962, 26–63.
- Heß 1963: Wolfgang Heß, Hersfeld, Fulda und Erfurt als frühe Handelsniederlassungen, in: FS Harald Keller (1963) 23–43.
- Heß 1963a: Wolfgang Heß, Kleine Wormser Münzgeschichte. Wegweiser zur Ausstellung der Städtischen Kulturinstitute anlässlich des 125jährigen Bestehens der Kreis- und Stadtparkasse Worms (1963).
- Heß 1966: Wolfgang Heß, Hessische Städtgründungen der Landgrafen von Thüringen (1966).
- Heß 1970: Wolfgang Heß, Das rheinische Münzwesen im 14. Jahrhundert und die Entstehung des Kurrheinischen Münzvereins, in: Hans Patze (Hrsg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert I (1970) 257–323.
- Heß 1972a: Wolfgang Heß, Alsfeld im späten 12. Jahrhundert. Die Frühzeit der Stadt im Spiegel der Münzprägungen, in: Geschichts- und Museumsverein Alsfeld (Hrsg.), Festschrift zur 750-Jahr-Feier der Stadt Alsfeld (1972) 41–50.
- Heß 1972b: Wolfgang Heß, 2000 Jahre Münzen und Geld in Hessen (1972).
- Heß 1974a: Wolfgang Heß, Fritzlars Münzwesen im Mittelalter, in: Magistrat der Stadt Fritzlar (Hrsg.), Fritzlar im Mittelalter. Festschrift zur 1250-Jahrfeier (1974), 242–270.
- Heß 1974b: Wolfgang Heß, Eschweger Brakteaten, in: Hessische Heimat NF 24, 1974, 116–123.
- Heß 1974c: Wolfgang Heß, Anfänge des Städtewesens. Märkte, Münzstätten und Städte bis ca. 1330/40, in: Hans Patze – Walter Schlesinger (Hrsg.), Geschichte Thüringens II,1 (1974), 310–331.
- Heß 1974d: Wolfgang Heß, Zoll, Markt und Münze im 11. Jahrhundert. Der älteste Koblenzer Zolltarif im Lichte der numismatischen Quellen, in: Helmut Beumann (Hrsg.), Historische Forschungen für Walter Schlesinger (1974) 171–193.
- Heß 1980: Wolfgang Heß, Die besondere Rolle Marburgs in der hessischen Münz- und Geldgeschichte, in: Erhart Dettmering – Rudolf Grenz (Hrsg.), Marburger Geschichte. Rückblick auf die Stadtgeschichte in Einzelbeiträgen (1980) 733–774.
- Heß 1981: Wolfgang Heß, Städtgründungen und Anfänge der Münzprägung in der staufischen Wetterau, in: BDL 117, 1981, 97–111.
- Heß 1982a: Wolfgang Heß, Münzstätten, Geldverkehr und Märkte am Rhein in ottonischer und salischer Zeit, in: Bernhard Dittelkamp (Hrsg.), Beiträge zum hochmittelalterlichen Städtewesen (1982) 111–133.
- Heß 1982b: Wolfgang Heß, Währungszwang und Geldumlauf in den Brakteatengebieten Wetterau-Hessen-Thüringen, in: Tony Hackens – Raymond Weiller (Hrsg.), Proceedings of the 9th International Congress of Numismatics, Berne, September 1979 (1982) 853–857.
- Heß 1990a: Wolfgang Heß, Bemerkungen zum innerdeutschen Geldumlauf im 10., 11. und 12. Jahrhundert, in: Sigtuna Papers 1990, 113–119.
- Heß 1990b: Wolfgang Heß, Ein oberfränkischer Münzfund aus dem frühen 12. Jahrhundert, in: JNG 40, 1990, 69–72.
- Heß 1993: Wolfgang Heß, Pfennigwährungen und Geldumlauf im Reichsgebiet zur Zeit der Ottonen und Salier, in: Kluge 1993a, 17–35.
- Heß 2004: Wolfgang Heß, Münzverfälschungen der späten Pfennigzeit, besonders in den Brakteatengebieten Mittel- und Südwestdeutschlands, in: Lutz Ilisch – Sönke Lorenz – Willem B. Stern – Heiko Steuer (Hrsg.), Dirham und Rappenpfennig II. Mittelalterliche Münzprägung in Südwestdeutschland (2004) 11–22.
- Heus 1985: Dieter Heus, Versuch der Zuweisung Henneberger Pfennige aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, in: Jahrbuch des Arbeitskreises Münz- und Geldgeschichte Thüringens (1), 1985, 25–49.
- Heus 1992: Dieter Heus, Hennebergische Münzprägung im 13. Jahrhundert, in: Money Trend 24, H. 11, 1992, 9–15.
- Heus 1999: Dieter Heus, Münzwesen und Münzen der Grafschaft Henneberg von den Anfängen bis zum Erlöschen des gräflichen Hauses 1583 (1999).
- Heus 2015: Dieter Heus, Die mittelalterlichen Münzen des Hauses Käfernburg-Schwarzburg mit einem Anhang Hersfelder Pfennige aus Arnstadt, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde 20, 2014/15 [2015], 3–194.
- Hiestand 1991: Rudolf Hiestand, Die Kriegskasse des Kaisers? Gedanken zum Barbarossa-Fund aus historischer Sicht, in: VSWG 78, H. 2, 1991, 190–197.
- Hillen 2017: Christian Hillen, Ora et labora. Zisterziensisches Wirtschaften, in: LVR-Landesmuseum Bonn – Gabriele Uelsberg – Lothar Altringer – Georg Mölich – Norbert Nußbaum – Harald Wolter von dem Knesebeck (Hrsg.), Die Zisterzienser. Das Europa der Klöster. Ausstellungskatalog Bonn (2017), 125–131.
- Hirsch 1756–1768: Johann Christoph Hirsch, Des Teutschen Reichs Münz-Archiv I–IX (1756–1768; Nachdruck 1977–1978).
- Hoffmeister 1859: Jacob Hoffmeister, Münzfunde. 1. Eschwege zu Kurhessen, in: Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Cassel, Darmstadt und Wiesbaden 9, 1859, 235–237.
- Hoffmeister 1859a: Jacob Hoffmeister, Numismatisches, in: Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Cassel, Darmstadt und Wiesbaden 11, 1859, 302–304.
- Hoffmeister 1877: Jacob Hoffmeister, Der Münzfund bei Riede, in: ZHG 16, NF 6, 1877, 326–335.
- Hollstein 2004: Wilhelm Hollstein, Die Brakteatenfunde von Kamenz, Schmochtitz und Straßgräbchen, in: Friederike Koch (Hrsg.), Vergraben & Vergessen. Münzschatze der Westlausitz. Ausstellungskatalog Kamenz (2004) 48–56.
- Hundt – Fischer 1958: Hans-Jürgen Hundt – Ulrich Fischer, Die Grabungen in der Altstadt von Frankfurt am Main 1953–1957, in: Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts (Hrsg.), Neue Ausgrabungen in Deutschland (1958) 391–408.
- Holmboe 1854: Christopher Andreas Holmboe, De prisca re monetaria Norvegiae, et de numis aliquot et ornamentis, in Norvegia repertis (21854). [Fund Daelie]

- Huschenbeth 1970: Johannes Huschenbeth, Das Münzwesen in Eschwege von den Anfängen bis zum Dreißigjährigen Krieg, in: *Das Werraland* 22, H. 1, 1970, 2–6.
- Huszár 1960: Lajos Huszár, Der Münzfund von Kiskunlacháza, in: *FA* 12, 1960, 183–190.
- Ide – Reuter 1955: W. Ide – A. Reuter, Ellingshausen. Kreis Fritzlar-Homburg. Geschichte und Entwicklung. Zur Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses am 4. September 1955 (1955).
- Ilisch 1980: Peter Ilisch, Münzfunde und Geldumlauf in Westfalen in Mittelalter und Neuzeit. Numismatische Untersuchungen und Verzeichnis der Funde in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster (1980).
- Ilisch 1982: Peter Ilisch, Marsberger Münzgeschichte, in: *Diemelbote* 13, H. 15, 1982, 1–3.
- Ilisch 1983: Peter Ilisch, Zur Chronologie der ottonischen Münzen aus Köln, in: *Deutscher Numismatikertag München 1981. Vorträge* (1983) 55–62.
- Ilisch 1983–1984: Peter Ilisch, Zur Datierung der in nordischen Funden vorkommenden ottonischen Münzen von Köln, in: *NNÄ* 1983/84 [1990], 123–144.
- Ilisch 1989: Peter Ilisch, Lohnt sich die Erfassung von Einzelfunden? Beispiele aus Westfalen, in: *NNB* 38, H. 8, 1989, 176–181.
- Ilisch 1992: Peter Ilisch, Münzfunde in Ostwestfalen. Mittelalter und Neuzeit (1992).
- Ilisch 1994: Peter Ilisch, Die mittelalterliche Münzprägung der Bischöfe von Münster (1994).
- Ilisch 1997–1998: Peter Ilisch, Die Münzprägung im Herzogtum Niederlothringen I: Die Münzprägung in den Räumen Utrecht und Friesland im 10. und 11. Jahrhundert (= *JMP* 84/85, 1997/98).
- Ilisch 1998–1999: Peter Ilisch, Sächsische Christiana-Religio-Pfennige, in: *JNG* 48/49, 1998/99, 177–180.
- Ilisch 2000: Peter Ilisch, Archäologische Funde einer Münzstätte des 12. Jahrhunderts in Ibbenbüren, in: Bernd Kluge – Bernhard Weisser (Hrsg.), *XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997. Akten II* (2000) 906–910.
- Ilisch 2003: Peter Ilisch, Un obol de Charles le Gros?, in: *Bulletin de la Société Française de Numismatique* 58, 2003, 189–192.
- Ilisch 2004: Peter Ilisch, Die Fritzlarer Colonia-Prägung des 11. Jahrhunderts (2004).
- Ilisch 2005: Peter Ilisch, Ein südostwestfälischer Pfennig des 12. Jahrhunderts, in: *NNB* 54, 2005, 425–426.
- Ilisch 2007: Peter Ilisch, Welche Bedeutung hatte der Kölner Export von Münzen in das Ostseegebiet vor 983?, in: Michael Andersen – Helle W. Horsnæs – Jens Christian Moesgaard (Hrsg.), *Magister Monetæ. Studies in Honour of Jørgen Steen Jensen* (2007) 147–157.
- Ilisch 2009: Peter Ilisch, Das Münzwesen im spätottonisch-frühsalischen Reich, in: Christoph Stiegemann – Martin Kroker (Hrsg.), *Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn* (2009) 292–297.
- Ilisch 2010: Peter Ilisch, Soest als Münzstätte der Erzbischöfe von Köln, in: Wilfried Ehbrecht – Gerhard Köhn – Norbert Wex (Hrsg.), *Soest. Geschichte der Stadt I. Der Weg ins städtische Mittelalter. Topographie, Herrschaft, Gesellschaft* (2010) 290–291.
- Ilisch 2012: Peter Ilisch, Münzfunde der Jahre 1999 bis 2010 in Westfalen-Lippe (2012).
- Ilisch 2015: Peter Ilisch, Überlegungen zur Bedeutung der Münzstätte Corvey im 11. Jahrhundert, in: *FS Stephan* 2015, 165–168.
- Irsigler 1976–1977: Franz Irsigler, Bischof Meinwerk, Graf Dodiko und Warburg. Herrschaft, Wirtschaft und Gesellschaft des hohen Mittelalters im östlichen Westfalen, in: *Westfälische Zeitschrift* 126/127, 1976/77, 181–200.
- Isenbeck 1890/1970: Julius Isenbeck, Das Nassauische Münzwesen (1890 mit Nachträgen und Ergänzungen; ursprünglich in *NassA* 15, 1879 und 19, 1883/84; Nachdruck 1970).
- Isenmann 1995: Eberhard Isenmann, Reichssteuerverzeichnis von 1241, in: *LMA VII* (1995) 640.
- Jammer 1952: Vera Jammer, Die Anfänge der Münzprägung im Herzogtum Sachsen (10. und 11. Jahrhundert) (1952).
- Janssen 1863: Johannes Janssen (Hrsg.), *Frankfurts Reichsresponses nebst anderen verwandten Aktenstücken von 1376–1519 I* (1863).
- Jesse 1924: Wilhelm Jesse, *Quellenbuch zur Münz- und Geldgeschichte des Mittelalters* (1924).
- Jesse 1928: Wilhelm Jesse, *Der Wendische Münzverein* (1928, erweiterter Nachdruck 1967).
- Jesse 1957: Wilhelm Jesse, *Der zweite Brakteatenfund von Mödesse und die Kunst der Brakteaten zur Zeit Heinrichs des Löwen* (1957).
- Jorns 1953: Werner Jorns, *Neue Bodenurkunden aus Starkenburg* (1953).
- Jorns – Süß 1961: Werner Jorns – Lothar Süß, *Salzgewinnung in Bad Nauheim während der karolingischen Zeit*, in: *FBH* 1, 1961, 117–127.
- Joseph 1882: Paul Joseph, *Goldmünzen des XIV. und XV. Jahrhunderts (Disibodenberger Fund). Nebst urkundlichen Beiträgen zur Münzgeschichte der Rheinlande, besonders Frankfurts* (1882).
- Joseph 1883: Paul Joseph, *Historisch-kritische Beschreibung des Bretzenheimer Goldguldenfundes (vergraben um 1390). Nebst einem Verzeichniss der bisher bekannten Goldgulden vom Florentiner Gepräge* (1883).
- Joseph 1884a: Paul Joseph, *Die Münzen der Stadt Mainz*, in: *Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde* 15, 1884, 459–465.
- Joseph 1884b: Paul Joseph, *Die Münzen des gräflichen und fürstlichen Hauses Leiningen* (1884).
- Joseph 1894: Paul Joseph, *Der Denarfund von Klein-Auheim*, in: *Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde NF* 1, 1894, 208–219.
- Joseph 1900: Paul Joseph, *Münzfunde, Nr. 13 (Minzenberg)*, in: *FMB* 2, 1900, 213.
- Joseph 1902: Paul Joseph, *Der Denar- und Brakteatenfund von Gr. Krotzenburg*, in: *FMZ* 2, 1902, 185–191. 233–241. 268–270.
- Joseph 1905: Paul Joseph, *Der Ladenburger Münzfund*, in: *FMZ* 5, 1905, 353–364; 6, 1906, 388–389.
- Joseph 1906: Paul Joseph, *Die Münzen von Worms* (1906).
- Joseph 1909: Paul Joseph, *Münzfunde (Steinbuch)*, in: *FMZ* 9, 1909, 538.
- Joseph 1910a: Paul Joseph, *Der Schloßborner Münzfund*, in: *FMZ* 10, 1910, 153–157.
- Joseph 1910b: Paul Joseph, *Münzfunde (Ockstadt)*, in: *FMZ* 10, 1910, 177–178.
- Joseph 1912: Paul Joseph, *Ein Denar von Falkenstein am Taunus und verwandte Münzen*, in: *FMZ* 12, 1912, 449–456. 491–496.
- Joseph 1913: Paul Joseph, *Münzfunde. Stromberg*, in: *FMZ* 13, 1913, 176–177.
- Joseph 1920: Paul Joseph, *Der Münzfund von Niedernhausen im Odenwald*, in: *FMZ* 20, 1920, 273–281. 289–297.
- Joseph – Fellner 1896: Paul Joseph – Eduard Fellner, *Die Münzen von Frankfurt am Main nebst einer münzgeschichtlichen Einleitung und mehreren Anhängen. Das Mittelalter. Die Neuzeit I–II* (1896).
- Joseph – Fellner 1903: Paul Joseph – Eduard Fellner, *Die Münzen von Frankfurt am Main. Das Mittelalter. Die Neuzeit. [III.] Supplementband* (1903).

- Jung 1894: Rudolf Jung, Inventare des Frankfurter Stadtarchivs IV (1894).
- Jürgensmeier 1996: Friedhelm Jürgensmeier, Art. Isenburg (Ysenburg)-Büdingen, Diether Graf von, in: Erwin Gatz (Hrsg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648: ein biographisches Lexikon (1996) 330–332.
- Kaenel 2012: Hans-Markus von Kaenel, Münze, Geld und Wirtschaft im Rhein-Main-Gebiet, in: Frank M. Ausbüttel – Ulrich Krebs – Gregor Maier (Hrsg.), Die Römer im Rhein-Main-Gebiet (2012) 150–174.
- Kahl 1974: Hans-Dietrich Kahl, Reichsverfassung und Wirtschaft im Spiegel der Münz- und Geldgeschichte Thüringens, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 23, 1974, 34–98.
- Kaiser 1984: Wilhelm Bernhard Kaiser, Ein Turnosgroschen aus dem Steinheimer Schloßhof, in: GN 19, H. 101, 1984, 179–180.
- Kamp 1963: Norbert Kamp, Münzprägung und Münzpolitik der Staufer in Deutschland, in: HBN 17, 1963, 517–544.
- Kamp 1982: Norbert Kamp, Probleme des Münzrechts und der Münzprägung in salischer Zeit, in: Bernhard Diestelkamp (Hrsg.), Beiträge zum hochmittelalterlichen Städtewesen (1982) 94–110.
- Kamp 2006: Norbert Kamp, Moneta regis. Königliche Münzstätten und königliche Münzpolitik in der Stauferzeit (2006, urspr. Diss. masch. Göttingen 1957).
- Kanzliersch 2018: Thomas Kanzliersch, Der Kalsmunt in Wetzlar. Prosopographische und rechtliche Aspekte seiner Bedeutung für Reichs- und Landesgeschichte (Masterarbeit Universität Gießen 2018).
- Kat. Darmstadt 2011: Hessischen Landesmuseum Darmstadt und Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen (Hrsg.), Kloster Lorsch. Vom Reichskloster Karls des Großen zum Weltkulturerbe der Menschheit (Ausstellungskatalog Hessisches Landesmuseum Darmstadt im Museumszentrum Lorsch) (2011).
- Kat. Frankfurt 1984: Helmut Roth – Egon Wamers (Hrsg.), Hessen im Frühmittelalter. Archäologie und Kunst (Ausstellungskatalog Museum für Vor- und Frühgeschichte Frankfurt a. M.; Vorgeschiedliches Seminar der Philipps-Universität Marburg) (1984).
- Kaufmann 1906: Carl Kaufmann, Ergänzung zum Funde von Aua [mit einem Zusatz von Heinrich Buchenau], in: BMF 41, 1906, 3538–3539.
- Kellenbenz 1980: Hermann Kellenbenz (Hrsg.), Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte II. Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters (1980).
- Kellenbenz 1982: Hermann Kellenbenz, Die deutsche Wirtschaft in der Stauferzeit, in: Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der Stauferzeit. Vorträge der Göppinger Staufertage 1980 (1982), 25–47.
- Kellner 1974: Hans-Jörg Kellner, Die frühmittelalterliche Münzprägung in Würzburg. Beiträge zur Münzkunde Würzburgs I, in: JNG 24, 1974, 109–170.
- Kellner 2001–2002: Hans-Jörg Kellner, Der Schatz von Randersacker. Ein Würzburger Heimatfund aus dem 12. Jahrhundert, in: JNG 51/52, 2001/02, 83–117.
- Kerkwijk 1905: A. O. van Kerkwijk, Goldmünzenfund von Zuynrecht, in: FMZ 5, 1905, 321–327.
- Keupp 2002: Jan Ulrich Keupp, Dienst und Verdienst. Die Ministerialen Friedrich Barbarossas und Heinrichs VI. (2002).
- Keupp 2010: Jan Keupp, Die erste Hühnerfarm zu Mainz – Zu Ökonomie und Logistik der Hoffeste, in: Alfred Wiczorek – Bernd Schneidmüller – Stefan Weinfurter (Hrsg.), Die Staufer und Italien. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa I. Essays (2010) 276–282.
- Klein 1977: Ulrich Klein, Münzstätten der Stauferzeit (etwa 1140–1270) in Deutschland und Italien, in: SNR 56, 1977, 171–278.
- Klein 1986: Ulrich Klein, Die deutsche Münzprägung gegen Ende des 12. Jahrhunderts und der «Barbarossa-Fund», in: SNR 65, 1986, 205–230.
- Klein 1987: Ulrich Klein, Die nichtdeutschen Münzen des «Barbarossa-Funds», in: SNR 66, 1987, 193–199.
- Klein 1988: Ulrich Klein, Die süddeutschen Münzen des »Barbarossa-Funds«, in: MMB 28, 1988, 416–425.
- Klein 1990: Ulrich Klein, Die Münzprägung der Zähringer gegen Ende des 12. Jahrhunderts im Lichte eines neuen Fundes, in: Die Zähringer III. Schweizer Vorträge und neue Forschungen (1990) 341–350.
- Klein 1991: Ulrich Klein, Vom Floren zum rheinischen Gulden. Die ikonographische Verselbständigung der deutschen Goldprägungen in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts am Beispiel der Emissionen der rheinischen Kurfürsten aus dem Fund von Marbach, in: Rainer Albert (Hrsg.), Politische Ideen auf Münzen. Festschrift zum 16. Deutschen Numismatikertag Mainz 1991 (1991), 63–89.
- Klein 1995: Ulrich Klein: Der Rottweiler Pfennig. Eine regionale Münze der Stauferzeit, in: FS Gerhard Baaken (1995) 321–354.
- Klein 2001: Ulrich Klein, Neue Funde »schwäbischer« Mittelaltermünzen, in: Beiträge zur Süddeutschen Münzgeschichte 2001. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Württembergischen Vereins für Münzkunde e. V., 161–171.
- Klein 2004: Ulrich Klein, Die deutsche Goldguldenprägung nach Florentiner Vorbild und der Florinus Mildenbergensis (mit einem Katalog der deutschen Florene), in: NNB 53, H. 9, 2004, 341–363.
- Klein 2004a: Ulrich Klein, Der Florentiner Goldgulden und seine Imitationen, in: Anne-Francine Auberson – Harald R. Derschka – Suzanne Frey-Kupper (Hrsg.), Faux – contrefaçons – imitations (2004) 129–160.
- Klein 2012: Ulrich Klein, Unedierte Brakteaten?, in: NNB 61, H. 6, 2012, 247–248.
- Klein 2017: Ulrich Klein, SANCTA COLONIA bei Philipp von Heinsberg, in: NNB 66, H. 3, 2017, 114.
- Klein – Ulmer 2001: Ulrich Klein – Rainer Ulmer, Concordantiae Constantienses (CC). Tabellarischer Katalog der Bodensee-Brakteaten, in: Beiträge zur Süddeutschen Münzgeschichte 2001. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Württembergischen Vereins für Münzkunde e. V., 27–160.
- Klötzer 1994: Wolfgang Klötzer (Hrsg.), Frankfurter Biographie I (1994).
- Kluge 1976: Bernd Kluge, Brakteaten. Deutsche Münzen des Hochmittelalters (1976).
- Kluge 1979: Bernd Kluge, Probleme der Brakteatenforschung, in: Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg.), Forschungen und Berichte 19, 1979, 127–138.
- Kluge 1981: Bernd Kluge, Der spätmittelalterliche Goldmünzenfund von Sötenich/Eifel (1865), vergraben nach 1402. Eine Rekonstruktion, in: FS Berghaus 1981, 221–248.
- Kluge 1984: Bernd Kluge, Brakteaten. Mitteldeutsche Brakteaten aus dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin (1984).
- Kluge 1991: Bernd Kluge, Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900 bis 1125) (1991).
- Kluge 1993a: Bernd Kluge (Hrsg.), Fernhandel und Geldwirtschaft. Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit. Ergebnisse des Dannenberg-Kolloquiums 1990 (1993).
- Kluge 1993b: Bernd Kluge, Umriss der deutschen Münzgeschichte in ottonischer und salischer Zeit, in: Kluge 1993a, 1–16.

- Kluge 2001: Bernd Kluge, *Conspectus Nummorum Germaniae Medii Aevi* (CNG) VIII. Oberlothringen (7) – Ayl und Andernach, in: GN 36, H. 204, 2001, 169–181.
- Kluge 2003: Bernd Kluge, Silberfibel und Münzen aus dem Schatzfund von Klein Roscharden II, Gde. Lastrup, Ldkr. Cloppenburg, vergraben nach 996, gefunden 1886, in: Wolfgang Schlüter (Hrsg.), *Mercatum et Monetam. 1000 Jahre Markt-, Münz- und Zollrecht in Osnabrück* (2003) 245–250.
- Kluge 2007: Bernd Kluge, *Numismatik des Mittelalters I. Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi* (2007).
- Kluge 2010: Bernd Kluge, Die Monetarisierung Europas in stauferischer Zeit, in: Alfried Wiczorek – Bernd Schneidmüller – Stefan Weinfurter (Hrsg.), *Die Staufer und Italien. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa I. Essays* (2010) 403–410.
- Kluge 2014a: Bernd Kluge, Am Beginn des Mittelalters. Die Münzen des karolingischen Reiches 751 bis 814. Pippin, Karlmann, Karl der Große (2014).
- Kluge 2014b: Bernd Kluge, Bildnisdenar Karls des Großen, in: Frank Pohle (Hrsg.), *Karl der Große/Charlemagne. Orte der Macht* (2014) 150–151.
- Kluge 2018: Bernd Kluge, Akkerman – Chotin – Krimfund – Seega-Nachtrag. Vom Schicksal eines bedeutenden Schatzfundes deutscher Brakteaten der Kreuzfahrerzeit aus Bessarabien, in: GN 53, H. 300, 2018, 362–369.
- Klüßendorf 1982a: Niklot Klüßendorf, Die Münzfundpflege im Lande Hessen. Eine Einführung (1982).
- Klüßendorf 1982b: Niklot Klüßendorf, Mittelalterliche Münzfunde in Niederhessen, in: *Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern* 50, 1982, 230–249.
- Klüßendorf 1984: Niklot Klüßendorf, Zur Geschichte der mittelalterlichen Münzstätte in Homberg an der Ohm, in: Fred Schwind (Hrsg.), *Homberg an der Ohm. Eine oberhessische Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart* (1984), 169–186.
- Klüßendorf 1987: Niklot Klüßendorf, Die Fundmünzen vom Siedlungsplatz Krutzen bei Kalbach, Stadt Frankfurt am Main, in: *Schriften des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte* 11, 1987, 69–86.
- Klüßendorf 1989: Niklot Klüßendorf, Der Münzschatz von Herborn. Zur Kipperzeit in der Grafschaft Nassau-Dillenburg (1989).
- Klüßendorf 1995: Niklot Klüßendorf, Der Heller in Hessen. Numismatische Fundhorizonte des Hoch- und Spätmittelalters (1995).
- Klüßendorf 1997: Niklot Klüßendorf, The KHAROLVS Gros and the aftermath of the Gros Tournois in Hesse, in: Nicholas J. Mayhew (Hrsg.), *The Gros Tournois. Proceedings of the Fourteenth Oxford Symposium on Coinage and Monetary History* (1997) 453–466.
- Klüßendorf 1998: Niklot Klüßendorf, Zeitungen als Quelle zur Münz- und Geldgeschichte. Mit Beispielen aus dem Kurfürstentum Hessen und seinen Nachbarterritorien, in: GN 33, 1998, 261–270.
- Klüßendorf 2005: Niklot Klüßendorf, Das Bauopfer vom Weißenstein. Die Fundmünzen, in: *FBH* 39/40, 1999/2000 [2005], 356–361.
- Klüßendorf 2008: Niklot Klüßendorf, Worms – Lorsch – Köln. Einzelfunde hochmittelalterlicher Pfennige aus dem Flurstück »Am Bruchhäusel« zu Lorsch. Zum Quellenwert von Einzelfunden in der Denkmalpflege, in: *Geschichtsblätter Kreis Bergstraße* 41, 2008, 31–55.
- Klüßendorf 2012: Niklot Klüßendorf, *Kleine Münz- und Geldgeschichte von Hessen in Mittelalter und Neuzeit* (2012).
- Koch 1994: Bernhard Koch, *Corpus Nummorum Austriacorum I. Mittelalter* (1994).
- Koch – Wille 1894: Adolf Koch – Jakob Wille, *Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1508, I. 1214–1400* (1894).
- Koenig 1940: Arthur Koenig, Vereinsnachrichten. Frankfurter Numismatische Gesellschaft, in: *DM* 60, 1940, 59.
- Koenig 1955: Arthur Koenig, Hessische und Hessen benachbarte Münzstätten, in: *HJL* 5, 1955, 135–175.
- Köhler 1744: Johann David Köhler, Eine sonderbare Blech-Münze des römischen Königs, Heinrichs, des Siebenden, in: *Der wöchentlichen historischen Münz-Belustigung* 16, 1744, 361–368.
- Koselleck 1979: Reinhart Koselleck, Einleitung, in: Otto Brunner – Werner Conze – Reinhart Koselleck (Hrsg.), *Geschichtliche Grundbegriffe I* (1979) XIII–XXVII.
- Kötz 2011: Stefan Kötz, denarii nostre monete – Kloster Lorsch und sein Geld, in: *NNB* 60, H. 6, 2011, 209–216.
- Kötz 2016: Stefan Kötz, MFRP [Münzfunde aus Rheinland-Pfalz] 5: Wormser Pfennige der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts aus Kaub, in: *NNB* 65, H. 2, 2016, 67–74.
- Kötz 2018: Stefan Kötz, Münzen, in: Dieter Lammers, *Kloster Lorsch – Die archäologischen Untersuchungen der Jahre 2010–2016 II. Zehntscheune und Forstgarten* (2018) 299–315.
- Kramer 1993: Heinz Josef Kramer, *Das Stift Essen. Münzen und Medaillen* (1993).
- Kramer 2019: Heinz Josef Kramer, Die numismatische Forschung kennt keinen Stillstand, in: *Money Trend* 51, H. 12, 2019, 89–91.
- Kroegel 1984–1986: Hans Kroegel, Der Pfennigfund von Langenselbold, in: *Neues Magazin für Hanauische Geschichte. Mitteilungen des Hanauer Geschichtsvereins NF* 8, 1984/86, 32–33.
- Kroemer – Weber 2012: Dagmar Kroemer – Gesine Weber, Funde aus der vierten Grabungskampagne an der Befestigung Zellkirche in Zellhausen, in: *hessenArchäologie. Jahrbuch für Archäologie und Paläontologie in Hessen* 2012 [2013], 155–157.
- Kroemer – Weber 2016: Dagmar Kroemer – Gesine Weber, Neue Grabungen auf dem »Zellhügel« bei Mainhausen-Zellhausen, in: *hessenArchäologie. Jahrbuch für Archäologie und Paläontologie in Hessen* 2016 [2017], 152–155.
- Kroll 2017: Frank-Lothar Kroll, *Geschichte Hessens* (32017).
- Kropat 1964: Wolf-Arno Kropat, Reich, Adel und Kirche in der Wetterau von der Karolinger- bis zur Stauferzeit (1964).
- Krug 1999: Wolfgang Krug, Die Münzen des Hochstifts Bamberg 1007 bis 1802 (1999).
- Krumbach 1995: Karl Gerd Krumbach, *Aachener Münzen des Mittelalters* (1995).
- Krusy 1932: Hans Krusy, Ein Pfennig des Grafen Arnold von Altena/Limburg (1173–1204) auf Kölner Schlag aus Limburg, in: *FMZ NF* 3, 1932, 535–536.
- Krusy 1963: Hans Krusy, Freienhagen, eine unbekannt waldeckische Münzstätte, in: *Westfalia Numismatica* 1963, 19.
- Krusy 1952: Hans Krusy, Heinrich Langenbeck, ein Zeitgenosse Hermann Grottes, in: *Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete* (Hrsg.), *Hermann Grote 1802–1895. Festschrift aus Anlass der 150. Wiederkehr seines Geburtstages* (1952) 19–27.
- Krusy 1986: Hans Krusy, Die Münzen der Grafen von Schwalenberg und ihrer Seitenlinien Pyrmont, Sternberg und Waldeck (letztere bis etwa 1228, der endgültigen Entstehung der Grafschaft Waldeck) (1986).
- Kühn 1995: Walter Kühn, Die Brakteaten Heinrich des Löwen, 1142–1195. Zeugnisse aus Kultur und Wirtschaft in den Ländern um Braunschweig und Lüneburg (1995).
- Kulischer 1928/1971/1976: Josef Kulischer, *Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit I. Das Mittelalter* (1928, unveränderte Nachdrucke 41971, 51976).

- Kunzmann 1987: Ruedi Kunzmann, Die Münzmeister der Schweiz (1987).
- Kuske o. J.: Bruno Kuske, Quellen zur Kölner Münz- und Geldgeschichte (unveröffentlichtes Manuskript).
- Lafaurie 1964: Jean Lafaurie, Essai de répertoire des trésors et trouvailles de monnaies d'argent frappées en Gaule et en Italie pendant la deuxième moitié du Ve siècle et au cours du VIe siècle, in: *Annale de Normandie* 14, 1964, 197–222.
- Lafaurie 1978: Jean Lafaurie, Monnaies d'argent franques trouvées à Envermeu (Seine-Maritime), in: *Musée départemental des antiquités de la Seine-Maritime* (Hrsg.), Centenaire de l'abbé Cochet. Actes du Colloque International d'Archéologie, Rouen, 3-4-5 juillet 1975 (1978) 421–428.
- Lafaurie 1987: Jean Lafaurie, Les dernières émissions impériales de Trèves au Ve siècle, in: Hélène Huvelin – Michel Christol – Georges Gautier, *Mélanges Numismatiques offerts à Pierre Bastien* (1987) 297–323.
- Lafaurie 1997: Jean Lafaurie, Monnaies frappées en Gaule à l'époque de Clovis, in: Michel Rouche (Hrsg.), Clovis, histoire et mémoire. Actes du Colloque International d'Histoire de Reims, du 19 au 25 septembre 1996 (1997) 769–801.
- Lafaurie – Pilet-Lemière 2003: Jean Lafaurie – Jacqueline Pilet-Lemière, Monnaies du haut moyen âge découvertes en France (Ve–VIIIe siècle) (2003).
- Lammers 2018: Dieter Lammers, Kloster Lorsch – Die archäologischen Untersuchungen der Jahre 2010–2016 I. Klostermauer, Spittelsberg, Klausurgebäude, Klostergelände (2018).
- Landau 1958: Georg Landau, Beiträge zur Geschichte der alten Heer- und Handelsstraßen in Deutschland (1958).
- Lange 1942: Kurt Lange, Münzkunst des Mittelalters (1942).
- Langer 1999: Lothar Langer, Der Hellerfund von der Hunburg, in: *NNB* 48, H. 10, 1999, 450.
- Laschinger 2012: Johannes Laschinger, Denkmäler des Amberger Stadtrechts III. Privatrechtsurkunden von 1311 bis 1389 (2012).
- Laudage 2009: Johannes Laudage, Friedrich Barbarossa (1152–1190). Eine Biografie (2009).
- Lauerwald 1986: Paul Lauerwald, Zur zeitlichen Zuordnung der Münzprägungen des Erzbischofs Dietrich II. von Isenburg zu Büdingen aus der Münzstätte Heiligenstadt – ein Urkundenfund, in: *Eichsfelder Heimathefte* 26, H. 1, 1986, 66–69.
- Lauerwald 1994: Paul Lauerwald, Zur frühesten Münztätigkeit auf dem Eichsfeld, in: *Eichsfeld Jahrbuch* 2, 1994, 171–176.
- Leimus 1986: Ivar Leimus, Der Münzfund von Kose aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts (1986).
- Leimus 2000: Ivar Leimus, Einige Beiträge zur Bildungsgeschichte des Münzfundes von Vaida, in: Bernd Kluge – Bernhard Weisser (Hrsg.), XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997. Akten II (2000) 923–928.
- Leimus – Kiudsoo 2020: Ivar Leimus – Mauri Kiudsoo, A new Late Viking Age hoard from Estonia, in: *Arheolõgiia un etnografiija* 31, 2020, 62–82.
- Leimus – Kiudsoo – Tamla 2014: Ivar Leimus – Mauri Kiudsoo – Ülle Tamla, The Viking Age hoard of Linnakse: Some observations, in: Martin Allen – Elina Screen (Hrsg.), *Early Medieval Monetary History. Studies in Memory of Mark Blackburn* (2014) 571–621.
- Leipner 1969: Kurt Leipner, Die Münzfunde in Sachsen aus der Zeit der regionalen Pfennigmünze (12. und 13. Jahrhundert) (1969).
- Leitzmann 1863: Johann Jakob Leitzmann, Münzfunde, in: *NZg* 9, 1863, 71–72.
- Leminger 1924: Emanuel Leminger, Královská mincovna v Kutné Hoře. Dodatky (1924).
- Leschhorn 2010: Wolfgang Leschhorn, Braunschweigische Münzen und Medaillen – 1000 Jahre Münzkunst und Geldgeschichte in Stadt und Land Braunschweig (2010).
- Leschhorn 2015: Wolfgang Leschhorn, Mittelalterliche Münzen. Sammlungskataloge des Herzog Anton Ulrich-Museums I–II (2015).
- Lexer 1876: Matthias Lexer, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch II* (1876).
- Licht 1975: Hans Licht (Hrsg.), Oppenheim. Geschichte einer alten Reichsstadt (1975) [S. 77–81 zur Münzprägung, nach: Carl Draudt, Die Münzstätte in Oppenheim, in: Carl Wernher, *Oppenheim in seiner Vergangenheit* (1925) 166–171].
- Liebknecht 1716: Georg Liebknecht, *De nonnullis bracteatis nummis Hassiacis* (1716).
- Lindner 2013: Michael Lindner, Aachen – Dobrilugk – Płock. Markgraf Dietrich von der Ostmark, Bischof Werner von Płock und die Anfänge des Zisterzienserklosters Dobrilugk, in: Heinz-Dieter Heimann – Klaus Neitmann – Uwe Tresp (Hrsg.), *Die Nieder- und Oberlausitz – Konturen einer Integrationslandschaft I. Mittelalter* (2013) 139–176.
- Link 1989: Eberhard Link, Die Erzbischöfliche Münze und ihre Erzeugnisse, in: Helmut Mathy (Hrsg.), Bingen. Geschichte einer Stadt am Mittelrhein (1989) 235–276. 584–585.
- Link 2006: Eberhard Link, »Um 1400« wohl kaum und »Münzstätte Bingen« schon gar nicht. Gedanken zum vermutlich frühesten »Martinsgulden« des Mainzer Domkapitels, in: *Mainzer Zeitschrift* 101, 2006, 173–181.
- Lopez 1971: Robert Sabatino Lopez, *The Commercial Revolution of the Middle Ages 950–1350* (1971).
- Lori 1768: Johann Georg von Lori, *Sammlung des bayerischen Münzrechts I–III* (1768).
- Lückger 1930: Hermann Joseph Lückger, Hitarc und Ra-arini Denare des Erzbischofs Philipp von Heinsberg, in: *BMF* 65, 1930, 136–144.
- Lückger 1930a: Hermann Joseph Lückger, Neue Münzen von Siegen, in: *FMZ NF* 1, 1930, 44–45.
- Lückger 1931: Hermann Joseph Lückger, Adolf I. von Köln 1193–1208. Münzen zur Stützung seiner Politik in den Jahren 1205–1208 und 1212, in: *FMZ NF* 2, 1931, 351–354. 368–370.
- Lückger 1932: Hermann Joseph Lückger, Bilstein, Hammerstein, in: *FMZ NF* 3, 1932, 398–399.
- Lückger 1939: Hermann Joseph Lückger, Die Münzen von Köln. Nachträge und Berichtigungen zu Band I des Kölner Münzwerks (1939).
- Luschin von Ebengreuth 1904/1926: Arnold Luschin von Ebengreuth, *Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der Neueren Zeit* (1904; ²1926).
- Mader 1803: Joseph Mader, *Kritische Beyträge zur Münzkunde des Mittelalters* (1803).
- Mäkeler 2010: Hendrik Mäkeler, *Reichsmünzwesen im späten Mittelalter I. Das 14. Jahrhundert* (2010).
- Malanima 2010: Paolo Malanima, *Europäische Wirtschaftsgeschichte 10.–19. Jahrhundert* (2010).
- Mannspurger 1991: Dietrich Mannspurger, *2000 Jahre Münzgeld im Kreis Tübingen. Münzfunde, Münzprägung und Münzverkehr zwischen Alb und Schwarzwald* (1991).
- Maschke 1977: Erich Maschke, Die deutschen Städte der Stauferzeit, in: Reiner Hauss herr (Hrsg.), *Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung III* (1977) 59–73.
- Matheus 1998: Michael Matheus, Vom Bistumsstreit zur Mainzer Stiftsfehde. Zur Geschichte der Stadt Mainz 1328–1459, in: Franz Dumont – Ferdinand Scherf – Friedrich Schütz (Hrsg.), *Mainz. Die Geschichte der Stadt* (1998) 171–204.

- Matzke 2003: Michael Matzke, Die Analysen der europäischen Mittelalter-Münzen, in: Lutz Ilisch – Sönke Lorenz – Willem B. Stern – Heiko Steuer (Hrsg.), *Dirham und Rappenpfennig [I]. Mittelalterliche Münzprägung in Bergbauregionen* (2003) 151–204.
- Matzke 2004: Michael Matzke, Mittelalterliche Bergbauprägungen in Südwestdeutschland? Numismatische und archäometallurgische Untersuchungen an Breisgauer, Tübinger und Wormser Pfennigen, in: Lutz Ilisch – Sönke Lorenz – Willem B. Stern – Heiko Steuer (Hrsg.), *Dirham und Rappenpfennig II. Mittelalterliche Münzprägung in Südwestdeutschland* (2004) 43–125.
- Matzke 2012: Michael Matzke, Marbach zwischen Speyer und Worms. Münzprägung und Geldumlauf im schwäbisch-fränkischen Grenzgebiet, in: Sönke Lorenz – Peter Rückert (Hrsg.), *Wirtschaft, Handel und Verkehr im Mittelalter. 1000 Jahre Markt- und Münzrecht in Marbach am Neckar* (2012) 93–114.
- May 1939: Karl Hermann May, *Territorialgeschichte des Oberlahnkreises* (1939).
- May 1975: Karl Hermann May, Die Grafschaft an der mittleren Lahn (Gießen-Wetzlar) und die Erben ihrer aussterbenden Grafen von Luxemburg-Gleiberg im 12. Jahrhundert, in: *HJL* 25, 1975, 1–64.
- Meert 1962: Christian Meert, Les monnaies carolingiennes de l'atelier de Dinant, in: *RBN* 108, 1962, 152–172.
- Meesenburg 2008: Anja Meesenburg, Die Münzmeister der Reichsmünzstätte Frankfurt am Main im Bürgerrecht, in: *GN* 43, 2008, 5–11.
- Mehl 2006: Manfred Mehl, *Die Münzen des Stiftes Quedlinburg* (2006).
- Mehl 2011: Manfred Mehl, *Münz- und Geldgeschichte des Erzbistums Magdeburg im Mittelalter I–II* (2011).
- Mehl 2015: Manfred Mehl, *Die Münzen und Medaillen von Merseburg von den Anfängen bis 1738* (2015).
- Mehl 2019: Manfred Mehl, *Die Münzen und Medaillen des Bistums Naumburg-Zeitz und des späteren Herzogtums Sachsen-Zeitz. Mit einem Beitrag über die Hohlpfennige von Thomas Arnold* (2019).
- Meiborg 1989: Christa Meiborg, Die Burg Weißenstein bei Marburg-Wehrda. Bericht über die Ausgrabung der Jahre 1987 und 1988, in: *HJL* 39, 1989, 381–407.
- Meiborg 2015: Christa Meiborg, *Die Burg Weißenstein bei Marburg-Wehrda. Führungsheft zu einer Höhenburg des 9.–11. Jahrhunderts in Sichtweite des Marburger Landgrafenschlosses, Landkreis Marburg-Biedenkopf* (2015).
- Meier-Arendt 1968: Walter Meier-Arendt, *Inventar der ur- und frühgeschichtlichen Geländedenkmäler und Funde des Kreises Bergstraße* (1968).
- Menadier 1887a: Julius Menadier, Brakteatenfunde, in: *ZfN* 14, 1887, 189–211. [Fund Kleinvach: S. 190–195]
- Menadier 1887b: Julius Menadier, Funde deutscher Münzen aus dem Mittelalter, in: *ZfN* 15, 1887, 97–201. [Fund Hof Erzebach: S. 186–189]
- Menadier 1888: Julius Menadier, Gittelder Pfennige, in: *ZfN* 16, 1888, 233–343.
- Menadier 1895: Julius Menadier, Zwei Hammersteiner Pfennige des dreizehnten Jahrhunderts, in: Julius Menadier, *Deutsche Münzen. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des deutschen Münzwesens III* (1895) 62–80.
- Menadier 1897–1901: Julius Menadier, Der Fund von Kleinvach, in: *BM* 18, 1897, 2255–2259, 2271–2278; 21, 1900, 2831–2834, 2850–2852, 2870–2878; 22, 1901, 2932–2936.
- Menadier 1898: Julius Menadier, Die beiden Pfennige des Abtes Ruthard von Hersfeld, in: Julius Menadier, *Deutsche Münzen. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des deutschen Münzwesens IV* (1898) 120–121.
- Menadier 1900: Julius Menadier, Der Münzschatz der St. Michaeliskirche zu Fulda, in: *ZfN* 22, 1900, 103–198, 295–311.
- Menadier 1900a: Julius Menadier, Ein Pfennig des Kaisers Karl des Dritten, in: *ZfN* 22, 1900, 312–314.
- Menadier 1913: Julius Menadier, *Die Aachener Münzen* (1913).
- Menadier 1922: Julius Menadier, Der Fund von Kleinvach, in: Julius Menadier, *Deutsche Münzen. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des deutschen Münzwesens II* (1922), 1. Nachtrag, 21–66.
- Menadier 1922a: Julius Menadier, Limburger Pfennige der Grafen Arnold und Friedrich von Altena, in: Julius Menadier, *Deutsche Münzen. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des deutschen Münzwesens II* (1922), 2. Nachtrag, 7–8.
- Mertens 1929: Eberhard Mertens, *Der Brakteatenfund von Nordhausen* (1929).
- Mertens 1955a: Eberhard Mertens, Brakteatenfund von Nordhausen (I). Vergraben um 1210 (Nachtrag), in: *Hävernack* 1955, 208–241.
- Mertens 1955b: Eberhard Mertens, Fund von Teistungen, Kr. Worbis. Vergraben um 1265, in: *Hävernack* 1955, 263–274.
- Metcalfe 1964–1965: D. Michael Metcalfe, Coins of Charlemagne reading DMAG.C.S., in: *HBN* 18/19, 1964/65, 13–20.
- Metius 1964: Kurt Metius, Die Münzstätten des Erzbistums und Kurstaates Mainz, in: *MMB* 4, H. 23, 1964, 488.
- MFB 1: Wolfgang Heß, Münzfunde aus Hessen als Spiegel des Geldumlaufs. Ein Arbeitsbericht [Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde Nr. 1: 1964 bis 1974], in: *HJL* 25, 1975 [1977], 148–222.
- MFB 2: Wolfgang Heß, Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg, [Nr. 2]: für die Jahre 1975 und 1976, in: *FBH* 15, 1975 [1977], 625–644.
- MFB 3: Wolfgang Heß, Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg, Nr. 3: 1977 bis erste Hälfte 1980, in: *FBH* 21, 1981 [1992], 279–317.
- MFB 4: Niklot Klüßendorf, Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg, Nr. 4: Zweite Hälfte 1980 bis 1981, in: *FBH* 21, 1981 [1992], 319–403.
- MFB 5: Niklot Klüßendorf, Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg, Nr. 5: 1982 und 1983, in: *FBH* 24/25, 1984/85 [1994], 161–244.
- MFB 6: Niklot Klüßendorf, Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg, Nr. 6: 1984 bis 1986, in: *FBH* 26, 1986 [1998], 681–793.
- MFB 7: Niklot Klüßendorf, Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg, Nr. 7: 1987 bis 1991, in: *FBH* 31, 1991 [1999], 571–663.
- MFB 8: Niklot Klüßendorf, Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg, Nr. 8: 1992 bis 1996, in: *FBH* 36, 1996 [2001], 645–721.
- MFB 9: Niklot Klüßendorf, Münzfundbericht des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, Marburg, Nr. 9: 1997 bis 2005, in: *FBH* 41, 2001 [2006], 531–765.
- Michel 1954–1955: Fritz Michel, Die Koblenzer Münze und ihre Tätigkeit, in: *Jahrbuch für Geschichte und Kunst des Mittelrheins und seiner Nachbargebiete* 6/7, 1954/55, 94–124.
- Mildenberg 1964: Leo Mildenberg, Florinus Mildenbergensis, in: *SM* 13/14, H. 51–54, 1964, 106–108.
- Mitard 1978: Pierre-Henri Mitard, Monnaies des Ve/VIe et VIIe siècles découvertes à Genainville (Val d'Oise), in: *RN Ser.* 6, Bd. 20, 1978, 117–130.

- Mittelstraß 2000–2001: Tilman Mittelstraß, Der Münzschatz von Schongau (gefunden 1979). Bemerkungen zum Schatzgefäß und seiner Vergrabungszeit, in: *Der Welf. Jahrbuch des Historischen Vereins Schongau – Stadt und Land* 6, 2000/01, 29–47.
- Mittelstraß 2010: Tilman Mittelstraß, Vom Spenden und Sparen. Der Hellerschatz von Wallenhausen und die Geschichte der tönerne Sparbüchse, in: Erich Mennel – Wolfgang Ott (Hrsg.), *Weißenhorn Profile 1160–2010. Beiträge und Untersuchungen zur Stadtgeschichte* (2010) 253–280.
- Mittelstraß 2012: Tilman Mittelstraß, *Die Münzschatzgefäße des Mittelalters und der Neuzeit aus Bayern* (2012).
- Möbius 1940: Hans Möbius, Der Münzfund von Wickenrode, in: *DM* 60, 1940, 67–74. 87–90.
- Moesta 1983: Hasso Moesta, *Erze und Metalle – ihre Kulturgeschichte im Experiment* (1983).
- Möller 1987: Jutta Möller, *Katalog der Grabfunde aus Völkerwanderungs- und Merowingerzeit im südmainischen Hessen (Starkenburg)* (1987).
- Möller 2006: Hans Möller, Topographie der Frankfurter Münzhäuser und Prägestätten. Eine münz- und geldgeschichtliche Betrachtung über Gebäude einer Stadt und deren besondere Nutzung, in: *Frankfurter Numismatische Gesellschaft (Hrsg.), Einblicke in Geldgeschichte und Medaillenkunde. Frankfurter Numismatische Gesellschaft 1906–2006* (2006) 135–198.
- Möller 2011: Hans Möller, Frankfurter Turnosenprägung nach Erlangung des städtischen Münzrechts 1428, in: *GN* 46, 2011, 250–259.
- Möller 2014: Hans Möller, Die Reichsmünzstätte zu Frankfurt 1418–1423. Betrachtungen über die Goldguldenprägung unter König Sigmund mit besonderer Berücksichtigung der Münzmeisterfamilie von der Winterbach, in: *JNG* 64, 2014, 111–175.
- Molvögin 1994: Arkadi Molvögin, *Die Funde westeuropäischer Münzen des 10. bis 12. Jahrhunderts in Estland* (1994).
- Mone 1851: Franz Joseph Mone, Ueber das Münzwesen vom 13. bis 17. Jahrhundert, in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 2, 1851, 385–431.
- Morrison – Grunthal 1967: Karl F. Morrison – Henry Grunthal, *Carolingian coinage* (1967).
- Müller 1858: J. Müller, Zum Volpertshäuser Fund, in: *AKV NF* 5, 1858, 298–300.
- Müller 1985–1986: Gerhard F. Müller, Kunst und Geheimnis der Deutschen Brakteaten, in: *MNZ* 15, H. 4, 1985, 21–24; 16, H. 1, 1986, 5–10.
- Müller-Jahncke – Volz 1975: Wolf-Dieter Müller-Jahncke – Franz-Eugen Volz, *Die Münzen und Medaillen der gräflichen Häuser Sayn* (1975).
- Münzforscherverein 1873: Münzforscherverein zu Hannover, Münzfunde, in: *NSA* 4, 1873, 12.
- Münzforscherverein 1874: Münzforscherverein zu Hannover, Münzfunde, in: *NSA* 5, 1874, 3.
- Münzforscherverein 1896: Münzforscherverein zu Hannover, Münzfunde, in: *NSA* 27, 1896, 48.
- Murray 2006: Alan V. Murray, Überlegungen zur Logistik des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. (1189–1190), in: Volker Herzner – Jürgen Krüger (Hrsg.), *Transfer. Innovationen in der Zeit der Kreuzzüge* (2006) 25–37.
- Murray 2007a: Alan V. Murray, Barschaft und Beute: Komposition und Entstehung des »Barbarossa-Schatzes« im Umfeld des Dritten Kreuzzuges, in: Elisabeth Vavra – Kornelia Holzner-Tobisch – Thomas Kühtreiber (Hrsg.), *Vom Umgang mit Schätzen. Internationaler Kongress, Krems an der Donau, 28. bis 30. Oktober 2004* (2007) 231–246.
- Murray 2007b: Alan V. Murray, Finance and Logistics of the Crusade of Frederick Barbarossa, in: Iris Shagrir – Ronnie Ellenblum – Jonathan Riley-Smith (Hrsg.), *In Laudem Hierosolymitani. Studies in Crusades and Medieval Culture in Honour of Benjamin Z. Kedar* (2007) 357–368.
- Musall – Scheuerbrandt 2010: Heinz Musall – Arnold Scheuerbrandt, Natur- und kulturräumliche Gegebenheiten der drei Regionen zur Stauferzeit, in: Alfried Wieczorek – Bernd Schneidmüller – Stefan Weinfurter (Hrsg.), *Die Staufer und Italien. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa I. Essays* (2010) 163–176.
- Nau 1958: Elisabeth Nau, Kritische Bemerkungen zu Richard Gaetens Fuldaer Münzgeschichte, in: *HJL* 8, 1958, 302–314.
- Nau 1960: Elisabeth Nau, Haller Pfennige I, in: *Württembergisch Franken* 44, 1960, 25–62.
- Nau 1976: Elisabeth Nau, Beiträge zur süddeutschen Münzgeschichte (1976).
- Nau 1977a: Elisabeth Nau, Münzen der Stauferzeit, in: Reiner Hauss herr (Hrsg.), *Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung I* (1977) 108–188, II (1977) Abb. 93–127.
- Nau 1977b: Elisabeth Nau, Münzen und Geld in der Stauferzeit, in: Reiner Hauss herr (Hrsg.), *Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung III* (1977) 87–102.
- Nau 1980: Elisabeth Nau, Staufische Münzpolitik, in: Erich Maschke – Jürgen Sydow (Hrsg.), *Südwestdeutsche Städte im Zeitalter der Staufer* (1980) 49–67.
- Nau 1981: Elisabeth Nau, Argentei Minuti aus Aldingen, Kreis Ludwigsburg, in: *Fundberichte aus Baden-Württemberg* 6, 1981, 603–607.
- Nechanický 1998: Zdeněk Nechanický, *Mince nových české falce za Karla I. a Václava IV. v letech 1356–1400* (1998).
- Neumeister 1995: Peter Neumeister, Hermann I. Landgraf von Thüringen (1190–1217), in: Eberhard Holtz – Wolfgang Huschner (Hrsg.), *Deutsche Fürsten des Mittelalters. Fünfundzwanzig Lebensbilder* (1995) 276–291.
- Nicht 1996: Christoph Nicht, *Das Dommuseum Fulda* (1996).
- Nijssen – Laere 2003: Rombout Nijssen – Ralf van Laere, *Klinkende munt. Muntvaluaties en muntordonnanties in Sint-Truiden 1437–1552* (2003).
- Noll – Pollmann 1997: Gudrun Noll – Hans-Otto Pollmann, *Der Erfurter Brakteatenschatz* (1997).
- Noss 1901: Alfred Noss, Die pfalzgräflichen Ruprechtsgulden, in: *MBNG* 20, 1901, 7–68.
- Noss 1913a: Alfred Noss, Die Münzen der Erzbischöfe von Cöln 1306–1547 (1913).
- Noss 1913b: Alfred Noss, Die trierische Guldenmünze in Offenbach a. M., in: *NZ* 46, 1913, 143–160.
- Noss 1916: Alfred Noss: *Die Münzen von Trier, I, 2. Beschreibung der Münzen 1307–1556* (1916; Nachdruck 1978).
- Noss 1925: Alfred Noss, *Die Münzen der Erzbischöfe von Köln 1547–1794* (1925).
- Noss 1927: Alfred Noss, *Die Münzen von Jülich, Mörs und Alpen* (1927).
- Nußmann 1992: Horst Nußmann: Anmerkungen zur Münzgeschichte der Grafschaft Henneberg, in: *Numismatische Gesellschaft Schweinfurt e. V. (Hrsg.), »Mitten in Europa«. Festschrift zum 27. Süddeutschen Münzsammlertreffen 25. bis 27. September 1992 in Schweinfurt* (1992) 37–51.
- Obermayr 1763: Joseph Eucharius Obermayr, *Historische Nachricht von Bayerischen Münzen, oder muthmaßliche Erklärung derer zu Reichenhall ausgegrabenen und in dem XI. und XII. Jahrhundert geschlagenen Münzen* (1763).

- Ohler 1994: Norbert Ohler, Krieg und Frieden im Mittelalter (1994).
- Ohly 1931: Richard Ohly, Die Münzstätten in der Provinz Oberhessen, in: Heimat im Bild (Beilage zum Gießener Anzeiger) 1931, Nr. 8, 29–32.
- Ohly 1939: Richard Ohly, Ein Münzfund von der Ruine Wartenbach, in: Heimatblätter für den Kreis Lauterbach 9, 1939, H. 32.
- Ohly 1940–1941: Richard Ohly, Der Brakteatenfund von Ruine Wartenbach, Kreis Lauterbach um 1225/30, in: DJN 3/4, 1940/41, 181–196.
- Ohly 1951: Richard Ohly, Ein Wunder des Heiligen Wybert [Wigbert] auf einer hessischen Mittelaltermünze, in: Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins der Stadt Alsfeld 8, 1951, 4–5.
- Ohly 1954: Richard Ohly, Der Hellerfund von Ober-Moos, Kreis Lauterbach/Hessen, vergraben Mitte 14. Jahrhundert, in: HBN 8, 1954, 309–317.
- Ohly – Hävernick 1950: Richard Ohly – Walter Hävernick, Der Brakteatenfund von Alsfeld (Oberhessen). Vergraben um 1210, in: HBN 4, 1950, 25–33.
- Otto 1932–1935: Heinrich Otto, Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289–1396, 1,2: 1328–1353 (1932–1935; Nachdruck 1976). Online: Die Regesten der Mainzer Erzbischöfe, <http://www.ingrossaturbuecher.de>.
- Päffgen 1990: Bernd Päffgen, Die Fundmünzen von Geismar, in: Werner Best, Funde der Völkerwanderungs- und Merowingerzeit aus der frühgeschichtlichen Siedlung Fritzlar-Geismar, Schwalm-Eder-Kreis (1990) 139–148.
- Perst 1956: Otto Perst, Eschwege, Speyer und das Reich. Zur Geschichte von Reichsgut und Cyriakus-Abtei Eschwege, in: ZHG 67, 1956, 76–97.
- Peter 2018: Johannes Peter, Geschichte und Ikonographie der Fuldaer Münzen und Medaillen (1019–1802). Teil 1: Die mittelalterlichen Münzen (Masterarbeit Universität Göttingen 2018).
- Petry 2003: Klaus Petry, Pilligerheck, in: RGA 23, 2003, 162–166.
- Petry – Wittenbrink in Vorbereitung: Klaus Petry – Stefan Wittenbrink, Der karolingische Schatzfund von Pilligerheck (in Vorbereitung).
- Peus 1927: Busso Peus, Die Münzen von Siegen, in: MM 4, 1927, 13–15. 21–23. 43–45. 53–55.
- Peus 1938: Busso Peus, Literatur (Ein Münzfund aus dem 14. Jahrhundert), in: DM 58, 1938, 147.
- Pick 2014: Eckhart Pick, Zwischen Gunst und Galgen. Münzmeister im Kurfürstentum Mainz (2014).
- Pinsker 2011: Bernhard Pinsker, Kloster Lorsch, Kloster Altenmünster und Kloster Hagen. Eine Forschungsgeschichte, in: Kat. Darmstadt 2011, 90–115.
- Platz 2011: Kai Thomas Platz, Archäologische Forschungen und ihre Ergebnisse im ehemaligen Reichskloster Lorsch, in: Kat. Darmstadt 2011, 144–179.
- Popplow 2010: Marcus Popplow, Technik im Mittelalter (2010).
- Posern-Klett 1846: Carl Friedrich von Posern-Klett, Sachsens Münzen im Mittelalter I. Münzstätten und Münzen der Städte und Geistlichen Stifter Sachsens im Mittelalter (1846).
- Posse – Ermisch 1889: Codex diplomaticus saxoniae regiae: Otto Posse – Hubert Ermisch, Codex diplomaticus saxoniae regiae I.2 (1889).
- Potin 1963: Vsevolod M. Potin, Клад брактеатов из Приднестровья [Ein Brakteatenschatz aus dem Dnjestrgebiet], in: Numismatika i Sphragistika 1, 1963, 109–127.
- Potin 1986: Vsevolod M. Potin, Введение в нумизматику [Vvedenie v numizmatiku], in: Trudy Gosudarstvennogo Ėrmitaža 26, 1986, 69–164.
- Potin – Tschernyschow 2018: Vsevolod M. Potin – Kirill M. Tschernyschow, Der Münzfund von Chotin. Bestandskatalog der Exemplare im Münzkabinett der Staatlichen Ermitage St. Petersburg (2018).
- Prou 1892: Maurice Prou, Catalogue des monnaies françaises de la Bibliothèque Nationale. Les monnaies mérovingiennes (1892).
- Prou 1896: Maurice Prou, Les monnaies carolingiennes. Catalogue des monnaies françaises de la Bibliothèque Nationale (1896).
- Pudill 2006: Rainer Pudill, Eltville am Rhein, Prägestätte von Silbermünzen und der ersten Goldgulden des Erzbistums Mainz, 1349–1365, in: GN 41, H. 230, 2006, 231–241.
- Raff 1986: Albert Raff, Die Münzen und Medaillen der Stadt Schwäbisch Hall (1986).
- Rappe 1889: Heinrich Rappe, Die Münzstätte Kutteneberg, in: NZ 21, 1889, 237–392.
- Regesta historia Thuringiae III: Otto Dobenecker (Hrsg.), Regesta diplomatica necnon epistolaria historia Thuringiae III (1228–1266) (1925).
- Reinert 2006: François Reinert, Die Reichsprägung unter Sigismund von Luxemburg (1410–1437). König, Reichsmünzstätten, Kurfürsten und Städte, in: Imre Takács (Hrsg.), Sigismundus Rex et Imperator. Kunst und Kultur zur Zeit Sigismunds von Luxemburg 1387–1437. Ausstellungskatalog (2006) 173–179.
- Reitz 2007: Helmut Reitz, Zur Überprägung von mittelalterlichen Brakteaten, in: JNG 57, 2007, 127–132.
- Reuter 1790: Johann Georg Reuter, Albansgulden (1790).
- Richter 1996: Helmut Richter: Zum Münz- und Geldwesen in Korbach vom 13. bis 16. Jahrhundert, in: Geschichtsblätter für Waldeck 84, 1996, 33–106.
- Rizzolli 1991: Helmut Rizzolli, Münzgeschichte des altpöhlischen Raumes im Mittelalter I. Die Münzstätten Brixen, Innsbruck, Trient, Lienz und Meran von 1363 (1991).
- Rizzolli 2017: Helmut Rizzolli (Hrsg.), Geprägte Bilderwelten der Romanik. Münzkunst und Währungsräume zwischen Brixen und Prag (2017).
- Röblitz 1985: Günther Röblitz, Zum Umbruch des Geld- und Münzwesens in Thüringen während des 12. Jahrhunderts, in: Jahrbuch des Arbeitskreises Münz- und Geldgeschichte Thüringens (1), 1985, 5–16.
- Röblitz 1996a: Günther Röblitz, Meißnisch-sächsisches Groschengeld nach Fränkischer Art, in: GN 31, H. 172, 1996, 57–63.
- Röblitz 1996b: Günther Röblitz, Die Erfurter Münzen des Mainzer Erzbischofs Heinrich von Harburg (1142–1153), in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt 57, 1996, 7–27.
- Roessler 1903: Heinrich Roessler, Geschichte der Arbeitsmethode der Scheideanstalt (1903).
- Rong 1990: Peter Rong, Die Aachener Denare und Obole Kaiser Friedrich I., Barbarossa 1152–1190 und der 3. Kreuzzug mit dem »Barbarossa-Fund« (1990).
- Rösener 1992: Werner Rösener, Agrarwirtschaft, Agrarverfassung und ländliche Gesellschaft im Mittelalter (1992).
- Rösener 2006: Werner Rösener, Die ritterlich-höfische Kultur des Hochmittelalters und ihre wirtschaftlichen Grundlagen, in: Johannes Laudage – Yvonne Leiverkus (Hrsg.), Rittertum und höfische Kultur in der Stauferzeit (2006) 111–135.
- Roth 1966: Hermann Roth, Die Gründung und die Bedeutung der Burg Friedberg unter den Staufern, in: Wetterauer Geschichtsblätter 15, 1966, 41–57.
- Roth 2018a: Stefan Roth, Geldgeschichte und Münzpolitik im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg im Spätmittelalter I. Die Rechnungsbücher der Braunschweiger Münzstätte (2018).

- Roth 2018b: Stefan Roth, Geldgeschichte und Münzpolitik im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg im Spätmittelalter II. Geldgeschichte und Münzkatalog (2018).
- Rothmann 1998: Michael Rothmann, Die Frankfurter Messen im Mittelalter (1998).
- RTA: Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Deutsche Reichstagsakten. Ältere Reihe (1867–2013).
- RTA 2: Julius Weizsäcker (Hrsg.), Deutsche Reichstagsakten. Ältere Reihe II: König Wenzel 1388–1397 (1874).
- RTA 3: Julius Weizsäcker (Hrsg.), Deutsche Reichstagsakten. Ältere Reihe VI: König Ruprecht 1406–1410 (1888).
- Ruß 2007: Hubert Ruß, Die Bamberger Münzprägung im Licht der fränkischen Münzvereine, in: Bericht des historischen Vereins Bamberg 143, 2007, 407–438.
- Ruß 2020: Hubert Ruß, Die mittelalterlichen Münzen des Hochstiftes Würzburg. Münzgeschichte und Katalog der Prägungen von ca. 900 bis 1495 (2020).
- Russel 1978: Josiah Cox Russel, Die Bevölkerung Europas 500–1500, in: Carlo Maria Cipolla (Hrsg.), Europäische Wirtschaftsgeschichte I. Mittelalter (1978) 13–43.
- Salmo 1948: Helmer Salmo, Deutsche Münzen in vorgeschichtlichen Funden Finnlands (1948).
- Sanke 2004a: Markus Sanke, Archäologische Ausgrabungen im ehemaligen Reichs- und Königskloster Lorsch I. Das Fundmaterial der Ausgrabungskampagne 1998, in: Ingolf Ericsson – Markus Sanke (Hrsg.), Aktuelle Forschungen zum ehemaligen Reichs- und Königskloster Lorsch (2004) 45–54.
- Sanke 2004b: Markus Sanke, Archäologische Ausgrabungen im ehemaligen Reichs- und Königskloster Lorsch II. Das Fundmaterial der Ausgrabungskampagne 1999, in: Ingolf Ericsson – Markus Sanke (Hrsg.), Aktuelle Forschungen zum ehemaligen Reichs- und Königskloster Lorsch (2004) 135–260.
- Sarah 2008: Guillaume Sarah, Caractérisation de la composition et de la structure des alliages argent-cuivre par ICP-MS avec prélèvement par ablation laser. Application au monnayage carolingien (Diss. Orléans 2008).
- Schach-Döriges 2004: Helga Schach-Döriges, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Aldingen am mittleren Neckar (2004).
- Scherer 1915: Carl W. Scherer, Ein Beitrag zur pfälzischen Münzkunde, in: BM 36, 1915, 341–344. 409–411; 37, 1916, 467–471; Nachtrag: 39 1918, 225–231. [Fund Bettenhausen]
- Scherer 1941: Carl W. Scherer, Zur pfälzischen Münzkunde, in: DM 61, 1941, 257–260.
- Schich 1989: Winfried Schich, Die Entstehung der Stadt Kassel. 1075 Jahre Kassel – 800 Jahre Stadt Kassel (1989).
- Schiffner 1925: Carl Schiffner, Einführung in die Probierkunde (21925).
- Schilp 1982: Thomas Schilp, Die Reichsburg Friedberg im Mittelalter. Untersuchungen zu ihrer Verfassung, Verwaltung und Politik (1982).
- Schlegel 1724: Christian Schlegel, De nummis abbatum Hersfeldensium apotelesma (1724).
- Schlegel 1991: Albert Schlegel, Die kurmainzische Münzstätte Höchst 1377 bis 1461/63 (1991).
- Schmieder 2012: Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt (32012).
- Schnabel 1901: Carl Schnabel, Handbuch der Metallhüttenkunde I (21901).
- Schneider 1990: Konrad Schneider, Die Münzstätte Weilburg (1990).
- Schneider 1994: Konrad Schneider, Mittelalterliche und neuzeitliche Fundmünzen aus dem Bereich der Höchster Altstadt und der Schwanheimer St. Martinskirche, in: Höchster Geschichtshefte 45, 1994, 29–30.
- Schneider 2002a: Konrad Schneider, Schmelzzettel, Münzpässe und Wardierzettel – Regulierung des Verkehrs mit Edelmetall und Münzgeld durch die Stadt Frankfurt a. M., in: Scripta Mercaturae 36, H. 2, 2002, 79–119.
- Schneider 2002b: Konrad Schneider, Geld im Taunus. Münzprägung und Geldumlauf (2002).
- Schneider 2003a: Konrad Schneider, Untersuchungen zum rheinischen Geldumlauf um 1450. Aufzeichnungen eines unbekannteren rheinischen Wardeins, in: Düsseldorfer Jahrbuch 74, 2003, 45–103.
- Schneider 2003b: Konrad Schneider, Pfennige, Heller, Kupfergeld. Kleingeld im Rheinland vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert (2003).
- Schneider 2004: Konrad Schneider, Der rheinische Goldgulden, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 30, 2004, 55–118.
- Schneider 2006: Konrad Schneider, Prägung und Umlauf der Dukaten im Rheinland, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 32, 2006, 91–132.
- Schneider 2008: Konrad Schneider, Geldumlauf am Niederrhein zur Zeit des rheinischen Münzvertrags von 1477, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 110, 2008, 101–130.
- Schneider 2008a: Konrad Schneider, Die Schatzfunde von Virneburg, St. Goar I, Schleiden, Rohr, Dahlem und Esch und das Vorherrschen bestimmter Typen in rheinischen Schatzfunden der Zeit von 1190 und 1270, in: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 13, 2008, 519–553.
- Schneider 2010a: Konrad Schneider, Turnosen, Englische und Heller – Frankfurts Währung im 15. und frühen 16. Jahrhundert, in: ZHG 115, 2010, 101–125.
- Schneider 2010b: Konrad Schneider, Münzstätten-topographie des rheinpfälzischen Raumes (2010).
- Schneider 2014: Konrad Schneider, Norm und Wirklichkeit der rheinischen Goldgulden, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 40, 2014, 59–82.
- Schneider 2018: Joachim Schneider, Eberhard Windeck und sein »Buch von Kaiser Sigmund«. Studien zu Entstehung, Funktion und Verbreitung einer Königschronik im 15. Jahrhundert (2018).
- Schneider – Forneck 1984: Konrad Schneider – Gerd Martin Forneck, Sayner Münzen (1984).
- Schneider – Forneck 1985: Konrad Schneider – Gerd Martin Forneck, Geld im Westerwald. Münzprägung und Geldumlauf (1985).
- Schneidmüller 2010: Bernd Schneidmüller, Staufer – Italien – Innovationsregionen. Begriffe und Blickachsen, in: Alfred Wiczorek – Bernd Schneidmüller – Stefan Weinfurter (Hrsg.), Die Staufer und Italien. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa I. Essays (2010) 19–30.
- Schoenwerk 1962: August Schoenwerk, Die Reichsburg Kalsmunt bei Wetzlar und ihre Burgmannen (1962).
- Schoppa 1956: Helmut Schoppa, Fundbericht des Landesamtes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer (1.1.1954–31.12.1956), in: NassH 46, 1956, 60–76.
- Schott 2014: Dieter Schott, Europäische Urbanisierung (1000–2000). Eine umwelthistorische Einführung (2014).
- Schrohe 1920: Heinrich Schrohe, Die Stadt Mainz unter kurfürstlicher Verwaltung (1462–1792) (1920).
- Schrohe 1933: Heinrich Schrohe, Das Mainzer Geschlecht zum Jungen in Diensten des deutschen Königtums und der Stadt Mainz (1353–1437) (1933).
- Schrötter 1927: Friedrich Freiherr von Schrötter, Brandenburg-Fränkisches Münzwesen I. Das Münzwesen der hohenzollernschen Burggrafen von Nürnberg und der Markgrafen von Brandenburg in Franken 1350–1515 (1927; Nachdruck 1980).

- Schubert 1992: Ernst Schubert, Einführung in die Grundprobleme der deutschen Geschichte im Spätmittelalter (1992).
- Schubert 1998: Ernst Schubert, Fremde im mittelalterlichen Deutschland, in: IMIS-Beiträge 7, 1998, 7–33.
- Schulte 1900: Aloys Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluss von Venedig, I. Darstellung. II. Urkunden (1900).
- Schultz 1983: Uwe Schultz (Hrsg.), Die Geschichte Hessens (1983).
- Schultze 1913: Johannes Schultze, Klöster, Stifter und Hospitäler der Stadt Kassel und des Klosters Weißenstein. Regesten und Urkunden (1913).
- Schunk 2007–2008: Gail Schunk, Die Entwicklung der jüdischen Gemeinde von Münzenberg vom 12. bis 18. Jahrhundert, in: Butzbacher Geschichtsblätter 5, 2007/08, 221–222.
- Schütz 1993: Artur Schütz, Die hessischen Münzen des Hauses Brabant I. 1247–1308 (1993).
- Schütz 1996: Artur Schütz, Die hessischen Münzen des Hauses Brabant II. 1308–1509 (1996).
- Schütz 1997: Artur Schütz, Die hessischen Münzen des Hauses Brabant III. Gesamthessen, Hessen-Marburg und Hessen-Kassel 1509–1670 (1997).
- Schweikle 1994: Günther Schweikle (Hrsg.), Walther von der Vogelweide. Werke. Gesamtausgabe I. Spruchlyrik (1994).
- Schwind 1972: Fred Schwind, Die Landvogtei in der Wetterau. Studien zu Herrschaft und Politik der staufischen und spätmittelalterlichen Könige (1972).
- Schwind 1983: Fred Schwind, Von den Karolingern zu den Staufern, in: Schultz 1983, 49–59.
- Schwind 1984: Fred Schwind, Zur Geschichte des heute hessischen Raumes im Frühmittelalter, in: Kat. Frankfurt 1984, 34–46.
- Schwinkowski 1918: Walter Schwinkowski, Das Geld- und Münzwesen Sachsens. Beiträge zu seiner Geschichte (1918).
- Schwinkowski 1926: Walter Schwinkowski, Der Brakteatenfund von Meißen 1925, in: BMF 61, 1926, 449–454.
- Schwinkowski 1931: Walter Schwinkowski, Münz- und Geldgeschichte der Mark Meißen und Münzen der weltlichen Herren nach meißnischer Art (Brakteaten) vor der Groschenprägung I. Abbildungstabern (1931).
- Scotti 1832: Johann Josef Scotti (Hrsg.), Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem vormaligen Churfürstenthum Trier über Gegenstände der Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung und Rechtspflege ergangen sind, vom Jahre 1310 bis zur Reichs-Deputations-Schluss-mäßigen Auflösung des Churstaates Trier am Ende des Jahres 1802 I–III (1832).
- Sigtuna Papers 1990: Kenneth Jonsson – Brita Malmer (Hrsg.), Sigtuna Papers. Proceedings of the Sigtuna Symposium on Viking-age coinage, 1–4 June 1989 (1990)
- Simon 2009: Helga Simon, Warum das kleine Städtchen Eltville am Rhein zu einer der ersten Prägestätten für Goldmünzen in Deutschland wurde, in: Rheingau Forum 18, H. 2, 2009, 14–20.
- Sippel 1989: Klaus Sippel, Die frühmittelalterlichen Grabfunde in Nordhessen (1989).
- Slg. Allertseder 1987: Auktionskatalog Dr. Busso Peus Nachfolger, Frankfurt am Main, Nr. 317 und 319 vom 06.05.1987 und 02.11.1987. Deutsche Münzen des Mittelalters (Sammlung A.).
- Slg. Bahrfeldt 1921: Auktionskatalog Adolph Hess Nachfolger, Frankfurt am Main, Nr. 171 vom 21.06.1921. Sammlung des Herrn Dr. Emil Bahrfeldt, Berlin. Münzen des deutschen Mittelalters.
- Slg. Bonhoff 1977: Auktionskatalog Dr. Busso Peus Nachfolger, Frankfurt am Main, Nr. 293 vom 27.10.1977. Sammlung Dr. med. Friedrich Bonhoff, Hamburg.
- Slg. Buchenau 1931: Auktionskatalog Otto Helbing Nachfolger, München, Nr. 65 vom 10.12.1931. Nachlaß H. Buchenau und aus anderem Besitz.
- Slg. Cahn 1998: Auktionskatalog Münzen und Medaillen A. G. Basel, Nr. 87 vom 04.06.1998. Sammlung Herbert A. Cahn. Europäische Münzen vom Mittelalter bis zum Barock.
- Slg. Friedensburg 1924: Auktionskatalog Adolph E. Cahn, Frankfurt am Main, Nr. 52 vom 27.10.1924. Sammlung des Herrn Geheimrats Professor Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Münzen des deutschen Mittelalters.
- Slg. Gaettens 1959: Auktionskatalog Bank Leu, Zürich und Adolph Hess, Luzern vom 02.06.1959. Münzen der Hohenstaufenzeit. Sammlung eines Gelehrten [Richard Gaettens], Teil I.
- Slg. Gaettens 1960: Auktionskatalog Bank Leu, Zürich und Adolph Hess, Luzern vom 08.03.1960. Münzen der Hohenstaufenzeit. Sammlung eines Gelehrten [Richard Gaettens], Teil II.
- Slg. Graba 1910: Auktionskatalog Adolph Hess Nachfolger, Frankfurt am Main, Nr. 123 vom 09.02.1910. Sammlung des Herrn General von Graba, Dresden. Brakteaten, Münzen unter Talergröße bis zur Kipperzeit, numismatische Bücher.
- Slg. Heerdt 1933: Auktionskatalog Sally Rosenberg, Frankfurt am Main, Nr. 77 vom 10.10.1933. Sammlung Franz Heerdt.
- Slg. Hoecke 1992: Auktionskatalog Münzzentrum Köln, Nr. 73 vom 22.04.1992 [Enthält u. a. Sammlung Gustav Adolf Hoecke].
- Slg. Joseph I 1912: Auktionskatalog Leo Hamburger, Frankfurt am Main, Nr. 53 vom 26.02.1912. Münzen und Medaillen von Süddeutschland und Luxemburg, nebst einem Anhang Sammlung eines französischen Amateurs Medaillen und Plaketten, hauptsächlich aus dem 19. Jahrhundert. Sammlung des Herrn Paul Joseph in Frankfurt a. M.
- Slg. Joseph II 1912: Auktionskatalog Leo Hamburger, Frankfurt am Main, Nr. 54 vom 28.10.1912. Münzen und Medaillen von Rheinland, Westfalen, Norddeutschland und ausserdeutschen Staaten. Sammlung des Herrn Paul Joseph in Frankfurt a. M. II.
- Slg. Kassel 1924: Auktionskatalog A. Riechmann & Co., Halle (Saale), Nr. 29 vom 25.11.1924. Die mittelalterlichen Münzen des Hessischen Landesmuseums in Kassel und solche aus anderem Besitz.
- Slg. Löbbecke 1925: Auktionskatalog A. Riechmann & Co., Halle (Saale), Nr. 31 vom 03.02.1925. Sammlung Arthur Löbbecke. Deutsche Brakteaten.
- Slg. Pick 2011: Auktionskatalog Dr. Busso Peus Nachfolger, Frankfurt am Main, Nr. 405 vom 03.11.2011. Sammlung Prof. Dr. Eckhart Pick. Mainzer Münzen und Medaillen.
- Slg. Schäfer 2020: Auktionskatalog Westfälische Auktionsgesellschaft, Nr. 106 vom 15.02.2020. Sammlung Jochen Schäfer. Hessen und Umgebung.
- Slg. Schulte 2008: Auktionskatalog Münzen & Medaillen Deutschland GmbH, Weil am Rhein, Nr. 28 vom 30.10.2008. Sammlung und Bibliothek Dr. Bernhard Schulte.
- Slg. Wielandt 1990: Auktionskatalog Dr. Busso Peus Nachfolger, Frankfurt am Main, Nr. 328 vom 02.05.1990. Enthält Mittelaltermünzen aus Südwestdeutschland und der Schweiz [Slg. Friedrich Wielandt].
- Slg. de Wit I 2007: Auktionskatalog Fritz Rudolf Künker, Osnabrück, Nr. 121 vom 12.03.2007. The De Wit Collection of medieval coins. 1000 years of European Coinage, Part I: Migration Period, Merovingians, Carolingians, France, Scandinavia and the Netherlands.
- Slg. de Wit II 2007: Auktionskatalog Fritz Rudolf Künker, Osnabrück, Nr. 130 vom 09.10.2007. The De Wit Collection of medieval coins. 1000 years of European Coinage, Part II: Germany, Switzerland, Austria, Bohemia, Moravia, Hungary, Silesia, Poland, Baltic States, Russia and the Golden Horde.

- Slg. de Wit III 2008: Auktionskatalog Fritz Rudolf Künker, Osnabrück, Nr. 137 vom 11.03.2008. The De Wit Collection of medieval coins. 1000 years of European Coinage, Part III: England, Ireland, Scotland, Spain, Portugal, Italy, Balkan, The Middle East, Jetons and Weights.
- Slg. de Wit IV 2008: Fritz Rudolf Künker, Osnabrück. The De Wit Collection of medieval coins. 1000 years of European Coinage, Part IV: The Sceattas. Now part of the Fitzwilliam Museum Collection, Cambridge (2008).
- Soukup – Mayer 1997: Rudolf Werner Soukup – Helmut Mayer, Alchemistisches Gold. Paracelsistische Pharmaka. Laboratoriumspraxis im 16. Jahrhundert. Chemiegeschichtliche und archäometrische Untersuchungen am Inventar des Laboratoriums von Oberstockstall/Kirchberg am Wagram (1997).
- Speitkamp 2014: Wilfried Speitkamp (Hrsg.), Handbuch der hessischen Geschichte III. Ritter, Grafen und Fürsten – weltliche Herrschaften im hessischen Raum ca. 900–1806 (2014).
- Spielmann 1896: Christian Spielmann, Geschichte der Stadt und Herrschaft Weilburg von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart (1896).
- Sprenger 2005: Kai-Michael Sprenger, Die Mainzer Stiftsfehde 1459–1463, in: Michael Matheus (Hrsg.), Lebenswelten Johannes Gutenbergs (2005) 107–141.
- Spruth 1974: Fritz Spruth, Die Bergbauprägungen der Territorien an Eder, Lahn und Sieg (1974).
- Spufford 1986: Peter Spufford, Handbook of medieval Exchange (1986).
- Spufford 1988: Peter Spufford, Money and its use in medieval Europe (1988).
- Stadelmaier 1959: Rupert Stadelmaier, Münzgeschichte an Diemel und Glinde (1959).
- Steen 1979: Jürgen Steen, Königtum und Adel in der frühmittelalterlichen Siedlungs-, Sozial- und Agrargeschichte der Wetterau (1979).
- Steguweit 1981: Wolfgang Steguweit, Thüringische Brakteaten des Münzkabinetts Gotha (1981).
- Steguweit 1989: Wolfgang Steguweit, Erster Fundnachweis für Radpfennige der Münzstätte Heiligenstadt, in: Eichsfelder Heimathefte 29 H. 4, 1989, 322–324.
- Steinbach 2007: Sebastian Steinbach, Herzog Bernhard und die erste Braunschweiger Goldguldenprägung im 15. Jahrhundert, in: Münzen Revue, H. 12, 2007, 30–33.
- Steinbach 2007a: Sebastian Steinbach, Das Geld der Nonnen und Mönche. Münzrecht, Münzprägung und Geldumlauf der ostfränkisch-deutschen Klöster in ottonisch-salischer Zeit (ca. 911–1125) (2007).
- Steinbach 2010: Sebastian Steinbach, »... für einen Esel und guten Wein« – Reisekosten eines süddeutschen Bischofs um 1200, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde e. V. 18, 2008–2010, 61–71.
- Steinbach 2012: Sebastian Steinbach, LVTEGER, FVRITIGHER und ERTH V ELHAR – Stempelschneider(namen) auf Münzen der Stauferzeit, in: FS Ilisch 2012, 175–182.
- Steinbach 2018: Sebastian Steinbach, Luteger von Altenburg – Leben und Wirken eines Stempelschneiders der Stauferzeit, in: Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 58, 2018, 50–80.
- Steinhilber 1957: Dirk Steinhilber, Die Pfennige des Regensburger Schlags, in: JNG 8, 1957, 121–186.
- Steinhilber 1959–1960: Dirk Steinhilber, Die Pfennige des Würzburger Schlags, in: JNG 10, 1959/60, 165–237.
- Stern 1882: Wilhelm Stern, Der Lichtberger Brakteatenfund, in: ZHG 19, 1882, 209–248.
- Stewart 1981: Ian Stewart, Some German Coins overstruck with Sterling Types, in: FS Berghaus 1981, 205–210.
- Stillfried – Maercker 1858: Rudolph Freiherr von Stillfried – Traugott Maercker, Monumenta Zollerana. Urkunden-Buch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern IV. Urkunden der Fränkischen Linie 1363–1378 (1858).
- Stoess 1990: Christian Stoess, Mainzer (?) Prägungen der Ottonenzeit (?). Eine Untersuchung zu der Gruppe Dbg. 778/779, in: Sigtuna Papers 1990, 311–316.
- Stoess 1993: Christian Stoess, Münzrecht von König und Erzbischof in Mainz während der späten sächsischen und frühen salischen Kaiserzeit (975–1030), in: Kluge 1993a, 111–118.
- Stoess 1994: Christian Stoess, Die Münzen, in: Egon Wamers, Die frühmittelalterlichen Lesefunde aus der Löhrrstraße (Baustelle Hilton II) in Mainz (1994) 177–181. 187–188.
- Stoess 2003: Christian Stoess, Das Mainzer Münzwesen des Mittelalters bis zum Beginn der erzbischöflichen Prägungen – ein Überblick, in: Rainer Albert (Hrsg.), Die Münzstätten Mainz und Wiesbaden (2003) 31–40.
- Streber 1844: Franz Streber, Zwanzig bisher meist unbekannte churmainzische Silberpfennige aus der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, in: Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-philologische Classe 4,1, 1844, 137–174.
- Streber 1845: Franz Streber, Zwei und fünfzig bisher meist unbekannte böhmisch-pfälzische Silberpfennige aus der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, in: Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-philologische Classe 4,2, 1846, 51–124.
- Streber 1858: Franz Streber, Die ältesten von den Wittelsbachern in der Oberpfalz geschlagenen Münzen. Erste Abtheilung: Die Münzen der pfalzgräflichen Linie. Zweiter Abschnitt: Rupert der Erste und Rupert der Zweite, in: Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-philologische Classe 8,3, 1858, 569–658.
- Struck 1972: Wolf-Heino Struck, Die Stiftsgründungen der Konradiner im Gebiet der mittleren Lahn, in: Rheinische Vierteljahresblätter 36, 1972, 28–52.
- Stümke 1927: Hans Stümke, Die Pläne einer Reform des Münzwesens bis zum Tode Kaiser Sigmunds (1927).
- Suchodolski 1983: Stanisław Suchodolski, Der Geldumlauf in der karolingischen Epoche, in: Deutscher Numismatikertag München 1981. Vorträge (1983) 43–53.
- Suhle 1939: Arthur Suhle, Der Münzfund von Anusin bei Radziejow (Bezirk Lods), in: DJN 2, 1939, 128–138.
- Stumpf 1991: Gerd Stumpf, Der Kreuzzug Kaiser Barbarossas. Münzschatze seiner Zeit (1991).
- Süß 1978: Lothar Süß, Die frühmittelalterliche Saline von Bad Nauheim (1978).
- Sussman 1993: Nathan Sussman, Debasements, Royal Revenues, and Inflation in France during the Hundred Years War, 1415–22, in: The Journal of Economic History 53, 1993, 44–70.
- Svensson 2013: Roger Svensson, The Bracteate as Economic Idea and Monetary Instrument, in: IFN [Research Institute of Industrial Economics] Working Paper 973, 2013, 1–25.
- Svensson 2016: Roger Svensson, Periodic Recoinage as a Monetary Tax: Conditions for the Rise and Fall of the Bracteate Economy, in: The Economic History Review 69, 2016, 1108–1131.
- Svensson 2019a: Roger Svensson, Classifying Medieval Bracteates (2019) https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3463634.
- 2019b: Roger Svensson, Forgeries of medieval bracteates, in: Wiadomości Numizmatyczne 63, 2019, 165–177.

- Svensson 2021: Roger Svensson, Regional Monetary Standards and Medieval Bracteates, in: *Wiadomości Numizmatyczne* 65, 2021 (im Druck).
- Thiedmann 2008: Andreas Thiedmann, Die merowingerzeitlichen Grabfunde der Wetterau (2008).
- Thoma 2001: Winfried Thoma, Münzprägung auf dem Territorium des Herzogtums Geldern, in: Johannes Stinner – Karl-Heinz Tekath (Hrsg.), *Gelre – Geldern – Gelderland. Geschichte und Kultur des Herzogtums Geldern* (2001), 243–260.
- Troe 1937: Heinrich Troe, Münze, Zoll und Markt und ihre finanzielle Bedeutung für das Reich vom Ausgang der Stauer bis zum Regierungsantritt Karls IV. Ein Beitrag zur Geschichte des Reichsfinanzwesens in der Zeit von 1250 bis 1350 (1937).
- Trostyanskyi – Tschernyschow 2013: Oleg W. Trostyanskyi – Kirill M. Tschernyschow, Brakteaten aus »Dunkelland«. Die Entdeckung der norddeutschen Brakteaten im Fund im Permgebiet Ende des 12. Jahrhunderts, in: *Numismatische Mitteilungen des Staatlichen Historischen Museums Moskau* 2013, 21–27 [О.В. Тростянский – К.М. Чернышов, Брактеаты из «Страны Мрака». Обнаружение в Пермском крае северонемецких брактеатов в составе клада монет конца XII в. Нумизматические чтения ГИМ].
- Trostyanskyi – Tschernyschow 2019: Oleg W. Trostyanskyi – Kirill M. Tschernyschow, Ein Fund europäischer Münzen des späten 12. Jahrhunderts aus Nord-Prikamje, in: IV. Internationale Numismatische Konferenz. Die Epoche der Wikinger in Osteuropa in den numismatischen Denkmälern des 8.–11. Jhs. (2019) 393–423. [О.В. Тростянский – К.М. Чернышов, Клад европейских монет конца XII века из Северного Прикамья. IV Международная нумизматическая конференция. Эпоха викингов в восточной Европе в памятниках нумизматики VIII–XI вв.].
- Tschernyschow 2017: Kirill M. Tschernyschow, Auf den Wegen von Othar und Thorir Hund. Die deutschen Brakteaten Ende des 12. Jahrhunderts aus dem Nordkamagebiet, in: *Die Werke der Staatlichen Ermitage* 87, 2017, 157–180 [К.М. Чернышов, Пути Отгара и Торира Собаки. Немецкие брактеаты конца XII века из Северного Прикамья. ТГЭ LXXXVII. Материалы и исследования Отдела Нумизматики]
- Tschernyschow 2018: Kirill M. Tschernyschow, Handelsroute Ungarn – Kiew – Wolgabulgarien nach neuesten numismatischen Angaben, in: *Numismatische Mitteilungen des Staatlichen Historischen Museums Moskau* 2018, 121–129 [К.М. Чернышов, Торговый путь Венгрия-Киев-Будгар во второй половине XII – первой трети XIII вв. по новейшим нумизматическим данным // Нумизматические чтения ГИМ].
- Tschernyschow 2019: Kirill Tschernyschow, Von deutschen Kreuzfahrern, jüdischen Händlern, katholischen Mönchen und altrussischen Fürsten: noch einmal zu Datierung und Fundort des Hortes von Chotin/Akckerman, in: *GN* 54, H. 306, 2019, 337–342.
- Uhlmann 2016: Thomas Uhlmann, Neues Geld aus Pegau?, in: *Vom Turm geschaut. Streifzüge durch die Geithainer Region und ihre Geschichte* 15, 2016, 82–89.
- Uhlmann 2018: Thomas Uhlmann, Die Münzen des Fundes von Gerstenberg – Versuch einer abschließenden Zuordnung zur Münzstätte Pegau, in: *Freiberger Münzblätter* 27, 2018, 1–24.
- Ulrich 1965: Theodor Ulrich, Grotefeld, Hermann, in: *NDB* 7, 1965, 165–166.
- Ullrich 2006: Jens Ullrich, *Iste sunt curie ...* Randnotizen zum Tafelgüterverzeichnis, in: Johannes Laudage – Yvonne Leiverkus (Hrsg.), *Rittertum und höfische Kultur in der Stauferzeit* (2006) 136–145.
- Vigener 1913: Fritz Vigener, *Regesten der Erzbischöfe von Mainz von 1289–1396*, 2,1:1354–1371 (1913; Nachdruck 1970). Online: Die Regesten der Mainzer Erzbischöfe, <http://www.ingrossaturbuecher.de>.
- Völckers 1965: Hans Hermann Völckers, *Karolingische Münzfunde der Frühzeit (751–800)* (1965).
- Vonderau 1924: Joseph Vonderau, *Die Ausgrabungen am Dome zu Fulda in den Jahren 1919–1924 (Fortsetzung und Schluss des Berichtes über die in den Jahren 1908–1924 vorgenommenen Ausgrabungen)* (1924).
- Vonderau 1925: Joseph Vonderau, *Die Ausgrabungen an der Stiftskirche zu Hersfeld in den Jahren 1921 und 1922* (1925).
- Vonderau 1934: Joseph Vonderau, *Die Ausgrabungen am Büberg bei Fritzlar 1926/31. Die freigelegten fränkischen Festungsanlagen sowie die Grundlinien der ältesten Kirchenbauten am ersten hessischen Bischofssitz inmitten des Kastells* (1934).
- Vonderau 1946: Joseph Vonderau, *Die Ausgrabungen am Domplatz zu Fulda im Jahre 1941. Ein merowingischer Gutshof auf dem nachmaligen Klostergelände* (1946).
- Wadle 1971: Elmar Wadle, *Mittelalterliches Zoll- und Münzrecht im Spiegel der Confoederatio cum principibus ecclesiasticis*, in: *JNG* 21, 1971, 187–224.
- Wamers 2019: Egon Wamers, *Das frühmittelalterliche Gräberfeld Frankfurt am Main-Harheim* (2019).
- Weber 1887: Hermann Weber, *Zwei interessante Mittelaltermünzen*, in: *ZfN* 15, 1887, 220–223.
- Weber 1888: Hermann Weber, *Der Münzfund von Nauborn*, in: *ZfN* 16, 1888, 151–181.
- Weber – Kroemer – Stenger 2014: Gesine Weber – Dagmar Kroemer – Ludwig Stenger, *Archäologie und Geschichte am Zellhügel. Untersuchungen an der mittelalterlichen Befestigungsanlage bei Mainhausen-Zellhausen (Kreis Offenbach)* (2014).
- Wefers 1989: Sabine Wefers, *Das politische System Kaiser Sigismunds* (1989).
- Weiller 1977: Raymond Weiller, *Les monnaies luxembourgeoises* (1977).
- Weiller 1982: Raymond Weiller, *Les monnaies étrangères des princes luxembourgeois* (1982).
- Weiller 1988: Raymond Weiller, *Die Münzen von Trier I, 1. Beschreibung der Münzen: 6. Jahrhundert – 1307* (1988).
- Weingärtner 1883: Joseph Weingärtner, *Die Gold- und Silbermünzen der Abtei Corvey, nebst historischen Nachrichten* (1883).
- Weinkötz 1988: Berthold Weinkötz, *Das alte Reich am Main. Kurfürstentum und Erzbistum Mainz. Die Münzstätte Miltenberg am Main, tätig in der Zeit 1354–1462*, in: *Money Trend* 20, H. 4, 1988, 46–49.
- Weinrich 1977: Lorenz Weinrich (Hrsg.), *Quellen zur deutschen Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte bis 1250* (1977; 2000).
- Weisenstein 1995: Karl Weisenstein, *Das Kurtrierische Münz- und Geldwesen vom Beginn des 14. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Auch ein Beitrag zur Geschichte des Rheinischen Münzvereins* (1995).
- Weisenstein 2002a: Karl Weisenstein, *Die Münzpolitik der rheinischen Kurfürsten (Rheinischer Münzverein) unter besonderer Berücksichtigung der Einflüsse von Reich und Städten*, in: Reiner Cunz (Hrsg.), *Währungsunionen. Beiträge zur Geschichte überregionaler Münz- und Geldpolitik* (2002) 105–143.
- Weisenstein 2002b: Karl Weisenstein, *Thilman von der Winterbach – Münzmeister in kurtrierischen Diensten*, in: *GN* 37, 2002, 179–182.
- Weisenstein 2012: Karl Weisenstein, *Münzprägung in Bacharach und Oppenheim*, in: *Münzen Revue*, H. 10, 2012, 138–144.

- Weiß 1977: Walter Weiß, Zur Münzgeschichte im Henneberger Land, in: *Urgeschichte und Heimatforschung* 14, 1977, 23–35.
- Welte 2003: Stefan Welte, Münzfunde aus Hanau und seiner Umgebung. Ein Spiegel des regionalen Geldumlaufs vom 10. bis 17. Jahrhundert, in: *Hanauer Geschichtsverein 1844 e. V. (Hrsg.), 700 Jahre Stadtrechte, 400 Jahre Judenstätigkeit (2003)* 105–111.
- Wenck 1803: Helfrich Bernhard Wenck, *Hessische Landesgeschichte* III. (1803).
- Werner 1935: Joachim Werner, Münzdatierte austrasische Grabfunde (1935).
- Weschke 1955: Joachim Weschke, *Die Reichsgoldprägung Deutschlands im Spätmittelalter bis 1450* (Diss. masch. Humboldt-Universität Berlin 1955).
- Weschke 1953–1958: Joachim Weschke, Die Schlagschatzabrechnungen von Frankfurt/Main, Basel und Nördlingen, in: *BNZ* 2, 1953–1958, 150–153.
- Weschke 1962a: Joachim Weschke, Stephan Scherff, ein Münzmeister aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: *JNG* 12, 1962, 225–238.
- Weschke 1962b: Joachim Weschke, Ein Frankfurter Goldgulden aus dem Jahre 1529, in: *Frankfurter Numismatische Gesellschaft (Hrsg.), 75 Jahre Frankfurter Numismatische Gesellschaft. Festgabe der Frankfurter Numismatischen Gesellschaft an ihre Mitglieder zum 75jährigen Bestehen mit Beiträgen über »Francofurtensien«* (1981) 37–42.
- Weschke 1962c: Joachim Weschke, Besprechung [von Berghaus 1961], in: *HBN* 16, 1962, 418–420.
- Weschke – Hagen-Jahnke 1982: Joachim Weschke – Ursula Hagen-Jahnke, *Mittelalterliche Goldmünzen in der Münzsammlung der Deutschen Bundesbank* (1982).
- Wielandt 1959: Friedrich Wielandt, *Schaffhauser Münz- und Geldgeschichte* (1959).
- Wielandt 1972: Friedrich Wielandt, Münzfund aus Thrakien zur Kreuzzugszeit, in: *JNG* 22, 1972, 47–59.
- Wiese 1911: Ernst Wiese, *Urkundenbuch der Stadt Wetzlar I. 1141–1350* (1911).
- Winter 1991: Barbara Winter, Turnos und Englisch in Frankfurt am Main, in: *Rainer Koch (Hrsg.), Brücke zwischen den Völkern – Zur Geschichte der Frankfurter Messe* (1991) II 167–174. III 136–146.
- Winterstein 1977: Christian Winterstein, *Goldgulden von Basel* (1977).
- Wintz – Deuerlein 1936: Hermann Wintz – Ernst Deuerlein, *Erlangen im Spiegel der Münze I. Erlanger Münzen und Notgeld* (1936).
- Wis 2006–2007: Jan C. van der Wis, De muntslag tijdens het Utrechts Schisma, in: *JMP* 93/94, 2006/07 [2009], 81–134.
- Wolf 1993: Mechthild Wolf, *Im Zeichen von Sonne und Mond. Von der Frankfurter Münzscheideanstalt zum Weltunternehmen Degussa AG* (1993).
- Würdtwein 1789a: Stephan Alexander Würdtwein, *Diplomataria Maguntina pagos Rheni, Mogani, Navaeque Wetteraviae, Hassiae, Thuringiae, Eichsfeldiae, Saxoniae etc. illustrantia I–II* (1789; Nachdruck 2011).
- Würdtwein 1789b: Stephan Alexander Würdtwein, *Diplomatarium II. Rei monetariae ad Rhenum. Ab an. MCCCXLIII – MDCCLXVI*, in: *Würdtwein 1789a I*, 143–497.
- Zedelius 1978: Volker Zedelius, *Geld in Xanten* (1978).
- Zedelius 1983: Volker Zedelius, *XPISTIANA RELIGIO. Ein Obol Ludwigs des Frommen aus Bonn*, in: *Das Rheinische Landesmuseum Bonn. Berichte aus der Arbeit des Museums* 83, H. 6, 1983.
- Zepernick 1822: Karl Friedrich Zepernick, *Die Capitels- und Sedisvacanzmünzen und Medaillen der Deutschen Erz-, Hoch- und unmittelbaren Reichsstifter* (1822).
- Zepernick 1825: Karl Friedrich Zepernick, *Ergänzungen und Berichtigungen des Versuchs über die Capitels- und Sedisvacanzmünzen und Medaillen der Deutschen Erz-, Hoch- und freien Reichsstifter* (1825).
- Zeune 2015: Joachim Zeune, *Ritterburgen. Bauwerk, Herrschaft, Kultur* (2015).
- Zilch 1987: Adolf Zilch, *Einige Episoden aus der Münzgeschichte unserer Heimat (Main-Kinzig-Gebiet und Wetterau)*, in: *Sammlungen zur Geschichte von Wächtersbach*, 7. Lieferung, Nr. 43 (1987).
- Zülch 1935: Walther Karl Zülch, *Frankfurter Künstler 1223–1700* (1935).